

CAMPINO

2/2015

Sportliche Hochschule



Bild: Alina Dostert (11 Jahre), Gewinnerin des Malwettbewerbs am Tag der offenen Tür der Hochschule Trier



MEHR ENERGIE FÜR DEINE ZUKUNFT

**KARRIERE
BEI VENSYS!**

Karriere, Sicherheit und ein Privatleben – VENSYS Energy.

VENSYS ist ein innovatives Unternehmen der Windenergiebranche mit Sitz in Neunkirchen/Saar. Wir entwickeln, produzieren und vertreiben Windenergieanlagen. Unsere Technologie gründet auf langjähriger Forschungs- und Entwicklungsarbeit mit hoch qualifizierten Ingenieuren und Technikern.



Interessante Praktika-Angebote und Möglichkeiten für Deine Bachelor- oder Abschlussarbeit besprechen wir gerne persönlich mit Dir.

Deine Ansprechpartnerin: Frau Eva Müller-Jöckel, personal@vensys.de
VENSYS Energy AG, Im Langental 6, 66539 Neunkirchen, Deutschland



Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

Alexander Mitscherlich, berühmter Psychologe und Mediziner, stellte bereits Anfang des 19. Jahrhunderts fest: „Es geht ein brüderlicher Zug durch allen Sport: je mehr Sport, desto bedeutungsvoller ist seine sozialisierende Funktion, das heißt seine Mitwirkung daran, das Leben dieser Gesellschaft erträglicher zu machen.“

In diesem Sinne sieht die Hochschule auch für ihre Beschäftigten und Studierenden den Sport als gesundheitsförderndes und kommunikatives Element. Von daher ist uns die Thematik auch so wichtig, dass wir diesen Campino dem Sport widmen.

Das Titelbild des Campinos zeigt aus Kindersicht, wie sie sich den Sport vorstellen. Anlässlich des Tags der offenen Tür am 11. Juli 2015 – der im Übrigen ein voller Erfolg war – gab es einen Malwettbewerb für Kinder. Es gab viele originelle Bilder – gewonnen hat ein 11-jähriges Mädchen.

Sport gibt es in verschiedenen Varianten an der Hochschule Trier. So freuen wir uns über die rege Nutzung der Sportstätten am Hauptcampus. Insbesondere das Volleyballfeld erfreut sich in den Sommermonaten zunehmender Beliebtheit.

In dieser Ausgabe finden Sie viele Artikel zu sportlichen Themen wie Bogenschießen und Skilaufen. Auch gibt es viele Mit-

arbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich in ihrer Freizeit sehr sportlich engagieren. Freuen Sie sich darauf, Beschäftigte einmal von einer ganz anderen Seite kennen zu lernen.

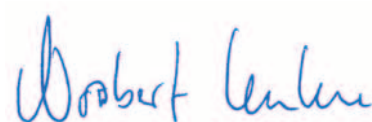
In Kooperation mit der Technischen Krankenkasse wurden im Mai die Gesundheitstage durchgeführt. Diesmal ging es um das Thema Haltungsdagnostik; andere Themen sollen folgen.

Aber auch neben den sportlichen Sachverhalten finden Sie in dieser Campino-Ausgabe viel Lesenswertes in den weiteren Kategorien rund um die Hochschule Trier.

Ich wünsche insbesondere allen Erstsemesterstudierenden einen guten Start. Ihnen allen viel Erfolg und Spaß in diesem neuen Lebensabschnitt.

Viel Freude sowie Erkenntnisgewinn beim Lesen und einen guten Start in das neue Semester,

wünscht Ihnen
Ihr



Prof. Dr. Norbert Kuhn
Präsident der Hochschule Trier



CAMPINO – Inhalt 2/2015

- Vorwort

1

Leitartikel

- Akademische Gedanken zum Thema „Sportliche Hochschule“ 4
- Chef-Torwarttrainer des Fußballverbandes Luxemburg – Ein Interview mit Frank Thieltges 6
- U-20-WM und Algarve-Cup waren die Highlights – Ein Interview mit FIFA-Schiedsrichter-Assistentin Christina Biehl 8
- Ski fahren mit der Hochschule Trier 10
- Tanzsport beim Hochschulball am Umwelt-Campus – Ein einzigartiges Erlebnis 11
- Vielseitiges Bogensport-Festival – Vom “Blumenstrauß-Schießen” bis hin zum “Müllsammeln” 12

Hochschule

- Fachbereichsjubiläum 13
- 25 Jahre Informatik und 20 Jahre Fernstudium an der Hochschule Trier 15
- Gesundheitstage an der Hochschule Trier – Thema: Haltungsdagnostik 16
- Neuer Medienswerpunkt Nationalpark in der Bibliothek am Umwelt-Campus Birkenfeld 17
- Ein Fest – 3 Events 18
- Vielfältig – Lebendig – Familiär 20

Studium

- Dem Kopf mal eine Pause gönnen 22
- Artikel von und über eine Kollektion von Salome Feltens 24
- Umwelt-Campus Birkenfeld sucht Pioniere des Wandels 25
- Studierende entwerfen Plakate für die Oper „Carmen“ 27
- Exkursionswoche des Fachbereichs Technik war facettenreich 28
- Neues und kreatives Lernen im Fachbereich Wirtschaft 30

Forschung und Entwicklung

- "Leben im Denkmal" – Machbarkeitsstudie zur Lokrichthalle in Trier-West 31
- Arbeitsschutz in der Instandhaltung – Vermeiden gefährlicher Situationen 33
- Wichtiger Schritt gegen den Fachkräftemangel 34
- Werkstoffanalyse von Trümmerteilen eines F15 Kampffjets 36
- Innovative Prüfmaschine schafft kürzere Prüfzeiten 38

Kooperationen

■ Die dritte Nacht der Wirtschaft am Umwelt-Campus Birkenfeld	40
■ Aktivitäten des IfaS rund um den Sportstättenbereich in Rheinland-Pfalz	42
■ Westerwald Holztag 2015	44
■ Erfolgreicher Auftakt des Trierer Baubetriebsseminars mit fast 100 Teilnehmern	45
■ Praxisnähe im Wirtschaftsstudium	47
■ „Nachhaltigkeit ist heutzutage in aller Munde und dadurch zunehmend konturlos“	48

40

Internationales

■ Internationale Rechnungslegung einmal anders	50
■ Ausländische Hochschulpartnerschaften des FB Wirtschaft	52
■ Unterwegs nach Brüssel	54
■ „Outstanding Paper Award“ in New York für einen Mitarbeiter am UCB	56
■ Copa, caipi, catastrofes – 7:1 Gründe, Brasilien zu lieben	58
■ Wie gut können Sie wirklich Englisch?	60

50

Veranstaltungen

■ Veranstaltungskalender	61
■ Eine kreative Kooperation	62
■ Impressum	64

61

Akademische Gedanken zum Thema „Sportliche Hochschule“

Kerstin Schaubt
Prof. Dr. Alfons Matheis

Zugegeben, die Welt ist voll mit Optimierungstools – natürlich auch die Hochschulwelt. Das Ganze hat natürlich einen gewissen Reiz. Schließlich will man doch bestätigt wissen, dass Burpees & Co. in Kombination mit Low Carb, Supplements und Gerstengrassaft das Hüftgold schmelzen lassen und unter der Daunendecke mit dem „textilen Vertrauen“-Label ein ansprechendes Sixpack zum Vorschein kommt. Die körperliche Metamorphose nach nur „10 weeks bodychange“ muss dann nur noch an alle friends gepostet werden. Logisch! Die Weltöffentlichkeit muss doch wissen, dass wir uns in unserer neuen size zero liken.

Gewiss macht jede sportliche Betätigung nach vielem Schweiß und Muskelzerrn am Ende irgendwie glücklich und vermittelt einem das beruhigende Gefühl, man habe sich etwas Gesundes angetan.

Immerhin ist konzentriertes, bewegungsloses Sitzen die Lieblingsbeschäftigung der Mitglieder eines AkademikerInnen produzierenden Unternehmens. Gleichzeitig sind wir von Kindesbeinen an auf Leistung getrimmt, die sich verständlicherweise in gewissen qualitätssichernden Bewertungs- und Kontrollmechanismen äußert. So ein körperorientiertes Qualitätsmanagementsystem aus der Produktvielfalt der Fitness Tracker ist da schon eine sehr hilfreiche datengenerierende Sache. Wie sollten wir auch ansonsten bemerken, dass wir uns bewegen? Mit all den tollen Life Loggers können wir selbst nachts unser Schlafverhalten analysieren, unsere Schritte und Herzschläge zählen und auch unsere Hauttempe-

ratur überwachen. So haben wir unsere Key-Performance-Indicators ständig im Blickfeld und können daraus immerhin einen individuellen kontinuierlichen Verbesserungsprozess initiieren und unser mentales, emotionales und körperliches Performance-System optimieren. Was passiert mit den ganzen Daten? Werden diese irgendwo in einer zentralen und streng geheimen Einrichtung gesammelt? Kommen irgendwann die besten von uns ins Töpfchen und die guten werden „freigesetzt“? Aber mal ehrlich, macht sich bei Ihnen – irgendwie im Hintergrund – nicht auch ein mulmiges Gruselgefühl breit?

„Embodiment“ – Sie haben den Begriff sicherlich auch schon mal gehört? Embodiment beschreibt die Wechselwirkung zwischen Körper und Psyche. Man geht davon aus, dass sich nicht nur die psychische Konstitution in bestimmten Körperhaltungen ausdrückt. Andersherum gelingt das genauso. Das Beachten und Einüben verschiedener Körperhaltungen steht in Wechselwirkung mit unserer psychischen und mentalen Verfassung. Fast könnte man behaupten „wie man geht, so geht es einem“. Nein, wir werden jetzt nicht noch ein weiteres enhancement-tool zur Selbst-Optimierung anpreisen. Es ist ganz einfach. Achten Sie darauf wie Sie sich bewegen, was sich für Sie gut anfühlt. Denken, fühlen und spüren, Kopf, Gefühl und Leib – das sind Sie selbst. Wie denken Sie über sich? Was fühlen Sie, wenn Sie sich mit Ihrer Arbeit, Ihrem Studium, Ihren Dienstaufgaben beschäftigen? Was spüren Sie mit Ihrem Leib? In den Füßen, Beinen, Rücken, Nacken, auf Ihrer Haut?

Vielleicht werden Sie jetzt sagen: Was soll das? Nichts spüre ich und wenn, dann tun mir Rücken und Nacken weh. Gefüh-

le? Ach, ein leidiges Thema. Können Sie Gedanken lesen? Manchmal hört man in den Büros und Seminarräumen, auf den Fluren ein leises Raunen: Was wäre die Hochschule so ein angenehmer Ort, wären da nicht bloß diese Studierenden, Kolleginnen und Kollegen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter...

Leider haben wir dank technischem Körper-Monitoring-Tools verlernt, uns selbst wahrzunehmen. Die eigenen Gedanken, Gefühle und (Körper)- Signale für wahr zu nehmen. Sportgadgets, die unsere täglichen Ernährungs- und Bewegungsgewohnheiten festhalten, erinnern eher an aufdringliche Stalker, an eifersüchtige Liebhaber, die uns beständig mit ihrem Kontrollwahn belästigen und uns enorm unter (Leistungs-)Druck setzen. Vielleicht sollten wir einfach mal wieder achtsam die eigenen Gedanken, Gefühle und Empfindungen in den Vordergrund treten lassen, statt Wertschöpfung mit sich selbst zu betreiben, sollten wir „trainieren“ uns selbst und andere mit einer respektvollen Wertschätzung zu begegnen. Gönnen Sie sich den „Luxus“ und spazieren Sie einfach mal 10 Minuten durch die Hochschule. Nehmen Sie sich und alles was Ihnen in diesem 10 Minuten begegnet, achtsam wahr. Wer möchte kann diese Ausflüge gerne je nach persönlichem Bedarf auch treppauf, treppab und raus ins Hochschulgelände oder in die nähere Umgebung ausweiten. Wer möchte im sportlichen Outfit.

Abschließend – besonders für diejenigen, die gerne einen Blick in die Geschichte wagen, noch eine akademische Anmerkung: Die eben vorgetragene Idee kann auf eine ehrwürdige Geschichte verweisen. „Akademie“ war immer – in Europa seit es „Akademie“ überhaupt gibt - schon in Beziehung gesetzt mit „Gymnasion“. The-

orie (Betrachtung) und Praxis (Handeln), Geist, Gefühl und Leib, wurden immer schon als zusammengehörig betrachtet. ... und ehrlich: Dafür braucht man all diese Begriffs- und Ausrüstungsakrobatik nicht und mit Leistungsoptimierung haben sich damals nur die „Banausen“ und Sklaven herumschlagen müssen. Wir sind also gut beraten, wenn wir uns diese akademische Tradition wieder aneignen und in diesem Sinn unsere Zukunft mit der Hochschule gestalten! Mit ein wenig sportlichem Ehrgeiz müsste das doch zu verwirklichen sein, was meinen Sie?

Im Zen spricht man davon, das Bewusstsein wie einen Muskel zu trainieren, um auch emotional schwierige Situationen fokussiert und gelassen zu meistern. Möchten Sie mehr wissen oder ausprobieren? Wir freuen uns auf einen regen Austausch mit Ihnen! Wir führen regelmäßig Seminare und Workshops zum Thema Selbstreflexion durch: Achtsamkeit, Präsenz, Yoga, Stressreduktion, Burnoutprävention, Outdoorincentives... und vieles mehr.

Kontakt:

Hochschule Trier,
Umwelt-Campus Birkenfeld
Postfach 13 80
55761 Birkenfeld
Büro für Mediation und
Konfliktmanagement (BMKM)
Kerstin Schaubt,
Prof. Dr. Alfons Matheis
Gebäude 9915 Raum 15/014
Tel.: +049 (0) 6782 17 - 1871
Web: www.mediation.umwelt-campus.de

Asphalt- und Straßenbau Kanal- und Rohrleitungsbau Erdbau Deponie Transport und Schlackenaufbereitung



BACKES ^{JB}
Bauunternehmung

DIESLER ^{TS}
Tief- und Straßenbau

WOLFF ^{TS}
Tief- und Straßenbau

Chef-Torwarttrainer des Fußballverbandes Luxemburg

Ein Interview mit Frank Thieltges



Frank Thieltges war von 1976 - 2005 aktiver Fußballer. Seine Torwartkarriere startete er beim SV Sehlem. Insgesamt spielte er auch sechs Jahre für den SV Eintracht Trier 05. Die höchste Spielklasse als aktiver Torwart war die Regionalliga. 1987 war er im Kader der deutschen U17 Nationalmannschaft und außerdem vielfacher Auswahlspieler des Fußballverbandes Rheinland.

Seit 1998 ist er zusätzlich als Torwarttrainer aktiv. Von 1998 - 2009 war er DFB-Stützpunktrainer, CO-Trainer und Torwarttrainer diverser Auswahlmannschaften des Fußballverbandes Rheinland. Seinen größten Erfolg als Trainer feiert er seit 2011. Er ist verantwortlicher Chef-Torwarttrainer für alle Teams und Ausbilder des Fußballverbands Luxemburg.

Frank Thieltges ist seit 1996 an der Hochschule Trier beschäftigt. Er arbeitet als Drucktechniker im Bereich Kommunikationsdesign.

Warum bist Du Torwarttrainer geworden?

Ich war früher selbst Torwart. Damals gab es noch keine Torwarttrainer. Talent und Ehrgeiz

mussten zur der Zeit ausreichen. Spezielles Training: Fehlzanzeige!

Deshalb wollte ich meine Erfahrung an die Jugend weitergeben. Ausbildung der jungen Torhüter war mein Ziel! Nach langem Kampf ist die Ausbildung heute ja auch beim DFB anerkannt!

Seit wann bist Du Torwarttrainer der luxemburgischen Nationalmannschaft? Wie kamst Du zu diesem Beruf?

In Luxemburg bin ich seit Juli 2011. Nach Anfrage des Verbandes haben wir uns auf eine Zusammenarbeit geeinigt. Ausbildung betreibe ich seit 1998, also schon seit meiner aktiven Zeit. Vorher beim Fußballverband Rheinland und beim DFB.

Wer hat Dich in Deiner Laufbahn als Spieler am meisten geprägt?

Toni Schumacher und Oliver Kahn.

Welches nationale Spiel ist bei Dir bis jetzt am meisten in Erinnerung geblieben und warum?

Ich habe viele Spiele, die in meiner Erinnerung geblieben sind. Auch aus meiner Jugendzeit. Schön waren aber immer die Spiele bei Rot-Weiss Essen, Alemannia Aachen usw. wegen den vollen Stadien.

Auch die Sensationssiege im DFB Pokal mit Eintracht Trier sind schöne Erinnerungen.

Welches internationale Spiel?

International ist jedes Spiel eine schöne Erinnerung. Vor allem die Auswärtspartien. Die großen und vollen Stadien, die verschiedenen Länder, einfach immer ein tolles Gefühl!

Welche aktuellen Ziele verfolgt ihr mit der luxemburgischen Nationalmannschaft?

Wir wollen mit den U-Mannschaften in die Elite-Runden der europäischen Wettbewerbe, viele luxemburger Jungs zum Fußballprofi ausbilden und mit der A-Mannschaft viele Punkte in den Quali-Runden zur EM oder WM holen.

Gab es für Dich als Torwart oder Torwarttrainer schon Rückschläge? Wenn ja, wie hast Du diese bewältigt?

Einige Verletzungen haben mich zur kleineren Auszeiten gezwungen. Aber Rückschläge waren das nicht! Ich denke immer positiv!

Welchen Stellenwert hat das Thema Fußball bei dir zu Hause?

Da unsere Tochter und unser Sohn Fußball spielen, bestimmt der Fußball schon sehr oft unsere Freizeitgestaltung. Hierdurch entstehen aber auch tolle Freundschaften!

Welchen Tipp würdest Du einem Spieler geben, der am Anfang seiner Laufbahn steht?

Viel lernen und an sich arbeiten. Jede Gelegenheit zum Training nutzen. Ein Tag ohne Training ist ein verlorener Tag. Es gibt viele Arten des Trainings, vor allem in der Ausbildung. Ein guter Trainer ist sehr wichtig!

Das Interview führte Christina Biehl.

Businessplanwettbewerb 1,2,3, GO



1,2,3, GO ist ein überregionaler Businessplanwettbewerb, der innovative Projektträger durch professionelles Coaching bei der Erstellung des Businessplans unterstützt.



Sie haben eine **innovative Idee** und wollen ein Unternehmen gründen? Dann machen Sie mit!

- Profitieren Sie von dem Know-How und der Erfahrung erfolgreicher Unternehmer der Großregion!
- Nutzen Sie das 1,2,3 Go-Netzwerk und finden Sie Partner, die Sie kostenlos bei der Gründung Ihres Unternehmens coachen und unterstützen.
- Nehmen Sie teil am Businessplan-Wettbewerb! - Preisgelder von mehr als 50.000,- Euro zu gewinnen.



Voraussetzungen für die Teilnahme:

- Die Geschäftsidee ist innovativ, d. h. sie beinhaltet im Vergleich zu bereits Bestehendem eine Neuerung für die Großregion
- Die Geschäftsidee verfügt über wirtschaftliches Potenzial und ist markttauglich.
- Das neue Unternehmen wird seine Sitz in der Großregion haben
- Das unternehmerische Projekt wurde noch nicht mit Risikokapital finanziert

Infos und Anmeldung:

TZT-TechnologieZentrum Trier GmbH, Prof. Dr. Ralph Wiegand, Geschäftsführer, Telefon: 0651 81009-700, Email: kontakt@tz-trier.de

www.123go-networking.org

Gefördert durch:



ERST LANGE GEFRAGT, WAS DER RICHTIGE JOB FÜR MICH IST. JETZT GEFRAGTE FACHKRAFT.

DAS BRINGT MICH WEITER!

Mit dem **Career-Service** findest du den richtigen Karriereweg.

Karriereplanung - Arbeiten im Ausland - Vermittlung von Praktika und Arbeitsstellen ... und das direkt auf dem Campus Schneidershof!

Infos erhältst Du unter www.arbeitsagentur.de/trier - Bürgerinnen & Bürger - Akademiker



Bundesagentur für Arbeit

Agentur für Arbeit Trier

U-20-WM und Algarve-Cup waren die Highlights

Ein Interview mit FIFA-Schiedsrichter-Assistentin Christina Biehl



Christina Biehl ist seit 2001 Schiedsrichterin und schaffte 2004 den Sprung in die 2. Bundesliga der Frauen und die Landesliga der Männer. Seit 2008 leitet sie Spiele der Frauen-Bundesliga sowie der Herren Oberliga Südwest. 2009 war sie Vierte Offizielle beim DFB-Pokalfinale der Frauen. Im gleichen Jahr wurde sie als Schiedsrichter-Assistentin auf die FIFA-Liste aufgenommen. 2010 piff sie, als erste Frau, das Finale des Südwestpokals der Männer zwischen dem FK Pirmasens und dem FV Dudenhofen. Christina Biehl wurde im gleichen Jahr für die U-20-Weltmeisterschaft 2010 als Schiedsrichter-Assistentin berufen. Am 26. März 2011 leitete sie das DFB-Pokalfinale der Frauen 1. FFC Frankfurt - 1. FFC Turbine Potsdam in Köln. Außerdem ist sie seit 2012 Schiedsrichter-Assistentin der Herren Regionalliga Südwest. Im Jahr 2014 wurde sie von der FIFA als Schiedsrichter-Assistentin zum Algarve-Cup nominiert.

Beruflich ist Christina Biehl seit Januar 2015 an der Hochschule Trier in der Allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit tätig.

Warum bist Du Schiedsrichterin geworden? Hast Du früher selbst einmal Fußball gespielt? Wenn ja, welche Position?

Ich habe früher selbst Fußball gespielt, sogar in der Südwestauswahl. Rechtes Mittelfeld war meine Position. Das Talent war da, aber die Konkurrenz war groß. Zur Sichtung beim DFB hat es nicht gereicht. Mein Vater hat damals aber immer zu mir gesagt: „Christina, konzentrier Dich voll und ganz auf die Schiedsrichterei, da schaffst Du es schneller in die Bundesliga.“ Wie man sieht, hatte er damit nicht Unrecht.

Wer hat Dich in Deiner Laufbahn als Schiedsrichterin am meisten geprägt?

Mein Vater. Er hat mich in meinen ersten Jahren voll und ganz unterstützt und mich immer wieder aufs Neue motiviert. Es gibt in jedem Sport Rückschläge, die verarbeitet werden müssen, und mein Vater war für mich immer der erste Ansprechpartner, der mir in diesen kritischen Phasen alle Zweifel genommen hat. Er hat immer an mich geglaubt und gesagt, dass ich in diesem Sport Erfolg haben werde.



Algarve-Cup 2014, Christina Biehl (Trikot Nr. 30)

Was sind die Unterschiede zwischen einem Herren und einem Frauenspiel? Andere Einstellung zum Spiel? Anderer Umgang mit den Spielern?

Herrenspiele sind schon deutlich schneller. Dennoch ist der Frauenfußball in der Vergangenheit körperlich erheblich besser und dynamischer geworden. Der Umgang mit den Spielern ist auch anders. Frauen untereinander sind schwieriger zu händeln als Männer. Die Grundeinstellung als Schiedsrichter ist immer die Gleiche. Es ist egal, ob Du in der Herren-Regionalliga oder in der Frauen-Bundesliga aktiv bist...Du musst immer hochkonzentriert sein und eine sehr gute körperliche Verfassung mitbringen.

Du warst bereits bei der U 20-Frauen-Weltmeisterschaft 2010 und beim Algarve-Cup 2014. Wie hast Du Dich gefühlt, was hast Du erlebt?

Ich habe mich sehr gut gefühlt, und es war eine fantastische Zeit. Es wurden knapp 50 Schiedsrichterinnen für die U-20-WM 2010 aus der gesamten Welt nominiert. Insgesamt drei Wochen haben wir intensiv trainiert und Spiele geleitet. Wir Schiedsrichterinnen müssen vor Turnierbeginn sämtliche Leistungstest, u.a. Laktattest, Kraftausdauer, Sprinttest, Englishtest und Regeltest meistern, um im Turnier aktiv sein zu dürfen. Vier Schiedsrichterinnen mussten leider vor Turnierbeginn wieder abreisen, weil sie durchgefallen sind. Es war also auch eine harte Zeit. Jeden Tag drei Stunden Praxis-Training und drei Stunden Theorie...das Ganze ohne einen Tag Pause.

Aber die Professionalität der Tagesabläufe einschließlich der Organisation, beim Training und den Meetings war großartig und haben mich sehr geprägt. Es war ein unbeschreibliches Erlebnis, die Kulturen und Mentalitäten der anderen Schiedsrichterinnen aus der gesamten Welt kennen zu lernen. Es war nicht nur ein Fußballturnier, sondern eine Lebenserfahrung, die ich nicht mehr missen möchte.



Algarve-Cup 2014, Christina Biehl, oben 3. v.r.

Der Algarve-Cup beinhaltet die gleichen Eigenschaften. Jedes FIFA-Turnier ist organisatorisch gleich aufgebaut. Dennoch ist jedes Turnier individuell von den Eindrücken und Erfahrungen die man mitnimmt.

Wie viele internationale Spiele leitest Du im Jahr? In welche Länder reist Du?

Wir werden für Einzelspiele oder Turniere vorrangig von der UEFA berufen. Die Anzahl variiert. Es schwankt zwischen vier und acht UEFA-Spielen pro Saison, darunter Championsleague, EM- und WM-Qualifikationsspiele. Wir werden für ganz Europa nominiert. Als spannendste Orte bisher würde ich Russland, Israel, Georgien, Sardinien, Malta und Zypern nennen.

Und national? Wie oft bist Du unterwegs? Wie lange? Was war da Dein Höhepunkt?

Ich bin jedes Wochenende in ganz Deutschland unterwegs. Berlin, München, Wolfsburg und Jena sind die weit entferntesten Orte, die zeitlich dann auch zwei Tage in Anspruch nehmen. Mein nationaler Höhepunkt war das Pokalfinale 2011. Diese Nominierung seitens des Deutschen Fußball-Bundes hat mich sehr stolz gemacht. Das Spiel, die Atmosphäre und die Zuschauerzahl, von knapp 23.000, waren überwältigend. Auch als Schiedsrichter-Assistentin 2015 war das Endspiel ein erneutes Highlight.

Welchen Stellenwert hat das Thema Fußball bei Dir zu Hause?

Fußball hat bei uns natürlich einen hohen Stellenwert. Es ist immer wieder amüsant, wenn Freunde und Familie über die Leistungen der Schiedsrichter diskutieren. Spätestens wenn ich dann die Termine der Schiedsrichter-Anwärterkurse aufzähle, kommt dann doch bei allen ein Schmunzeln. Meine Freunde und Familie haben mich von Anfang an in meiner Laufbahn unterstützt. Verständnis und Unterstützung ist hier auf jeden Fall wichtig. Durch die vielen Spiele

und Auslandsaufenthalte kann ich an der ein oder anderen Familienfeier mal nicht teilnehmen, das verstehen jedoch fast alle (lachend).

Ein kleiner Blick in die Zukunft: Was erwartest Du in sportlicher Hinsicht?

Ich denke nicht zu weit. Ich genieße immer den Moment, jede Nominierung, jedes Spiel. Für mich ist es wichtig sich auf die anstehenden Aufgaben zu konzentrieren. Dennoch ist mein Ziel wieder von der FIFA zu einem Turnier nominiert zu werden. Denn bei FIFA-Turnieren erfolgt die Sichtung der Schiedsrichterinnen für Weltmeisterschaften und Olympische Spiele.

Welchen Tipp würdest Du einem Schiedsrichter geben, der am Anfang seiner Laufbahn steht?

Ein Schiedsrichter sollte sich durch negative Äußerungen von Spielern, Trainern und Zuschauern nicht verunsichern lassen. Das gilt besonders zu Beginn einer Laufbahn. Um erfolgreich zu sein, muss man mit positiven und negativen Spielleitungen selbstkritisch umgehen. Nur mit diesen Erfahrungen gelingt es, sich weiterzuentwickeln. Ganz wichtig ist es außerdem sich Ziele zu setzen und sich diese immer vor Augen zu halten.

Das Interview führte Jutta Straubinger.



Pokalfinale 2011, Christina Biehl (mittig in blau)

Ski fahren mit der Hochschule Trier

Jutta Straubinger

In der Mensa beim Mittagessen wurde die Idee geboren: Kollegen und Kolleginnen unterschiedlicher Fachrichtungen möchten gemeinsam die Berge für ein verlängertes Wochenende erobern.

Die Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit übernahm gerne die Organisation. Mit der Auswahl der Busreise (Reiseanbieter Lambert Reisen) wurde auch die Möglichkeit geschaffen, dass Nicht-Hochschulangehörige an diesem Ski-Wochenende teilnehmen konnten.



Donnerstagnachts (27. Februar 2015) ging es mit dem Bus nach Österreich ins Örtchen Imst. Am Freitag startete die kleine Gruppe auf der nahegelegenen Piste neben der Hotelanlage.

Von langjährigen Ski- und Snowboardfahrern bis hin zu Anfängern war alles vertreten.

Das gebuchte Hotel entsprach gänzlich unseren Erwartungen: Gutes Essen, toller Wellness-Bereich und schöne Zimmer (Einzel- wie Doppelzimmer).

Drei verschiedene Skigebiete konnten in den drei Tagen besucht werden: Pitztaler Gletscher, Hochzeiger/Pitztal und Hoch Imst. So kam jeder beim Ski und Snowboarden auf seine Kosten.



Es war zusammenfassend eine tolle sportliche Reise mit schönen Eindrücken und unterhaltsamen Gesprächen ab vom Büroalltag. Die nächste Ski- und Snowboardtour ist bereits geplant: 19.-21. Februar 2016 – Save the date!

Anmeldungen bitte an:
j.straubinger@hochschule-trier.de

Tanzsport beim Hochschulball am Umwelt-Campus

Ein einzigartiges Erlebnis

Kai Schlachter

Nicht nur die Freunde der Hochschule sind sich einig: Der Hochschulball 2015 war ein voller Erfolg! Mehr als 200 Gäste erlebten im festlich geschmückten Kommunikationsgebäude des Umwelt-Campus Birkenfeld einen schönen Tanzabend mit zahlreichen Highlights.



Prof. Dr. Klaus Helling und Hans-Jörg Platz mit dem internationalen Serviceteam. Foto: Sophie Muljadi

Der Sektempfang wurde durch internationale Studierende aus Brasilien, Kolumbien, Südkorea, Frankreich sowie Deutschland organisiert und sorgte gleich zu Beginn für eine angenehme Willkommenskultur. Begrüßt wurden die tanzbegeisterten Gäste vom Vizepräsidenten der Hochschule, Herrn Prof. Dr. Axel Kihm, sowie dem Vorsitzenden der Freunde der Hochschule e.V., Herrn Hans-Jörg Platz, und dem Vorsitzenden des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA), Herrn Sebastian Perez. Auch Landrat Dr. Mathias Schneider vom Landkreis Birkenfeld war sichtlich begeistert von dem Ambiente der Veranstaltung und lobte die Initiative des Vereins und dessen Hauptorganisatoren für diese beeindruckende Ballnacht, die sich zu einem festen Event der Region entwickeln kann.



Tanzsportpaar Nora Isabell und Florian Blass. Foto: Sophie Muljadi

Um 21:00 Uhr eröffnete die fünfköpfige Band „Nite-Shift“ die Ballnacht, die mit einem rauschenden Auftritt des professionellen Tanzsportpaares Nora Isabell und Florian Blass aus Rheinland-Pfalz begann. Studierende, Vertreter und Repräsentanten der Region, Unternehmerinnen und Unternehmer, Bürgerinnen und Bürger sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Umwelt-Campus tanzten zusammen zur Gala-Musik auf der gut gefüllten Tanzfläche. Die Live-Band bot einen perfekten musikalischen Rahmen, der sowohl Standardtänze als auch rhythmische lateinamerikanische Tänze umfasste. Die Gäste des Hochschulballs waren von der Veranstaltung am Umwelt-Campus begeistert und ließen bis zum letzten Ton keine Mög-

lichkeit zur Tanzeinlage ungenutzt. Selbst Tanzschüler einer St. Wendeler Tanzschulen sowie Mitglieder einer Birkenfelder Tanzgruppe kamen an diesem Abend ins Schwitzen. Auch Schülerinnen und Schüler aus der Region sowie dem benachbarten Saarland waren sichtlich angetan von der Veranstaltung der Freunde der Hochschule.

Auch „Nichttänzer“ kamen auf ihre Kosten und konnten in lockerer Atmosphäre das Gala-Buffet genießen, sich bei hervorragenden Bio-Weinen gut unterhalten und über die faszinierenden Darbietungen des Tanzpaares staunen. Schon jetzt laufen die Planungen für eine Fortführung des Hochschulballs, dessen Ziel die Etablierung eines gesellschaftlichen Ereignisses für die Region ist. Die gelungene Organisation dieses Events zeigt, dass die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure aus Hochschule, Studierendenschaft und Unternehmen auch in Zukunft erfolgversprechend fortgesetzt werden kann. Insbesondere die Hauptorganisatoren und Helfer haben diesen Abend zu einem unvergesslichen Event werden lassen. Ihnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Bilder und Impressionen der Veranstaltung finden Sie auch unter: <http://www.freunde-hochschule.de/die-hochschule/impressionen/>



Musikband Nite-Shift. Foto: Sophie Muljadi

Vielseitiges Bogensport-Festival

Vom "Blumenstrauß-Schießen" bis hin zum "Müllsammeln"

Dr.-Ing. Markus Becker

An dem sonnigen Nachmittag des 1. Juli 2015 fand das erste Bogensport-Festspiel der Hochschule Trier am Umwelt-Campus in Birkenfeld statt. Austragungsort war das Gelände vor dem neuen Kommunikationsgebäude (Beachvolleyball-Feld), wo die Teilnehmer unter der z.T. sengenden Sonne ihre Fähigkeiten im Bogenschießen unter Beweis stellen konnten.

Organisiert und ausgerichtet wurde das Turnier von der AStA-Sportreferentin Thi Ba Nha Nguyen. Aufgrund der relativ hohen Teilnehmerzahl von 21 Studierenden und Mitarbeitern der Hochschule erschien der Austragungsmodus zwar anfänglich etwas chaotisch, aber Frau Nguyen hatte eine ausgewogene Mischung unterschiedlicher Bogenschießaufgaben vorbereitet, die sowohl den geübten Schützen als auch den Bogensport-Neulingen Chancen eröffnete.

Insgesamt wurde das Turnier über drei Runden mit jeweils zwei Disziplinen durchgeführt. Die Teilnehmer mussten in jeder Runde mit sechs Pfeilen die entsprechenden Anforderungen bewältigen. Das Portfolio der Aufgaben reichte vom klassischen



Zielschießen auf eine Scheibe über das sogenannte "Blumenstrauß-Schießen", bei dem alle Pfeile so nah wie möglich beieinander sein sollen, bis hin zum "Müllsammeln", wo analog das in der Park-Pflege bekannte Aufpieksen von Zetteln, mittels Pfeil und Bogen praktiziert wurde. Insbesondere diese letzte Disziplin trug dem Motto des Umwelt-Campus Rechnung.

Den Siegern winkten ansprechende Preise in Form eines Bogens für den Gesamtsieg bzw. jeweils ein Pfeil für die entsprechenden Rundenbesten. Die Preise wurden durch den AStA gesponsert, der ebenfalls für das leibliche Wohl der Teilnehmer (und noch wenigen Zuschauer) sorgte. So standen ausreichend gekühlte Getränke bereit damit niemand unter Dehydrierung leiden

musste, und zur Auffrischung der Kräfte wurden Hot-Dogs frisch zubereitet.

Als komplettester Bogenschütze stellte sich an diesem Tag Herr Gino Rottenbach heraus, der in allen Runden entsprechend gute Leistungen zeigte, mit einem knappen Vorsprung vor Christopher Hardt. Sieger in den einzelnen Runden waren Herr Sid Maage (Zielscheibe (Distanz) & Schatten-Schießen), Herr Marco Getrey-Schlink (Blumenstrauß & Treppen-Schießen) und Herr Markus Becker (Schatzsuche & Müllsammeln). Nichts desto weniger zeigten auch alle anderen SchützInnen z.T. imponierende Schießkünste, und es war mitunter ein äußerster knapper Wettstreit. Die sportliche Fairness zeigte sich auch beim gemeinsamen Abbau der Wettkampfstätte und der anschließenden Aufräumaktion, an der sich alle beteiligten.



Am Ende war das ausgetragene Event in der wahren Wortbedeutung ein Festspiel, bei dem die gute Laune und das frohe Miteinander dominierten. In diesem Zusammenhang erscheint das Zitat von Pierre de Coubertin passend: "The important thing in the olympic games is not winning but taking part, for the essential thing in life is not conquering but fighting well" und lässt hoffen, dass dieser Veranstaltung noch weitere folgen mögen.

Fachbereichsjubiläum

40-jähriges Bestehen des Fachbereichs Wirtschaft an der Hochschule Trier

Prof. Dr. Burchard

40 Jahre - eine lange Zeit, in der nun schon an der Hochschule Trier Akademikerinnen und Akademiker in der Pflicht und Kür der Wirtschaftswissenschaften und der Wirtschaftsinformatik ausgebildet werden. 40 Jahre, das ist häufig die Dauer eines Berufslebens. Eben jenes, auf das die akademische Ausbildung ja vorbereitet.

Genauso wie ein Berufstätiger sich im Verlaufe seines Berufslebens immer wieder verändern und neu auf die Anforderungen seines Berufes ausrichten muss, ist auch ein Fachbereich einem permanenten Wandel von Einflussfaktoren der Mikro- und Makroumwelt unterworfen.

Dabei gilt es, die Balance zwischen bewahrender Stabilität und innovativer Anpassung zu finden. Dies ist dem Fachbereich Wirtschaft in den letzten 40 Jahren gut gelungen.



Von anfänglich einigen Dutzend Absolventinnen und Absolventen im Jahre 1975 bis hin zu aktuell über 1.000 Studierenden in 2015 hat sich der Fachbereich stetig erneuert. Nicht nur in der Anzahl von Studierenden, Lehrkräften, Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, auch in den Disziplinen, Methoden und Studienangeboten sowie in den infrastrukturellen Rahmenbedingungen und nicht zuletzt in der Kultur des Zusammenlebens hat es eine kontinuierliche Weiterentwicklung gegeben.

Der Bachelor- oder Master-Studierende am Fachbereich Wirtschaft der Hochschule Trier trifft heute auf hervorragende Lernbedingungen und einen äußerst attraktiven Rahmen für ein anspruchsvolles und individuelles Studium: In vier Bachelor- und zwei Master-Studiengängen findet er eine bewährte Grundlagenausbildung und ein weites Spektrum an Spezialisierungsmöglichkeiten.

Lehrende auf dem neuesten Stand der Theorie und Praxis ihrer Fachgebiete verhelfen unter Einsatz aktueller Lehrmethoden ihren Studierenden zu einer intensiven und berufsqualifizierenden Entwicklung von Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz.

Die Studierenden im Fachbereich Wirtschaft erwartet eine von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gelebte außergewöhnliche Servicekultur, moderne Lehrräume mit innovativer Technik, Wireless-LAN auf dem gesamten Gelände und ein wunderschöner und gepflegter Campus. Das alles eingebettet in die Internationalität, den Charme und die Natürlichkeit der ältesten deutschen Stadt – Trier.

Unsere besonderen Stärken wissen die Studierenden zu schätzen:



Die kurzen Informationswege und das vertrauensvolle, stets lösungsorientierte Zusammenwirken von Lehrenden, Mitarbeitern und Lernenden; die ausgeprägte Praxisnähe aller Studienangebote und die sich in zahlreichen Angeboten ausdrückende Internationalität bieten besondere Ausbildungsvorteile im Wettbewerb am Arbeitsmarkt.

Über die Studierwilligen hinaus sprechen wir als Fachbereich auch breite Schichten der Bevölkerung an und freuen uns über das große Interesse an unseren Beiträgen z.B. zum Zukunftstag der Schulen, zur Kinder-Uni, zur Nacht der Wissenschaft, zum Tag der offenen Tür, zur Weiterentwicklung von Stadt und Region und zur Unterstützung regionaler Unternehmen, um nur einige zu nennen.

Am 10. Juni 2015 feierten wir mit unseren Studierenden, Ehemaligen, Professoren, Mitarbeitern, Mitarbeiterinnen und Partnern das 40-jährige Bestehen. Während einer Feierstunde gab es Grußbotschaften von Fachbereichs- und Hochschulvertretern. Ein besonderer Dank gilt unserer Ministerpräsidentin Malu Dreyer, die in Form einer Videobotschaft zum Jubiläum beglückwünschte. Prof. Dr. Diethelm rundete den Festakt mit einem Rückblick und persönlichen Anekdoten ab. Während des anschließenden Rahmenprogramms konnten alte Kontakte wieder belebt werden.



Quiz, Tombola, die Nutzung der Sportanlagen und der Auftritt der Live-Band El Camino sorgten für Abwechslung während der Veranstaltung.

Anlässlich des Jubiläums haben wir eine Festschrift erstellt. Darin enthalten ist ein spannender Rückblick sowie Berichte zu aktuellen Themen. Die Festschrift finden Sie unter folgendem Link:
www.hochschule-trier.de/go/festschrift-wir.



Chronik

1971

Die Fachhochschule Rheinland-Pfalz wird gegründet, und es entsteht die Abteilung Trier der Fachhochschule Rheinland-Pfalz

1975

Einrichtung des Fachbereiches Betriebswirtschaft III (Organisation und Wirtschaftsinformatik) und des Fachbereichs Betriebswirtschaft IV (Finanz-, Prüfungs- und Steuerwesen); die Fachbereiche Betriebswirtschaft I und II waren an anderen Standorten der Fachhochschule Rheinland-Pfalz angesiedelt

1975

Aufnahme des Lehrbetriebs mit fünf Professoren im Bereich Betriebswirtschaftslehre am Standort Irminenfreihof am Moselufer; Lehrangebot: Diplom-Studiengänge Betriebswirtschaft Schwerpunkt Organisation und Wirtschaftsinformatik sowie Finanz-, Prüfungs- und Steuerwesen

1980

Umzug in die frei gewordenen Gebäude der Universität Trier am Standort Schneidershof

1985

Erweiterung des Studienangebots des Fachbereiches BWL IV um den Studiengang European Business (Englisch und Französisch)

1992

Erweiterung des Lehrangebots im Studiengang European Business um den Schwerpunkt Spanisch

1996

Die Fachhochschule Rheinland-Pfalz, Abteilung Trier wird am 1. September eigenständige Hochschule mit den drei Standorten Trier, Birkenfeld und Idar-Oberstein

2000

Umgestaltung des Studienangebots im Rahmen der Einführung einer neuen Diplom-Prüfungsordnung; Studiengänge: Betriebswirtschaft, International Business, Wirtschaftsinformatik

2003

Die inneren Strukturen der Fachhochschule Trier werden gestrafft: Am Standort Trier werden die Angebote der bisher zehn Fachbereiche in fünf neue leistungsstarke Fachbereiche gebündelt. Der Fachbereich BW 3 und BW 4 werden zum heutigen Fachbereich Wirtschaft zusammengeschlossen

2004

Studienstart des Bachelor-Studiengangs Industrial Engineering and Management gemeinsam mit dem FB Technik (Fachrichtung Elektrotechnik)

2005

Studienstart der Bachelor-Studiengänge Betriebswirtschaft, International Business und Wirtschaftsinformatik

2008

Studienstart Master Integrated Business Management und Wirtschaftsinformatik-Informationsmanagement (gemeinsam mit dem FB Informatik)

2009

Reakkreditierung der Bachelor-Studiengänge Betriebswirtschaft, International Business und Wirtschaftsinformatik und des Master-Studiengangs Business Management

2010

Erweiterung des Studienangebots: die Studiengänge Betriebswirtschaft und Wirtschaftsinformatik werden nun auch dual mit verschiedenen Kooperationspartnern angeboten

2011

Studienstart des Bachelor-Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik gemeinsam mit dem FB Technik, Fachrichtung Elektrotechnik (Nachfolgeprogramm von Industrial Engineering and Management)

2012

Der Fachbereich Wirtschaft schließt eine Kooperationsvereinbarung mit der Steuerberaterkammer Rheinland-Pfalz für den dualen Bachelor-Studiengang Betriebswirtschaft

2012

Änderung des Hochschulnamens in „Hochschule Trier – Trier University of Applied Sciences“

2015

40 Jahre Fachbereich Wirtschaft und 30 Jahre International Business

25 Jahre Informatik und 20 Jahre Fernstudium an der Hochschule Trier

Jutta Straubinger

Vor einem Vierteljahrhundert war es schwer vorstellbar, welche rasante Entwicklung die Informatik an der Hochschule Trier nehmen würde. Die Informatik ist Innovationstreiber und durchdringt nahezu alle Bereiche unseres Lebens. Ihre Bedeutung in Wissenschaft und Wirtschaft ist überragend. Besonders die rasante Verbreitung vernetzter Systeme macht deutlich, wie dynamisch und komplex die wissenschaftlichen sowie technologischen Herausforderungen in der Informatik sind und welches Potenzial sie für neue, zukunftssichere Arbeitsplätze besitzt. Insofern erklären sich der immense Zulauf von Studierenden, die Etablierung verschiedener Informatik-Studiengänge und der stetige Ausbau des Fachbereichs Informatik.



Deshalb gab es eine außergewöhnliche Feier zu den beiden Jubiläen. Rund 250 Menschen folgten bei sehr heißen Temperaturen am Freitag den 3. Juli 2015 einer Einladung in die Aula der Hochschule Trier.

Der Präsident der Hochschule Trier, Prof. Dr. Norbert Kuhn eröffnete die Feierlich-



Dekan Prof. Dr. Rainer Oechsle

keit. Die Bürgermeisterin der Stadt Trier, Frau Angelika Birk, richtete anschließend ein prägnantes Grußwort der Stadt Trier an die Gäste. Weiter wechselten im Programm diverse Höhepunkte ineinander ab: Der Dekan des Fachbereichs, Prof. Dr. Rainer Oechsle, gab einen humorvollen Ausblick verbunden mit einem Rückblick auf die Informatik. Prof. Dr. Andreas Künkler zeigte die rasante Entwicklung des



Fernstudiengangs auf, der mittlerweile über 300 Fernstudierende umfasst. Der Hauptorganisator und Moderator der Veranstaltung, Prof. Dr. Georg Rock, konnte den Geschäftsführer von encoway GmbH, Herrn K. Christoph Ranze für den Festvortrag gewinnen. Eigentlich Höhepunkt - insbesondere für die Insider des Fachbereichs Informatik - war Prof. Dr. Karl-Heinz Klösener: In seiner unnachahmlichen Art karikierte Prof. Klösener die einzelnen Entwicklungsstufen des Fachbereichs Informatik. Der unerschöpfliche Fundus seines (Foto-)Materials gepaart mit entsprechender Musikuntermalung rief viele Lacher und am Ende Standing Ovations hervor.

Der öffentliche Teil endete mit einer Vorführung des iPad-Magiers Christoph Wilke. Auf sehr beeindruckende Art und Weise zauberte er einerseits mit dem iPad und verzauberte andererseits mit seinem Charme das Publikum.



Eigens kreierte IT-Cocktails in alkoholischer und nicht-alkoholischer Variante gaben den Auftakt für den geschlossenen Teil des Abends in der Mensa. Hier gab es ausreichend Gelegenheit zum Wiedersehen und Reden.

Gesundheitstage an der Hochschule Trier – Thema: Haltungsdagnostik

Rudolf Weis

Getreu dem Motto: „ich habe Rücken“ hielten es weit über 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule Trier für richtig und wichtig, die ihnen gebotene Gelegenheit zu nutzen, sich vor Ort einer sehr interessanten Messung ihres Rückens bzw. der Körperhaltung zu beugen.

Nicht zum ersten Mal, aber in einem etwas größeren Rahmen, wurden an der Hochschule Trier vom 19. Mai bis 21. Mai 2015 am Standort Hauptcampus Schneidershof und am Gestaltungscampus Irmnenfreihof/Paulusplatz die Gesundheitstage veranstaltet.

Hierauf hatte der Vizepräsident, Professor Dr. Künkler, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den jeweiligen Standorten in Trier aufmerksam gemacht und sie zur Teilnahme angeregt.

Viele nahmen die Möglichkeit vor Ort wahr, um auf bestehende oder sich anbahnende gesundheitliche Haltungsprobleme und deren Ursachen hingewiesen zu werden.

Das gewählte Thema Haltungsdagnostik fanden alle Teilnehmer bestens gewählt, denn keiner wollte es mit den Worten von Hape Kerkeling's zu tun bekommen: „ich habe Rücken“.

Stress und Hektik gehören für viele zum beruflichen Alltag. Wie bleibt man dabei auf Dauer gesund, leistungsfähig und motiviert?

Bewegungsmangel und Fehlhaltung führen häufig zu Schmerzen und Verspannungen im Körper. Woher diese Beschwerden kommen, ist für viele Betroffene meist nicht erkennbar.

Grund genug, diesen Fragen auf den Grund zu gehen

Bei der Haltungsdagnostik wird der gesamte Körperstatus erfasst. Dazu gehören zum Beispiel Gleichgewicht, Koordination und Körperachsen.

In Zusammenarbeit mit der Techniker Krankenkasse und der Akademie & Forschungszentrum für Ganzheitsmedizin fand eine kostenfreie Messung und fachkundige Beratung statt.

Auf der Basis der Ergebnisse wurde jedem Teilnehmer sofort eine Einschätzung seiner Werte sowie eine konkrete Empfehlung zum Beispiel für ein Training oder eine Therapie gegeben.

Jeder Teilnehmer erhielt darüber hinaus eine schriftliche Zusammenfassung der Messung mit wichtigen Informationen und Fotos über den Biomechanik-Check und ein Übungsprogramm für das richtige Training der Rückenmuskulatur.

Die zufriedenen Gesichter der Teilnehmer waren allein den Aufwand wert, ein kleines Stück zum Erhalt der Gesundheit getan zu haben.



Teilnehmer am Gesundheitstag (v.l. Dirk Kircher TK, Rudolf Weis, Thomas Henner)

Neuer Medienschwerpunkt Nationalpark in der Bibliothek am Umwelt-Campus Birkenfeld

Heidrun Bayer

Im Rahmen der Veranstaltung „Tag der offenen Tür am Umwelt-Campus Birkenfeld“ fand in der Campus-Bibliothek am 30.05.2015 die offizielle Eröffnung des neuen Medienschwerpunktes „Nationalpark“ durch Herrn Claus-Andreas Lessander vom Nationalparkamt Hunsrück-Hochwald statt.

In Anwesenheit zahlreicher Gäste überreichten die beiden Vorsitzenden des Vereins „Freunde der Hochschule e.V.“; Herr Hans-Jörg Platz und Herr Prof. Dr. Klaus Helling, der Leiterin der Bibliothek, Frau Heidrun Bayer, einen Scheck in Höhe von 1.000 Euro sowie ein Abonnement der Zeitschrift „Nationalpark“, die 4x jährlich erscheint. Frau Bayer nahm beides dankend an. Die Spenden dienen dem weiteren Aufbau des neuen Medienschwerpunktes „Nationalpark“ und ermöglichen den Kauf weiterer Fachbücher, Bestimmungsbücher, regionaler Werke und Bildbände rund um das Thema „Nationalpark“.

Die Bibliothek am Umwelt-Campus Birkenfeld stellt ihr Angebot und ihre Dienstleistungen nicht nur Angehörigen der Hochschule Trier zur Verfügung, sondern auch interessierten Bürgerinnen und Bürgern der Region. In der Vorlesungszeit ist

die Bibliothek montags bis freitags von 08:45 Uhr bis 21:30 Uhr geöffnet und an Samstagen von 12:00 Uhr bis 16:00 Uhr. Die Infotheke ist montags bis freitags von 08:45 Uhr bis 17:00 Uhr mit fachkundigem Personal besetzt.



v.l.n.r.: Hans-Jörg Platz (Freunde der Hochschule), Claus-Andreas Lessander (Nationalparkamt), Heidrun Bayer (Bibliotheksleiterin), Prof. Dr. Klaus Helling (Umwelt-Campus Birkenfeld). Foto: Christopher Müller-Dönnhoff



**OPUS
MUNDI**
DEINE ARBEITSWELT

www.opusmundi.de

Verfahrenstechnik

Chemie Nachrichtentechnik

Bei **UNS** findest **DU** Deinen

Traumberuf!

Informatik Architektur Automatisierungstechnik

Schiffsbau Geowissenschaften

Bauingenieurwesen Maschinenbau



Hol' Dir die App!



app.opusmundi.de

Ein Fest – 3 Events: Tag der offenen Tür, Alumni-Treffen und Green Hill am Umwelt-Campus Birkenfeld lockten zahlreiche Besucher

Kerstin Görtz
Manuela Rippel
Moritz Martin

Die Hochschule entdecken. Grüne Praxis statt grauer Theorie.

Unter diesem Motto präsentierte sich am Samstag 30. Mai 2015 der Umwelt-Campus Birkenfeld mit seinem Tag der offenen Tür der Region. Zahlreiche Besucher kamen um den Umwelt-Campus mit all seinen Möglichkeiten zum Leben, Lernen und Arbeiten kennenzulernen.

In Infoveranstaltungen zu Studiengängen und Projekten, Campus-Führungen, Schnuppervorlesungen und Workshops gab es für jeden Interessenten das passende Angebot. Auch das vielseitige Rahmenprogramm mit Bungee-Trampolin, Acrylmalerei für Kinder, Luftballonwettbewerb, Beachvolleyballturnier und regionalen Verkaufsständen konnte die kleinen und großen Besucher begeistern.



Das Hunsrückhaus Erbeskopf, der Nationalpark Hunsrück-Hochwald mit Rangern, das Technische Hilfswerk, die DLRG (Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft), Firma Govinda oder auch die Stefan-Morsch-Stiftung zeigten durch ihre aktive Teilnahme am Tag der offenen Tür die gute Vernetzung mit der Hochschule.

Ein Highlight, das alle zwei Jahre stattfindet, war in diesem Jahr das Alumni-Treffen am UCB. Zum ersten Mal fand es zusammen mit dem Tag der offenen Tür und dem von Studierenden organisierten Green Hill Festival statt. Diese besondere Konstellation führte dazu, dass die Anmeldezahlen zum Alumni-Treffen besonders hoch waren. Fast 200 Anmeldungen erreichten die Organisatoren und ließen auf eine schöne Feier hoffen.



Durch das Programm der Alumni-Feier führten die Dekane der Fachbereiche Umweltwirtschaft/Umweltrecht und Umweltplanung/Umwelttechnik, Prof. Dr. Klaus Helling und Prof. Dr.-Ing. Peter Gutheil. Sie begrüßten die Absolventen, die aus allen Jahrgängen und allen Studiengängen zahlreich erschienen waren. Prämiert wurde dabei der am meisten vertretene Studiengang Wirtschafts- und Umweltrecht. Prof. Helling und Prof. Gutheil gaben den Anwesenden einen Rückblick auf 19 Jahre Campusgeschichte und gleichzeitig einen Einblick in aktuelle Aktivitäten am

Campus. Beim anschließenden Rundgang über das Campusgelände konnten sich viele ein Bild vom heutigen Studentenleben machen und was sich im Laufe der letzten Jahre alles getan hat. Ein neues Kommunikationsgebäude, welches das vorherige Kino der Amerikaner ersetzt hat, eine neue Turnhalle, die bereits in den Anfangsjahren gefordert worden war und vieles mehr gehörte zu den Veränderungen, die die Ehemaligen bestaunen konnten.

Beim anschließenden gemeinsamen Festessen konnten sich die Alumni untereinander und mit den anwesenden Professoren und Mitarbeitern austauschen. Der Ausklang der gelungenen Feier fand im Anschluss auf dem Green Hill Festival statt.

Ökologisch, Umsonst & Draußen.

Greenhorns, Luftballongirlande und jede Menge Stimmung: zum sechsten Mal begrüßte der AStA des Umwelt Campus Birkenfeld zum Green Hill Festival. Nicht nur das brillante Wetter, sondern auch die abwechslungsreiche Musik sorgten wieder für beste Laune auf dem grünen Hügel. Mit einer Mischung aus Reggae, Hip Hop, Ska und Elektro war auch dieses Jahr wieder für Jedermann etwas geboten. Dies lockte, ähnlich wie im letzten



Alumni's 2015. Foto: Christopher Müller-Dönnhoff

Jahr, beachtliche 5.000 Besucher auf das Festivalgelände.

Eröffnen durfte die Band Monkey on Fire sowie das Rap-Duo Kerim & Skidd, die schon beim vorangegangenen Band Contest ihr Können unter Beweis stellen konnten. Den Anschluss übernahm das Hamburger Duo Eljot Quent, die der Menge mit dickem Hip-Hop-Beat, im Stile der 90er, noch weiter einheizten und die Leute vor die Bühne lockten. Nächster Act, nächstes Genre. Die Mischung aus Reggae und elektronischen Beats, darauf verstehen sich die Berliner Jungs von Illbilly

Hitec, brachten so auch noch den letzten Tanzmuffel in Bewegung. Fetzig ging es weiter mit den Jungs von Skafield. Die acht Jungs aus dem Saarland machten eine Zeitreise durch die letzten 20 Jahre ihrer Bandgeschichte. Eine kleine Trinkpause gönnten die Organisatoren ihren Gästen, dann ging es weiter mit dem Dancehall Soundsystem aus Stuttgart: Jugglerz. Gäste die jetzt noch keine Blasen an den Füßen hatten, waren wohl auf einer anderen Veranstaltung. Das DJ-Duo Hanne & Lore, die auch schon auf dem Elektrofestival NaturOne vertreten waren, rundeten den Abend mit einem gelungenen Set ab. Noch bis spät in die Nacht wurde ausgelassen gefeiert.



Wie auch in den letzten Jahren war das Green Hill Festival wieder ein voller Erfolg und ein wichtiger Kulturbeitrag für die gesamte Region, den wir nicht mehr missen möchten. Zu verdanken ist dies den engagierten Studierenden des Umwelt-Campus und allen die an der Organisation und Umsetzung des Festivals beteiligt waren. Schon jetzt freuen wir uns auf das nächste Jahr und die 7. Auflage Green Hill Festival am Umwelt-Campus Birkenfeld.

Vielfältig – Lebendig – Familiär

Tag der offenen Tür am Hauptcampus (Schneidershof) überzeugt mit facettenreichem Eindruck

Christina Biehl

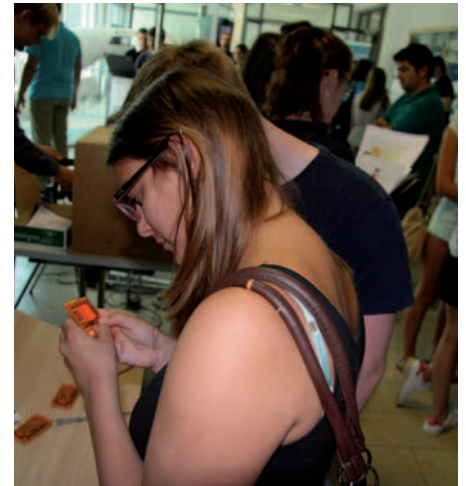
Am Samstag 11. Juli 2015 fand am Hauptcampus der Hochschule Trier der Tag der offenen Tür statt. Über 500 Interessierte waren dieser Einladung gefolgt. Schülerinnen und Schüler, Studieninteressierte sowie sämtliche Bürgerinnen und Bürger nutzten die Möglichkeit, sich im Zeitraum von 11 bis 17 Uhr über Studiengänge und Projekte der Fachbereiche zu informieren.

32 Informationsstände zeigten einen vielseitigen Eindruck. Es konnten außerdem verschiedene Labore der Hochschule besichtigt werden. Unter anderem wurden Einblicke in die 3D-Druck-Produktionssysteme gegeben. Außerdem konnten die Besucher die Herstellung von Schokolade durch eine Schokoladenconche hautnah erleben.

Das Vortragsprogramm war vielseitig aufgestellt: Von Vorstellungen der Studiengänge über spezialisierte moderne Themen wie „Mobilität der Zukunft“ oder „Gefahren, Anwendungen, Potenziale und Gefahren von Mikrowellen“ wurde referiert.

Der weit über die Grenzen Triers bekannte und beliebte Designmarkt, bei dem Studierende des Fachbereichs Gestaltung ihre eigenen Kreationen und Unikate vorstellten, wurde ebenfalls in diesen Tag integriert und lockte Besucher, die diese Unikate käuflich erwerben konnten.

Das vielversprechende Programm wurde durch zahlreiche Kinderattraktionen und Gewinnspiele komplettiert. Ein 4er-Bungee-Trampolin sowie ein Malwettbewerb waren Highlights für junge Besucher.



Das Studierendenwerk bot den Besuchern einen Einblick in die Mensa, um die alltägliche „Verpflegung der Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern“ vorzustellen und begeisterte mit seinem Speisen- und Getränkeangebot.

Die gemeinnützige Stefan Morsch-Stiftung führte an diesem Tag auf dem Gelände in ihrem bekannten Oldtimer-Bus eine Typisierungsaktion für Knochenmarkspende durch und konnte knapp 50 neue Spender typisieren.

Insgesamt war es ein sehr informativer und erfolgreicher Tag für alle Beteiligten!





TR:15

Design- & Kulturtage Trier
23.- 25. Oktober 2015

Dem Kopf mal eine Pause gönnen

Manjula Gundumogula



„Dem Kopf mal eine Pause gönnen“ – das wünschen sich viele die geplagt sind vom Prüfungsmarathon, Hausarbeiten schreiben oder Präsentationen vorbereiten. Doch das Abschalten fällt vielen schwer. Ständig kreisen die Gedanken darum, was noch alles zu tun ist. Kaum gönnt man sich eine Pause, plagt schon das schlechte Gewissen. Stress der richtig krank machen kann. Studenten mit Burn-Out-Syndrom – vor 20 Jahren hätten dies viele für einen Witz gehalten. Doch heute ist es weitverbreitete Realität. „Ich kann nicht mehr“ titelte ZEIT Campus, „Studenten am Rande des Nervenzusammenbruchs“ die Welt, und der Spiegel fragt sich, ob „Pillen, Therapie oder einfaches durchhalten“ den „Absturz der Überflieger“ aufhalten könnte. Eine Antwort blieben die Artikel jedoch schuldig.

Viele versuchen beim Sport abzuschalten, heißt es doch „Mens sana in corpore sano“. Doch schon der römische Poet Juvenal, auf den diese berühmte Weisheit zurückgeht, wusste, dass der gesunde Geist dem gesunden Körper voran geht und man nicht umgekehrt über körperli-

che Fitness zur Ausgeglichenheit oder gar zur Weisheit gelangt. Ähnlich falsch verstanden wie Juvenal wird auch das immer populärer werdende Yoga. Die in Deutschland so beliebten Leibesübungen dienten Mönchen, die sich aus dem öffentlichen Leben zurückzogen, lediglich als Vorbereitung auf das Yoga. In der altindischen Sprache Sanskrit bedeutet Yoga „Verbindung“ und zwar die des individuellen Bewusstseins mit dem universellen Bewusstsein. Dieser Zustand führt dann zur perfekten Harmonie von Geist und Körper, Mensch und Natur. Das Ziel des Yoga ist die Selbstverwirklichung, um alle Arten des Leidens zu überwinden und in einen „Zustand der Befreiung“ zu gelangen. Yoga ist eine der ältesten Wissenschaften der Welt und ist sehr nützlich für den Erhalt oder das Erreichen von physischer und mentaler Gesundheit sowie von spiritueller Entwicklung. Yoga ist also keine Sportübung, sondern das Entdecken der Einheit in uns selbst, der Welt und der Natur. Dies stellte unlängst das indische Gesundheitsministerium richtig. Indien besinnt sich seiner Wurzeln und lässt die Welt daran teilhaben. So ernannten die Vereinten Nationen nun auf Vorschlag des



indischen Premierministers Modi den 21. Juni zum internationalen Tag des Yogas.

Seit Juni dieses Jahres findet auch am Umwelt-Campus Birkenfeld ein Yoga Kurs statt. Hierbei können Studierende und Personal des UCB in einem kostenfreien Kurs meditieren lernen. Das ist an diesem Ort nichts ungewöhnliches, denn Zukunftstechnologien zu entwickeln heißt oft „Altes“ neu zu entdecken oder von der Natur zu lernen. Die Kursleiterin Manjula Gundumogula studiert IMAT am UCB. Sie lernt viel über Windenergie, Solarkraft und Biogas. Alles Versuche des Menschen sich die Kraft der Natur zu Nutze zu machen. Von vielen dieser Technologien hatte sie in Ihrer Heimat Indien noch nichts gehört. Sie ist froh, hier viel Neues lernen zu können, schließlich ist Deutschland Vorreiter



in der „Green Technology“. Doch nicht nur die Studierenden profitieren von einem Studium im Ausland. Auch die Hochschulen profitieren von den ausländischen Studierenden. Sie bringen das Wissen ihrer Heimatländer mit an den Hochschulstandort. Seit über 15 Jahren praktiziert Manjula das Yoga in seinem ursprünglichsten Sinn – der Meditation. Diese Kraft der Natur erfährt sie täglich, hier kennt sie sich aus. Sie schreibt diesen Artikel in der 3. Person, da dies in ihrer Heimat als taktvoller angesehen wird.

Die positiven Effekte der Meditation konnte sie nicht nur bei sich selbst feststellen, sondern auch bei ihren Schülern, die sie als Lehrerin für Mathematik über sieben Jahre lang in Indien unterrichtete. Sie setzte diese Methode unterrichtsbegleitend ein, um nachhaltige Lernerfolge zu erreichen. Einige Schüler waren anfangs skeptisch. Doch die erkennbaren Veränderungen, die sie an ihren Mitschülern feststellen konnte, überzeugte schließlich die Meisten. So stieg beispielsweise ihre Merkfähigkeit und Konzentrationsfähigkeit, ihre Kreativität wuchs, sie konnten aus dem Unterricht mehr für sich herausziehen, ihre Kommunikationsfähigkeit stieg und sie konnten besser präsentieren, ihr Selbstbewusstsein wuchs, sie wurden zufriedener und ausgeglichener.

Manjula benutzt dabei eine besonders effektive und leicht zu erlernende Technik die „Sahaja Yoga“ genannt wird. Das „UNESCO Center for Peace“ empfiehlt diese Methode, da sie hilft, das menschliche Potential zu entwickeln, zu stärken und in jeder Hinsicht zu integrieren und zusammenzuführen. Ganz leicht kann man die in uns schlummernde Kraft nutzen und in einem Zustand „wahren inneren Friedens und innerer Ruhe“ zu gelangen. Das bedeutet wir kommen in unsere „Mitte“: sehr aktive Menschen werden ruhiger - lethargische Menschen erhalten neue Kraft und Dynamik. Bei dieser Meditation sitzt man „normal“ auf Stühlen, um ohne Anstrengung und spontan den Zustand der Meditation zu erreichen. Der meditative Zustand kann dabei spürbar wahrgenommen werden.

Schon in der ersten Stunde konnten insgesamt 21 Interessierte diese Erfahrung machen, viele kommen seither regelmäßig wieder und bringen sogar ihre Freunde mit. Im Kurs wird auf ein ausgewogenes Verhältnis von Theorie und Praxis geachtet. Das System der „Chakren“ (Energiezentren) ist eine spannende Wissenschaft für sich, die in den wöchentlichen Treffen nur einführend beleuchtet werden kann. Manjula ist es wichtig, dass die Teilnehmer lernen können diese Technik selbst zu Hause umzusetzen. Fünf bis zehn Minuten reichen bereits aus, um eine spürbare Erleichterung und Befreiung des Geistes zu erreichen. Bei regelmäßiger Anwendung zeigen sich die weiteren positiven Auswirkungen des gedankenfreien Bewusstseins, wie der Zustand der Meditation auch bezeichnet wird. Man kann denken, muss es aber nicht – für viele eine ganz neue Erfahrung.



Entscheiden Sie sich für einen technischen Beruf:

Zum Beispiel für eine Ausbildung als **Konstruktionsmechaniker/in / Produktionstechnologie** bei HOWATHERM Klimatechnik in Brücken.

Mit dem **Dualen System** absolvieren Sie neben einer Ausbildung im **Betrieb ein Studium am Umwelt-Campus Birkenfeld** (Hochschule Trier), erlangen damit den akademischen Grad

Bachelor of Engineering (B.Eng.)

und haben am Ende zwei Abschlüsse.

Für uns als Spezialisten für energieeffiziente Klimatechnik ist die Ausbildung von Fachkräften eine unserer wichtigsten und spannendsten Herausforderungen. Erfolgreiche Absolventen beweisen es.

Nähere Infos gibt es bei unserer Ausbildungsleiterin Sibylle Willrich unter 06782-99 99 33.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung! www.howatherm.de

Ideenschmiede & Möglichmacher

Fördern, Vernetzen, Kooperieren

Das Netzwerk für Unternehmen, Studenten, Startups und unternehmerischen Nachwuchs

Jetzt MITLglied werden!

Lerne uns kennen:

- monatlicher **Stammtisch**
- 10.11. **Firmenkontaktmesse** Hochschule Trier
- 13.11. **mitl startup slam**
- 17.11. **Career Beer**
- 26.11. **Media Day** mit anschließender Preisverleihung des mitl kurzfilm wettbewerbs



medien- und it-netzwerk trier-luxemburg

Immer up to date:

www.mitl-netzwerk.eu/veranstaltungen

Artikel von und über eine Kollektion von Salome Feltens

Die Kollektion Venuslippen ist im 6. Semester, WS 2014/15, unter der Betreuung von Herrn Prof. Dirk Wolfes, entstanden. Ein Ausschnitt des nackten Frauenkörpers ist hier auf der Außenseite der Textilien sichtbar gemacht. Venuslippen ist eine Kollektion für Frauen, für die Sexualität, Weiblichkeit, Schönheit, Gleichberechtigung, Provokation und Feminismus keine Fremdwörter sind. Die Venus – hier als neuinterpretierte Muse – die als Göttin der Liebe, Schönheit und des erotischen Verlangens bekannt ist, bildet mit den Lippen – ein Symbol für Küsse und Leidenschaft - ein neues Wort, das durchaus auch doppeldeutig verstanden werden darf. Venuslippen bzw. Schamlippen unterstützen die Assoziationen für Erotik, Weiblichkeit, aber auch Provokation.

Der Rezipient erfährt hier einen Tabubruch, zum einen durch die Offenbarung einer der intimsten Körperregionen der Frau – Brust – auf der Kleidung und durch die ganz bewusst eingesetzte Doppeldeutigkeit des Wortes „Lippen“. Der Reiz des Verborgenen, der Nacktheit, Erotik und Verführung ist bei dieser Kollektion sehr dominant. Die Trägerin dieser Kleidung spielt mit ihren Reizen, indem sie sich verhüllt und eine OP-Brust auf der Position, wo ihre eigene Brust platziert ist, zeigt. Teilweise ist die Trägerin aber auch enthüllt, da z.B. ihr Mantel die eine Hälfte des Körpers offen legt. Die Frau, die solche Kleidung trägt, ist mutig, selbstbewusst, lebensfroh und wild.

Der OP-Brust-Print lässt haptisch Parallelen zu einer realen und frisch genähten Narbe auf der Haut/Brust ziehen, da auf dem Stoff die Narbenstruktur per Hand nachgestochen ist. Das entlangstreichen der Finger über die handgenähte Narbe erzeugt in der Regel Gänsehaut und Ekel.

Blut, Rot, Wildes, Totes - neu und alt (vanitas, memento mori und carpe diem) sowie Schmerz und Schauer, der einem über den Rücken läuft, löst den Gedanken an die Schönheitsoperation beim Betrachter aus.



Selbstentwickelter Druck zur Kollektion Venuslippen, FOTO: Lynn Harles, MODEL: Darina Momot, HAIR & MAKE UP: Eva Schneider, DESIGN: Salome Feltens
[Outfitvorschläge zur Venuslippen-Kollektion \(oben\)](#)

Farblich wird die Kollektion vor allem durch Rosa- und Pinktöne dominiert. Farben, die der Frau im Kindesalter von der Gesellschaft schon zugeordnet werden. Verstärkt wird das Bild einer solchen Frau durch die Namen der einzelnen Kollektionsartikel, die jeweils nach Teesorten benannt sind. Die Kleidung dieser Kollektion liebäugelt mit Frauen, die gerne Tee trinken. Die halben Kleidungsstücke in schwarz sind nach Kaffeesorten benannt und repräsentieren den maskulinen Teil der Kollektion.

Auf Basis der Venuslippen-Kollektion lässt sich eine Transferkollektion – Bon.zee vom Watt. Watt wills.tee? - mit schräger

Gratwanderung von brutalen und heftigen Männern erstellen. Diese Männer saßen möglicherweise schon im Gefängnis, dealen mit Drogen und sind mit reichlich Schmuck bedeckt. Provokation, Selbstbewusstsein, Normen und Konventionen werden radikal in Frage gestellt. Aufgrund der Feminisierung (Schmuck, rosa Farben) sowie der Offenbarung ihrer weichen Seite ist u.a. eine Verbindung beider Kollektionen möglich. „Tee“ wird ebenfalls im Kollektionsnamen bewusst aufgegriffen. „Zee“ steht hier für das Meer und Watt in Holland. Der Rapper von „Die Antwoord“, der unter dem Pseudonym Ninja bekannt ist, ist hier als Muse gewählt. Er verkörpert die Hip Hop Kollektion für die Firma Joyrich sehr authentisch. Er könnte von seinen Kumpel durchaus folgendes gefragt werden.: „Bon.zee vom Watt. Watt wills.tee?“ Und er würde drauf antworten.: „Grünen Tee.“

Im Rahmen des The Garden of Fashion, Design & Art Events am 8. Mai 2015, durfte ich mit meiner Kollektion unter den letzten sechs Finalistinnen am Traumkartell Award 2015 in Berlin teilnehmen. Meine Kleidung wurde durch eine Performance von drei weiblichen Models und in einer Modenschau präsentiert. Weitere Arbeiten von mir können unter www.salome-pure.de angeschaut werden.



Traumkartell Award 2015 in Berlin, FOTO: Nils Jensen

Umwelt-Campus Birkenfeld sucht Pioniere des Wandels

Neuer Masterstudiengang „Sustainable Change – Vom Wissen zum Handeln (M.A.)“ startet im aktuellen Wintersemester

Katja Therre

Job oder Master? Diese Frage stellt sich fast jeder Bachelor-Studierende kurz vor seinem Abschluss. „Unsere Antwort soll in Zukunft lauten: Beides“, so Prof. Dr. Klaus Helling, Dekan am Fachbereich Umweltwirtschaft/Umweltrecht des Umwelt-Campus Birkenfeld. Denn die Hochschule bietet mit „Sustainable Change – Vom Wissen zum Handeln“ ab dem Wintersemester erstmals einen berufsbegleitenden Master-Studiengang mit maßgeschneidertem unternehmensspezifischem und praxisorientiertem Know-how für eine breite Zielgruppe an. Das Studium vermittelt mit seinen drei Säulen „Ökologie und Technik“, „Ökonomie“, „Soziologie, Politik und Ethik“ sowie „Studium Generale“ einen Überblick über die Grundlagen der Nachhaltigkeit aus verschiedensten Perspektiven.

Klimawandel, Ressourcenverknappung und demografische Veränderungen stellen unsere Gesellschaft und unsere Wirtschaftssysteme vor die Notwendigkeit eines umfassenden Wandels. Jede Organisation, jede Institution ist unmittelbar davon betroffen und muss ihre Strategie daran ausrichten. Die neuen Rahmenbedingungen und die damit verbundenen gestiegenen Anforderungen rücken dabei den Mitarbeiter als zentrale erfolgskritische Ressource immer stärker in den Fokus.

Durch die beispielhafte Verknüpfung von fundiertem ökologischem, technischem, ökonomischem und soziopolitischem Fachwissen lernen die Master-Studierenden, unternehmerische Veränderung und gesellschaftlichen Wandel zu verstehen und werden zu Pionieren des Wandels.

Ihnen werden Know-how und Werkzeuge an die Hand gegeben, diesen Wandel zu initiieren, zu gestalten, erfolgreich voranzutreiben und zu begleiten – verantwortungsvoll, nachhaltig und werterhaltend.

Eine Besonderheit ist die Kooperation zwischen dem Umwelt-Campus Birkenfeld und der Europäischen Akademie Otzenhausen (EAO), die gemeinsam mit der Stiftung Forum für Verantwortung und der ASKO EUROPA-STIFTUNG Trägerin der Initiative „Mut zur Nachhaltigkeit“ ist. Es handelt sich dabei um eine bundesweit angelegte Bildungsinitiative, die die Menschen zu einem verantwortungsvollen Handeln im Umgang mit unserer Erde bewegen soll und als offizielles Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2007/08, 2009/10, 2011/12 sowie 2013/14 ausgezeichnet wurde. Das Konzept besteht aus drei Teilen: Einer Buchreihe, im Rahmen derer namhafte Wissenschaftler dreizehn Themen zur Zukunft der Erde allgemein verständlich aufgearbeitet sowie Handlungsoptionen für verantwortungsvolles Verhalten dargestellt haben, der Entwicklung von Bildungsprogrammen sowie dem Ange-

bot von Seminaren und Workshops auf Basis der Buchreihe und didaktischen Modulen an der Europäischen Akademie Otzenhausen.

Das Studium ist international und interdisziplinär ausgerichtet. Zielsetzung ist es, fachspezifische Expertise mit einem hohen Grad an universellem Wissen im Bereich der Nachhaltigkeit zu vereinigen und somit die Absolventinnen und Absolventen durch theoretisches Hintergrundwissen und viele praktische Beispiele zu befähigen, die notwendigen Veränderungsprozesse in Organisationen, Unternehmen und der Gesellschaft zu initiieren.

Der berufsbegleitende Master-Studiengang „Sustainable Change – vom Wissen zum Handeln (M.A.)“ betrachtet die ökologischen, ökonomischen und sozialpolitischen Aspekte der Nachhaltigkeit. Im Rahmen des 4-semesterigen Studiums erfolgt zunächst die Vermittlung wissenschaftlicher Grundlagen, im weiteren Verlauf die Reflexion und praktische Anwendung des Gelernten.



Das Curriculum beinhaltet die folgenden Module:

- Ökologie & Technik: Das System Erde, Nachhaltige Techniksyste
- Ökonomie: Ökonomische Systeme, Ökonomischer Wandel
- Soziologie, Politik & Ethik: Sozio-politische Systeme, Sozio-politischer Wandel
- Studium Generale: „Mut zur Nachhaltigkeit“, Exkursionen zum Thema nachhaltiger Wandel, Wissenschaftstheorie und Kommunikation

Im ersten Semester erfolgen eine Orientierung und ein Überblick über die Nachhaltigkeitsthematik aus verschiedenen Blickwinkeln, d.h. die Studierenden lernen das System Erde sowie die ökonomischen und sozio-politischen Systeme und ihre Interaktionen kennen. Im zweiten Semester werden Grundlagen und Methoden erarbeitet, wie ein Wandel in den zuvor genannten Systemen abläuft und gestaltet werden kann. Das Angebot wird durch Exkursionen ergänzt. Die im zweiten Semester gewählten Themenbereiche werden insbesondere im dritten und vierten Fachsemester weiter vertieft und durch Best Practice-Beispiele und individuelle Schwerpunkte wie z.B. ‚Klima und Energie‘ oder ‚Ressourcen‘ konkretisiert. Das vierte Semester fokussiert schließlich auf die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit einem gewählten Thema aus dem Schwerpunktbereich, hier erfolgt auch die Anfertigung der Master-Thesis sowie deren Verteidigung in einem Kolloquium.

Das Konzept des Studiengangs basiert auf Lehrbriefen, Selbststudium und medienbasierter Kommunikation. Darüber



Prof. Dr. Klaus Helling (links) stellte den Master-Studiengang „Sustainable Change – Vom Wissen zum Handeln“ auch schon Ministerpräsidentin Malu Dreyer vor.

hinaus wird aber auch besonderer Wert gelegt auf regelmäßige Präsenzphasen an Wochenenden, die den Studierenden Gelegenheit zu Begegnung und Diskussion geben.

Nicht nur die Studierenden selbst, sondern auch Unternehmen können aus der Weiterbildung ihrer Mitarbeiter einen direkten Nutzen ziehen. „Es ist uns wichtig, Unternehmen zu vermitteln, dass sie selbst davon profitieren, wenn sie jungen Mitarbeitern durch finanzielle Unterstützung oder Freistellung die Teilnahme an diesem Studiengang erleichtern“, betont Prof. Dr. Helling.

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Dirk Löhr
Studiengangsbeauftragter
Telefon +49 6782 17-1324

Katja Therre
Studiengangskoordination
Telefon +49 6782 17-1208

E-Mail: sc@umwelt-campus.de
Internet: www.sc.umwelt-campus.de

Hintergrundinformationen:
www.mut-zur-nachhaltigkeit.de
www.eao-otzenhausen.de

Studierende entwerfen Plakate für die Oper „Carmen“

Ein Musikprojekt der Porta-Nigra-Schule – Lebenshilfe e.V. und des Theater Trier in Kooperation mit dem Studiengang Kommunikationsdesign der Hochschule Trier

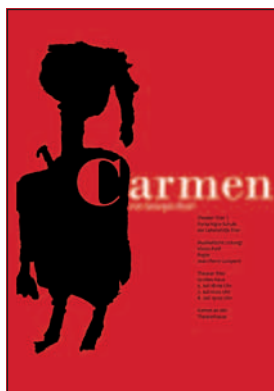
Prof. Anna Bulanda-Pantalacci

Nach dem großartigen Gelingen der Produktion der Porta Nigra Schule in Kooperation mit dem Theater Trier „DIE ZAUBERFLÖTE“ im Jahr 2013 (Preise: Beim „Junge Ohren Preis 2013“ wurde die Produktion in der Kategorie „Best Practice/Partizipatives Projekt“ prämiert und von Bundespräsident Joachim Gauck in der „Sparte Musiktheater / altersübergreifende Projekte“ als Preisträger beim Wettbewerb „Kinder zum Olymp!“ ausgezeichnet) hat das Lehrerteam gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern der Porta-Nigra-Schule Trier wieder beschlossen eine Opernbühne zum faszinierenden Spielplatz der Fantasie und der ultimativen Gemeinschaftserfahrung zu schaffen.

In diesem Jahr stand Georges Bizets CARMEN auf dem „Spielplan“ der Trierer Schule der Lebenshilfe e.V. Die großen und kleinen „Profis“ sangen, spielten, tanzten und turnten unter der bewährten Regie und Choreographie von Jean-Pierre Lamperti. Das Bühnenbild (Susanne Weibler) und die Kostüme (Carola Vollath) wurden im Schulunterricht von den Kindern selbst gefertigt.

Und wieder ist es dabei zu einer intensiven Zusammenarbeit mit dem Theater Trier und der Porta Nigra Schule, erweitert durch einen weiteren Kooperationspartner, der Hochschule Trier, gekommen. Studierende des 2. Semesters des Studiengangs Kommunikationsdesign haben sich im Fach Gestaltungsgrundlagen 2D unter der Betreuung von Prof. Anna Bulanda-Pantalacci mit dem visuellen Aspekt der Produktion für die Außenwerbung befasst.

Die Studierenden entwarfen insgesamt



Plakatentwürfe von Johannes Grever, Alois Kaufmann und Laura Beck.

35 Posterkonzepte. Hier wurde der Fokus darauf gelegt, dem Betrachter diese besondere Produktion und deren Hauptakteure visuell näher zu bringen.

Viele Gespräche, Besuche in der Porta-Nigra-Schule, Recherchen auf dem Gebiet der visuellen Darstellungen der Oper Carmen, Suche nach geeigneten Symbolen, Farbdarstellungen und Schriften sowie nicht zuletzt die persönliche Auseinandersetzung mit der Schule, deren Schülern und der dort angewandten Pädagogik vor Ort, lieferten die Basis für die künstlerische Arbeit der Studierenden.

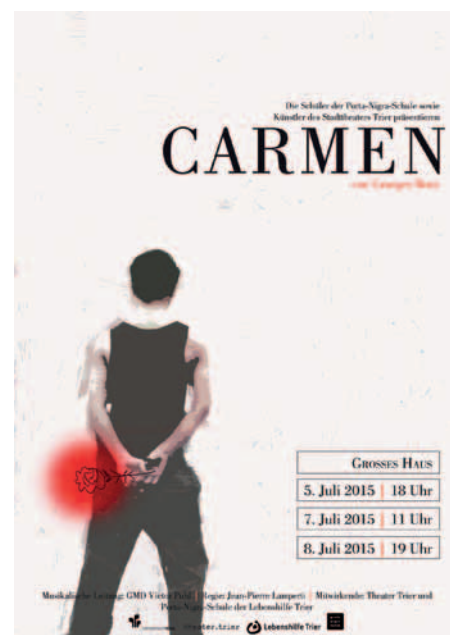
Der Plakatentwurf der Studentin Laura Colazzo wurde für die Außenwerbung der Oper ausgewählt. Ihre Arbeit bewarb die Oper „Carmen“ in ganz Trier und der Region.

Alle anderen Plakate wurden während den Vorstellungen Anfang Juli im Theaterfoyer ausgestellt.

Beschreibung der Produktion: Eine ganz neue CARMEN...

Eine Touristengruppe aus Trier kommt mit dem Bus in Spanien an, um die Attraktio-

nen des Landes zu besichtigen: Flamen- co, Stierkampf, Sangria und Paella warten schon auf sie. Da verliebt sich der Busfahrer José in die Unterhaltungssängerin Carmen, die in einer typischen Touristenbar auftritt. Gestört von der Reiseleiterin Michaëla und dem umschwärmten Stierkämpferstar Escamillo wird aus dem Flirt zwischen José und Carmen ein Alptraum mit fatalem Ausgang.



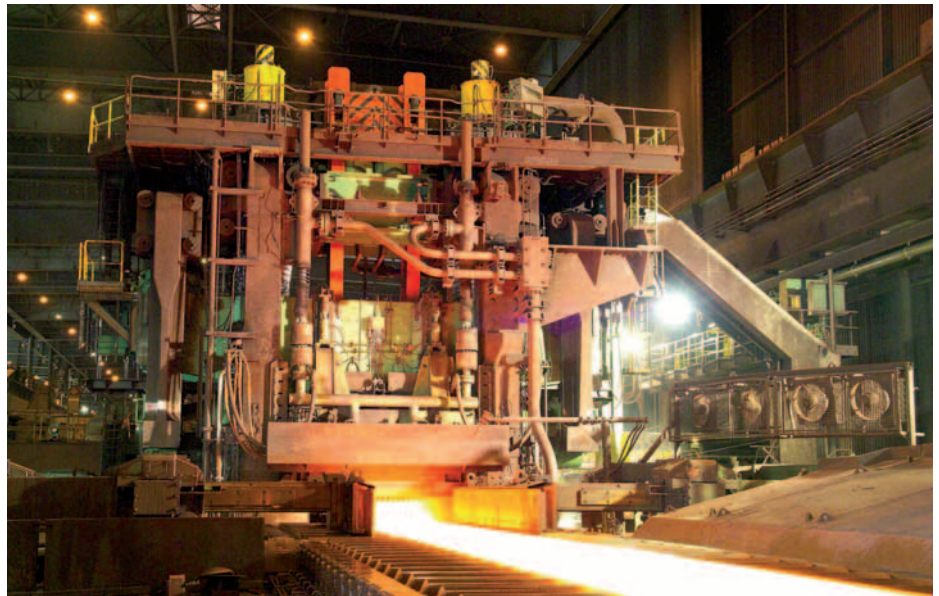
Offizielles Veranstaltungsplakat von Laura Colazzo

Exkursionswoche des Fachbereichs Technik war facettenreich

Jasmin Menslage
Prof. Dr. Lars Draack
Prof. Dr. Peter Böhm

In den Studiengängen der Fachrichtung Maschinenbau ist es seit langem eine gute Tradition, dass alle Studierenden während ihres Studiums mindestens eine Woche lang im Rahmen von Exkursionen Firmen besuchen. Ziel ist es hierbei eine noch bessere Verknüpfung von Theorie und Praxis zu erlangen. Im Zuge der diesjährigen Exkursionswoche haben 13 Studierende des Fachbereichs Technik gemeinsam mit den Professoren Peter Böhm und Lars Draack fünf Firmen in der Umgebung Trier besichtigt.

Der erste Exkursionstag begann gleich mit einem Highlight – die Besichtigung der Dillinger Hütte im Saarland. Nach einer kurzen Begrüßung und Sicherheitsunterweisung, haben wir gemeinsam mit den Sicherheitsingenieuren der Dillinger Hütte Peter Müller und Mark Meiers, beide Absolventen der Hochschule Trier, das Werk befahren und an mehreren Stellen Halt gemacht, um uns die Produktionsstätten genauer ansehen zu können – natürlich in kompletter Sicherheitsmontur bestehend aus Helm, Brille, Jacke und Gehörschutz. Nach einem Stopp im Hafen und in der Kokerei, hatten wir die Chance einen der vier Hochöfen zu besichtigen. Aus Sicherheitsgründen war es uns leider nicht gestattet direkt in die Produktionshalle zu gehen, aber ersatzweise wurde vor einiger Zeit ein höher gelegener Besucherraum errichtet, aus dem wir einen guten Blick auf das Geschehen am Hochofen hatten. Nach einem Zwischenhalt im Stahlwerk, wo wir das Stranggießverfahren genauer betrachten konnten, ging es weiter zum Walzwerk. Dort werden die zuvor gegos-



Das Walzgerüst der Dillinger Hütte

senen Brammen und Blöcke zu Grobblechen verarbeitet. Nach der Befahrung der einzelnen Produktionsstätten haben wir uns noch zu einem gemeinsamen Abschlussgespräch zusammengesetzt und die Besichtigung bei belegten Brötchen und Getränken ausklingen lassen.

Am folgenden Tag standen gleich zwei Firmen auf dem Programm. Am Morgen haben wir das Pumpspeicherwerk in Vianden in Luxemburg besucht, welches das Größte seiner Art in Europa ist. Nach einem Informationsfilm über das Unternehmen S.E.O, machten wir uns zu Fuß



Teilnehmer der Exkursionswoche 2015



Modell des Pumpspeicherwerks in Vianden

auf den Weg in die unterirdisch gelagerte Kaverne, die neun der elf Maschinengruppen, bestehend je aus einer Turbine, einem Generator und einer Pumpe, beinhaltet. Das Werk erzeugt tagsüber bei hoher Nachfrage elektrische Energie mithilfe der Turbinen und speist diese ins Netz ein. In verbrauchsarmen Zeiten, wie zum Beispiel nachts, nutzen die Pumpen den nicht benötigten Strom, um das Wasser vom Unterbecken wieder zurück in die oberen Speicher zu befördern. Zum Abschluss besichtigten wir noch das Oberbecken, welches das aufgefangene und zurückbeförderte Wasser für die Erzeugung des Stroms speichert.

Nachmittags fuhren wir wieder zurück nach Deutschland und setzten unsere Exkursion bei der Firma Clemens in Wittlich fort. Die Firma Clemens ist in den Bereichen der Kellerei- und Weinbautechnik tätig und produziert beispielsweise Edelstahl tanks und Flurbereinigungsmaschinen. In zwei kleineren Gruppen wurden wir von Mitarbeitern des Unternehmens herumgeführt und bekamen Einblicke in die verschiedenen Arbeitsfelder. So konn-

ten wir unter anderem mehrere Systeme zur Flaschenabfüllung und Etikettierung kennen lernen und haben die Montage eines Produktes für die Unterstockpflege im Weinanbau verfolgt. Bei Gebäck und Wein beendeten wir den zweiten Tag.

Am nächsten Morgen besuchten wir das Steinkohlekraftwerk Weiher im Saarland. Nach einer ausführlichen Unternehmensvorstellung, teilten wir uns in zwei Gruppen auf und besichtigten, ausgestattet mit Sicherheitsschuhen und Helm, das Gelände. Direkt zu Beginn ging es mit dem Aufzug rund 120m in die Höhe auf das Dach des Gebäudes, in dem der Freiluftkessel untergebracht ist. Von dort oben hatten wir einen tollen Blick auf den Kohlelagerplatz, den Kühlturm und die eigene Solaranlage des Kraftwerks. Die Steinkohle wird über eine Bandanlage zu den sechs Mühlen transportiert, von wo aus sie anschließend staubfein in die Feuerungskessel eingeblasen wird, in welchen wir einen kurzen Blick werfen durften. Nach dem sehr informativen Rundgang, neigte sich auch dieser Tag dem Ende zu.

Am letzten Tag stand der Besuch des familiengeführten Unternehmens Apra-Norm auf unserem Exkursionsprogramm. Begrüßt wurden wir von Markus Demary, der zurzeit sein Masterstudium in Wirtschaftsingenieurwesen bei uns an der Hochschule absolviert und aktuell gerade an seiner Masterarbeit arbeitet. Mittels einer Firmenpräsentation gab er uns einen Einblick in die Fertigungsprozesse- und technologien, welche für die Herstellung der Gehäuse und individuellen Schranklösungen angewandt werden. Während des Rundgangs durch das Unternehmen, begleiteten wir die Produktion von der Anlieferung des Metalls bis hin zur endgültigen Lackierung und Montage der Einzelteile zum fertigen Endprodukt. Modernste Technologien sorgen für die hohe Qualität und das innovative Design der Produkte der Firma Apra-Norm.



Rundgang in der Firma Apra-Norm

Insgesamt war es eine sehr interessante Exkursionswoche, welche den Studierenden einen breit gefächerten Einblick in die in der Umgebung ansässigen Unternehmen gegeben hat. Neben der Besichtigung der einzelnen Firmen, haben die Teilnehmer auch mögliche Arbeitgeber und Partner für Abschlussarbeiten kennen lernen können.

Neues und kreatives Lernen im Fachbereich Wirtschaft

Benjamin Kolberg

Seit wenigen Wochen erstrahlen die studentischen Lernräume des Fachbereichs Wirtschaft in den Kellerräumen des Gebäude K in neuem Glanze. Im Rahmen von Investitionsprogrammen haben wir, eine studentische Arbeitsgruppe (Philip Bold, Benjamin Kolberg, Annika Rügner, Lena Spies), Anfang Februar die Möglichkeit bekommen, die Arbeitsräume von Grund auf neu zu gestalten. Im Zuge dessen wurde ein kreativ-sportliches Raumkonzept erdacht und entsprechende Einrichtungs- sowie Dienstleistungsunternehmen kontaktiert. Die Umbauarbeiten wurden nun fertiggestellt.

Als Resultat wurde zunächst ein Arbeitsgruppenraum geschaffen. Dieser dient als Lernraum für mehrere Studierende, in dem sich Gruppentische zum gemeinsamen Arbeiten befinden. Zur Vorbereitung von gemeinsamen Präsentationen kann ebenfalls auf einen eingerichteten Beamer zurückgegriffen werden. Die an den Wänden installierten Whiteboards können genutzt werden, um Informationen zusammenzutragen und Ideen festzuhalten. Neben den Lernelementen bietet eine Lounge mit verschiedenen Sitzgruppen, die von den Gruppentischen durch einen Raumteiler getrennt ist, einen erholsamen Rückzugsort. Hier wird Raum geschaffen für ruhiges Arbeiten, Regeneration und informelle Gespräche zwischen den Studierenden. Zusätzlich wurde bündig an den Gruppenraum ein Einzelarbeitsraum geschaffen, der zuvor vom Fachbereich als Archivraum genutzt wurde. Dort kann an Einzeltischen konzentrierte Arbeit verrichtet werden, wobei den Studierenden die Optionen gegeben wird, ihren eigenen Laptop mitzubringen oder die installierten Computer zu nutzen. Optisch wurden die Wände in einem mediterranen Grün gestaltet, die mit den Sit-



Offizielle Eröffnung der neu gestalteten Arbeitsräume am 01.07.2015

zelementen im Gruppenraum harmonisieren. Des Weiteren wurde der Einzelraum mit einem Wandtattoo und einer Informationstafel geschmückt, die Frische in den Raum bringen.

Insgesamt hoffen wir, dass den Studierenden das Ergebnis gefällt und wir zur Lernmotivation beitragen konnten. Schließlich bedanken wir uns herzlichst an dieser Stelle für das entgegengebrachte Vertrauen vom Fachbereich.



Gruppenarbeitsräume (Raum K 01)

Nun darf wieder voller Eifer gelernt werden – auf gutes Gelingen!



Einzelarbeitsraum (Raum K 01a)

„Leben im Denkmal“

Machbarkeitsstudie zur Lokrichthalle in Trier-West

Prof. Dipl. Ing. Kurt Dorn

Der Trierer Unternehmer Erland Knaf ist Eigentümer des Geländes des Bundesbahnausbesserungswerks in Trier – West. Eine riesige offen gelassene Industriefläche aus Hallen, Schuppen und Verwaltungsgebäuden. Diese Brache wird dominiert von der sogenannten „Lokrichthalle“. Errichtet zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts, wurden dort angefangen von der Dampflock zur Entstehungszeit bis in die achtziger Jahre dann Dieselloks gewartet und repariert. Seit mehr als fünfzehn Jahren steht das Gebäude ohne Nutzung leer. Die Halle besteht aus einer ca. 11m hohen Natursteinfassade und einem Steildach mit einer für die Bauzeit typischen Stahlfachwerkkonstruktion und Oberlichtern. Im Bebauungsplan wird das Gebäude innerhalb des Bebauungsplanes Trier-West, als eigenständiges Plangebiet „Sondergebiet – Leben im Denkmal“ festgesetzt.

Schon vor zwei Jahren suchte Herr Knaf den Kontakt zur Fachrichtung Architektur. Innerhalb eines Wettbewerbes erarbeitete eine Gruppe Studierender unter Betreuung von Kollege Prof. Dr.-Ing. Matthias Sieveke Ideen zur Nutzung als „Student learning Center“.



Ein Marktplatz innerhalb der alten Industriehalle



Vorbesprechung der Jury. V.l.n.r.: S. Franger, M. Sieveke, S. Kaes Torchiani, W. Leibe, E. Knaf, K. Dorn

Um ein geeignetes Nutzungsmix entstehen zu lassen und um die Vorgaben des B-Planes zu berücksichtigen hatte der Eigentümer unterschiedliche Ansätze verfolgt, die letztlich aber den Zielen nicht entsprachen.

Nun suchte der Investor erneut die Kooperation mit der Hochschule. Diesmal sollte sich die Aufgabenstellung eng an die Vorgaben des Bebauungsplanes und den Forderungen des Denkmalschutzes halten. Da für die Nutzung der Flächen vorwiegend Sonderformen des Wohnens und Gesundheits- bzw. pflegerische Funktionen vorgesehen waren wurde unser Institut für Gesundheits- und Sozialimmobilien an der Hochschule Trier GmbH, kurz IGeSo, mit eingebunden. Das IGeSo lobte in Absprache mit Herrn Knaf einen Studierendenideenwettbewerb aus. Sechs ausgewählte Gruppen aus dem Masterstudium beteiligten sich daran. Wesentlicher Punkt der Aufgabenstellung war die Vorgaben des Planungsrechts weitgehend zu

erfüllen und die geforderten Nutzungen sinnvoll und zeitgemäß in der 14.400m² großen Flächen zu organisieren. Im gültigen Bebauungsplan wurden allgemeines Wohnen, Sonderformen des Wohnens, wohnunterstützende Funktionen gefordert. Darüber hinaus einen Anteil an vorpflegerischer Versorgung, an Betreuung und Pflege für Senioren, aber auch Gesundheitsversorgung und Medizinische Einrichtungen. Nach vier Monaten lagen die sechs Gruppenarbeiten vor.

Wie die Erfahrung zeigt, waren damit auch sechs völlig unterschiedliche Entwürfe erarbeitet. So z.B. streng strukturelle Konzepte mit hoch komplexen Wohnungsgrundrisse, die eine hervorragende Tagesbelichtung ermöglichen. Städtebauliche Ansätze, die einen Marktplatz innerhalb der Mauern der Lokrichthalle freilassen. Oder auch Ansätze stark denkmalpflegerische Ideen, wie das bestehenlassen der Stahlstützen und das Hervorheben in den Freiflächen innerhalb der Lokrichthalle.

Allen gemeinsam ist die Erhaltung der historischen Natursteinfassade, die Demontage der alten Stahldachkonstruktion, sowie der Erhalt oder die Neumontage der alten Fachwerkstützen. Alle erreichten weitgehend die aus den B-Plan Kennziffern zu ermittelnde Anzahl an Bruttogrundfläche.

Als Abschluß des Wettbewerbes und als Termin der Jurysitzung präsentierten die Studierenden am 30. April ihre Arbeiten in der Aula der Fachrichtung Architektur in Trier einem fachkundigen Plenum aus Studierenden und der Wettbewerbsjury. Als Mitglieder der Jury waren eingeladen: der neue Trierer Oberbürgermeister Herr Wolfram Leibe, die Baudezernentin Simone Kaes-Torchiani, der Unternehmer Erland Knaf, mit Tochter sowie der Dekan des Fachbereichs Gestaltung Prof. Dr.-Ing Matthias Sieveke. Für die Studierenden ist die Präsentation der Entwürfe immer auch Gelegenheit, die Überzeugungskraft ihrer Arbeiten zu testen und in eine fachliche Diskussion einzutreten. Diese Möglichkeit wurde von alle Beteiligten ausgiebig genutzt.



Die dreischiffige Lokrichthalle

In der anschließenden Jurysitzung war man sich schnell über die Rangfolge einig, und jede der beteiligten sechs Arbeitsgruppen wurde mit einem Geldpreis den Herrn Knaf ausgesetzt hatte bedacht.

Als Ergebnis des Wettbewerbsverfahren formuliert Herr Knaf: „Es ist klar, dass aus den erarbeiteten Entwürfen keine adäquate planerische Umsetzung erfolgen kann, vielmehr ermöglicht es uns aber auf Grund der hohen Kreativität, die Planungsaufgabe und Lösungen auch von anderen Standpunkten aus zu betrachten.“



Präsentation der Entwürfe. V.r.n.l.: Baudezernentin Simone Kaes-Torchiani, OB Wolfram Leibe, Prof Dr.-Ing Matthias Sieveke, Erland Knaf, Indira Knaf

Arbeitsschutz in der Instandhaltung – vermeiden gefährlicher Situationen

Christian Lambrecht
Prof. Dr. Lars Draack

Ob Lagerschaden, Ölwechsel oder Komplettausfall einer Maschine - das Aufgabengebiet der Instandhaltung umfasst ein weites Spektrum an Arbeiten. Hauptaufgabe ist es Anlagen, Maschinen und Einrichtungen in einem sicheren Betriebszustand zu erhalten. Diese Tätigkeiten umfassen beispielweise Inspektionen, den Austausch defekter Teile, die Fehlersuche sowie Reparaturen.

Statistiken beweisen immer wieder, dass Arbeiter der Instandhaltung einer überproportionalen Gefährdung ausgesetzt sind. Dies ist auf die vielfältigen Gefahren zurückzuführen, denen insbesondere das Personal der Instandhaltung ausgesetzt ist.

Die wesentlichen Faktoren sind hier meist neben mechanischen, physikalischen, chemischen und psychosozialen Gefährdungen ein hoher Zeitdruck, schlechte Kommunikation und leider auch die Bereitschaft, leichtsinnig zu handeln.

Gerade im laufenden Produktionsbetrieb ist der Faktor Zeit und damit die Wirtschaftlichkeit von enormer Bedeutung.

In seltenen Fällen werden Mitarbeiter von ihrem Vorgesetzten zu leichtsinnigen Handlungen verleitet, um entsprechende Zeit in der Produktion zu sparen. Gerade

Berufsanfänger haben hier noch nicht die nötige Erfahrung oder den Mut, sich gegenüber dem Vorgesetzten auf die geltenden Sicherheitsvorschriften zu berufen.

Oft werden auch geäußerte Hinweise auf Sicherheitsvorschriften von Vorgesetzten mit Floskeln wie z.B.: „Da kann nichts passieren.“, „Ich pass schon auf“ oder „Das dauert sonst zu lange.“ abgetan. Hier sollte jedoch jedem klar sein, dass eine Maschine oder Anlage grundsätzlich vor jeder Art von Reparatur von der Stromversorgung zu trennen ist. In den Betrieben wird dies 'Freischalten' genannt. Dieses 'Freischalten' ist in einem Buch zu dokumentieren. Hier muss ersichtlich sein, wer die Freischaltung beantragt und wer sie durchführt. Sollten mehrere Personen gleichzeitig an derselben Anlage Reparaturen vornehmen, müssen sich alle in das Buch eintragen. Eine erneute Zuschaltung erfolgt nur, wenn alle Beteiligten durch eine Unterschrift diese beantragt haben. Durch diese Maßnahme ist stets vor Wiedereinschalten der Anlage/Maschine ersichtlich, ob alle Personen den Gefahrenbereich verlassen haben. Dank solch einer vorgeschriebenen Methode werden ein unbeabsichtigtes Anfahren der Anlage/Maschine und damit ein schwerer oder gar tödlicher Unfall wirkungsvoll verhindert.

Ausnahmeregelungen

Oftmals können Fehler und Störungen an Maschinen nur während des laufenden Be-

triebes einer Anlage identifiziert werden. Für diese besonderen Fälle gelten Ausnahmeregelungen. Standardmäßig verfügen Maschinen oder Anlagen über ein Wartungsprogramm. Dieses Programm ermöglicht dem Instandhaltungspersonal, meist im Gefahrenbereich, jede Bewegung der Maschine über das Bedienpult einzeln anzusteuern. Hier ist besonders auf eine ausreichende Kommunikation zwischen den jeweiligen Mitarbeitern zu achten. Gerade größere Maschinen oder Anlagen lassen sich meist nur am Hauptsteuerpult bedienen, sodass eine direkte Kommunikation zwischen den Beteiligten häufig nicht stattfinden kann. Unverständliche Anweisungen an den Mitarbeiter sind nicht selten die Folge. Hier müssen Funkgeräte oder Mobiltelefone zur sicheren Verständigung bereit stehen. Denn Missverständnisse sind oftmals die Ursache für schwere Unfälle.

Das Freischalten sowie eine gute Kommunikation bilden die Grundlage einer sicheren Wartungsarbeit. Zeitdruck, Leichtsinnsinn und in manchen Fällen das Drängen von Vorgesetzten führen dagegen zu Unachtsamkeit. Jedem Menschen sollte aber stets bewusst sein, dass ein sicheres Arbeiten an oberster Stelle steht. Waghalsige Handlungen, angeordnet von Vorgesetzten, wie eingangs beschrieben, sind daher stets zu unterlassen. Eine Maschine kann man kaufen, ein Leben jedoch nicht.

Wichtiger Schritt gegen den Fachkräftemangel

Durch eine Kooperation der ene-Unternehmensgruppe mit der Hochschule Trier sollen gut ausgebildete junge Menschen in der Region gehalten werden

Frank Gossen

Einen wichtigen Schritt gegen den Fachkräftemangel in der Eifel sind die ene-Unternehmensgruppe mit der Finanzzentrale in Kall und die Hochschule Trier eingegangen: In einem Kooperationsvertrag wollen der regionale Energiedienstleister und die Hochschule dafür sorgen, dass junge Menschen aus der Region sowohl einen hochwertigen und praxisbezogenen Studienplatz als auch eine lukrative Arbeitsstätte in ihrer Heimat wahrnehmen können.

Markus Böhm, Geschäftsführer der ene-Unternehmensgruppe: „Wir wollen Studierenden der Hochschule Trier die Möglichkeit geben, bei uns ein betreutes Praxissemester einzulegen. Auch können sie in Verzahnung mit uns ihre Bachelor- oder Masterarbeit schreiben.“ Böhm sieht einen Fachkräftemangel im technischen Bereich gerade im ländlichen Raum kommen: „Deshalb wollen wir rechtzeitig stabilisierende Maßnahmen ergreifen.“ Im kaufmännischen und technischen Bereich sei man bei der „ene“ noch sehr gut aufgestellt, doch gut ausgebildete Ingenieure könnten bald Mangelware werden.

Professor Dr. Norbert Kuhn, Präsident der Hochschule, sieht durch die Kooperation viele Möglichkeiten der gegenseitigen Bereicherung: „Unsere Studierenden können ingenieursspezifische Arbeiten in der realen Praxis kennenlernen. Wir erfahren durch die Partnerschaft aber auch mehr über die Anforderungen in der Energiewirtschaft und könnten das Curriculum dementsprechend anpassen oder sogar spezielle Studiengänge einrichten.“

Die Partnerschaft zwischen ene-Unternehmensgruppe und Hochschule Trier sei



Sie möchten angehenden Ingenieuren in der Region gute Chancen bieten: (v.l.) Erhard Poth Personalleiter „ene“, Markus Mertgens, Geschäftsführer KEVER, Markus Böhm, Geschäftsführer ene-Unternehmensgruppe, Kerstin Zimmermann, Pressesprecherin „ene“, Prof. Dr. Norbert Kuhn, Präsident Hochschule Trier, Walter Bornemann, Personalmanagement „ene“, und Prof. Dr. Frank Gossen, Fachbereich Gebäude-, Versorgungs- und Energietechnik der Hochschule Trier. Bild: Tameer Gunnar Eden/Eifeler Presse Agentur/epa

auch deshalb sehr sinnvoll, weil beide gebietsbezogen geprägt sind, wie Kuhn berichtete: „80 Prozent unserer Studierenden kommen aus einem Umkreis von etwa 100 Kilometern. Durch die Zusammenarbeit mit Unternehmen aus der Region wollen wir die Menschen auch nach ihrem Studienabschluss in der Region halten.“ Die 150 Mitarbeiter der ene-Unternehmensgruppe mit KEV, Energie Nordeifel, KEV Energie und KEVER stammen ebenfalls zum größten Teil aus der Gegend.

Rund 1.000 der 8.000 Studierenden an der Hochschule Trier sind für den technischen Bereich eingeschrieben. Auch eine Kooperation mit den Studiengängen der Betriebswirtschaft mit der ene-Unter-

nehmensgruppe ist vorstellbar. Prof. Dr. Frank Gossen: „Die Kooperation soll aber nicht nur die Studierenden betreffen, sondern die gesamte Hochschule. So gab es in der jüngsten Vergangenheit bereits gemeinsame Überlegungen zum Thema Speichertechnik.“

Anfangen wolle man aber erst einmal im planerisch-technischen Bereich, wie Markus Mertgens sagte, der bei der ene-Unternehmensgruppe für die Technik zuständig ist und sich als Geschäftsführer des Tochterunternehmens KEVER verantwortlich zeichnet: „Wir bieten in der technischen Planung vielseitige Entwicklungsmöglichkeiten, vom Netzplaner der das Versorgungsnetz/Anlagentechnik aber auch die Anbindungsstrassen der Wind-

parks plant und umsetzt, bis hin zum Fachplaner Beleuchtungstechnik. Oder man steigt in die Aufgaben der Erneuerbaren Energien-Projekte ein, bei denen der Planer von der Flächenakquise bis zur Abnahme des Windparks in alle Stufen eingebunden ist. Auch befindet sich der Bereich Energiemanagement derzeit im Aufbau und ermöglicht Aufgaben bis hin zum Auditor zur Zertifizierung von Energiemanagementsystemen.

Wie Frank Gossen dazu erläuterte sind in dem Zusammenhang Synergieeffekte durch gemeinsame Diskussion der Lehrinhalte des Masterstudienganges „Energiemanagement“ mit dem Aufbau dieses Bereiches bei der ENE zu erwarten. Der genannte Studiengang baut in der Fachrichtung Gebäude-, Versorgungs- und Energietechnik auf die beiden alternativen Bachelor-Studiengänge „Technische Gebäudeausrüstung und Versorgungstechnik“ sowie „Energietechnik- Regenerative und Effiziente Energiesysteme“ auf.

Die hohe Bedeutung der Praxissemester in den Bachelor-Studiengängen betonte Frank Gossen: „Ich höre von den Studierenden immer wieder, wie wertvoll diese Erfahrung für sie ist – nicht nur, weil sie viel gelernt haben, sondern auch weil das Selbstwertgefühl gestiegen ist.“ Denn eigene Projekte abzuwickeln sei immer sehr motivierend. Dadurch können die Studierenden auch den Nutzen des einen oder anderen eher theoretischen Lehrinhaltes besser verstehen.

Der überwiegende Teil der Studierenden, nämlich je nach Studiengang zwischen 60 und 75 Prozent, kämen auch nicht direkt nach dem Abitur zur Hochschule Trier, sondern erst nach Lehre, Fachoberschulreife oder weiterer beruflicher Qualifizierung. Das Praxissemester ist für das 5. Semester vorgesehen, kann aber auch z.B. noch im 7. Semester absolviert werden. Kuhn: „Bis dahin haben alle Studierenden die Grundlagen gelernt. Durch ein spezielles Programm fördern wir unsere Studierende individuell und stellen damit sicher, dass sie nach dem 2. bis 3. Semester alle auf dem gleichen Stand sind.“

Die Studierenden seien dennoch individuell sehr verschieden, wie Frank Gossen sagte: „Die einen sind robuster und wissen, wie man etwa mit den Arbeitern auf einer Baustelle umgeht, die anderen arbeiten lieber theoretisch.“ Etwa die Hälfte der Studie-

renden würde nach dem Bachelor-Abschluss ein Masterstudium absolvieren. „Aber anders als bei Uni-Absolventen erhalten viele nach dem Bachelor bereits lukrative Job-Angebote von Unternehmen“, so Gossen.

Die Vertragspartner betonten unisono, dass dies erst der Anfang einer langfristig geplanten und ausbaufähigen Kooperation sei. So haben beide Parteien großes Interesse daran, beispielsweise ein Duales Masterstudium auf die Beine zu stellen, bei dem die Studierenden einerseits schon bei der ene-Unternehmensgruppe in Lohn und Arbeit stehen, andererseits aber noch ihr Masterstudium beenden können.



KPMG

A BIG STEP FOR YOUR CAREER // LUXEMBOURG

KPMG Luxembourg is looking for forward-thinking and passionate people to make a difference to our clients, people and communities.

For an international career in a multicultural environment, choose a firm which can help you make a greater impact.

There are big shoes to fill: are you ready for the next step?

Apply at: kpmg.lu/careers



kpmg.lu

© 2015 KPMG Luxembourg, Société coopérative, a Luxembourg entity and a member firm of the KPMG network of independent member firms affiliated with KPMG International Cooperative ("KPMG International"), a Swiss entity. All rights reserved.

Werkstoffanalyse von Trümmerteilen eines F15 Kampffjets

Markus Görgen
Jonas Hens

Im Rahmen eines Abschlussprojektes im Werkstoffkundelabor II – Metalle, unter Leitung von Prof. Dr. -Ing. Böhm, der Fachrichtung allgemeiner Maschinenbau, sind zwei Trümmerteile einer McDonnell Douglas F15 A-Eagle untersucht worden, welche seit 1974 eingesetzt wird. Es handelt sich bei dem Flugzeug um einen zweistrahligen Luftüberlegenheitsjäger, der vor allem in Konfliktsituationen Vorteile gegenüber dem Feind sichern soll.

Die untersuchten Teile stammen von einer Maschine, welche am 6. Juli 1978 ca. 23 km Nord-Nordwestlich vom Startflughafen Bitburg entfernt abstürzte. Der Pilot 1st Lt. Michael James „Mike“ Mark verlor an dem nebligen Tag die Sicht und schätzte vermutlich die Höhe falsch ein. Daraufhin stürzte die Maschine zu Boden, noch bevor der Pilot den rettenden Schleudersitz betätigen konnte. Er kam dabei ums Leben.

Erstaunlicherweise befinden sich noch heute, über 30 Jahre nach dem Absturz, Wrackteile auf dem Trümmerfeld. Die untersuchten Teile wurden von einem Studenten aus der Gruppe bei einem Spaziergang gefunden. Das ist darauf zurückzuführen, dass damals nur die größten Teile geräumt wurden und der Rest einfach liegen blieb. Die Tatsache, dass die metallischen Gegenstände über 30 Jahre lang der Witterung nahezu unbeeindruckt trotzten, ist ein erstes Indiz darauf, dass sie aus keinem alltäglichen Werkstoff bestehen. In diesem Artikel wird beschrieben, was die Besonderheiten dieser Werkstoffe sind.

Bei den gefundenen Teilen handelt es sich vermutlich um eine Verdichterschaufel



Abbildung 1 (links): Verdichterschaufel; eigene Darstellung. Abbildung 2 (rechts): Strukturblech; eigene Darstellung

des Triebwerkes (Abbildung 1) und um ein Strukturblech der Beplankung des Flugzeuges (Abbildung 2).

Die Fundstücke wurden mit Hilfe der Spektralanalyse, der Mikroskopie und der Härteprüfung auf ihre Materialeigenschaften, Zusammensetzung und Legierungen untersucht. Aufgrund des besonderen Werkstoffs, stießen jedoch die Geräte des Werkstofflabors der Hochschule Trier schnell an ihre Grenzen. Aus diesem Grund entwickelte sich das Projekt schnell zu einer fachbereichsübergreifenden Zusammenarbeit.

Da das Spektrometer der Hochschule Trier am Standort Schneidershof nicht für diese Art von Metallen ausgelegt war, mussten Fragmente der Flugzeugteile zum Umwelt-Campus Birkenfeld gebracht werden, wo Prof. Dr. Trapp freundlicherweise eine Spektralanalyse durchführte. Das dort vorhandene Gerät bestätigte schließlich die Vermutung, dass es sich durchgehend um Titanlegierungen mit Aluminiumanteil handelt. Für die Triebwerksschaufel wurde eine 92-prozentige Titanlegierung mit 6%igen Aluminiumanteil ermittelt, was auf

eine, für Triebwerks-Verdichterschaufeln typische, sogenannte Near- α -Legierung hindeutet. Das Strukturblech ist ebenfalls aus einer Titanlegierung gefertigt, enthält neben Aluminium jedoch nicht unerhebliche Mengen an Zinn, Eisen und Chrom. Die Legierungselemente Eisen und Chrom sorgen für ein sogenanntes β -Gefüge, welches für große Bauteilquerschnitte verwendet wird.

An diese Untersuchung hat sich die Mikroskopie angeschlossen. Diese wird auch Metallographie genannt und besteht im Allgemeinen aus den Vorgängen Schleifen, Polieren und Ätzen. Zunächst wird dabei das Werkstückinnere freigelegt, indem es grob angeschliffen wird. Danach wird die Schlißfläche mit immer feiner werdenden Körnungen glatt geschliffen, um sie anschließend mit einer Diamantpaste so glatt zu polieren, bis man sich darin spiegeln kann. Diese Fläche wird dann mit Säure angegriffen, um die Werkstoffstruktur freizulegen. Auch hier machte es die Widerstandsfähigkeit des Werkstoffs nötig, interdisziplinäre Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die starken, hochspeziellen Ätzmittel wurden vom Fachbereich Lebensmitteltechnik am Campus Schneidershof bereitgestellt. Nachdem die innere Gefügestruktur des Werkstoffs sichtbar gemacht wurde, konnte die

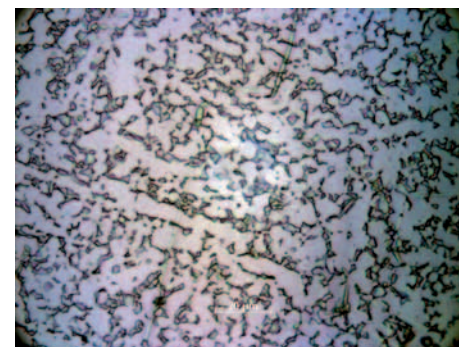
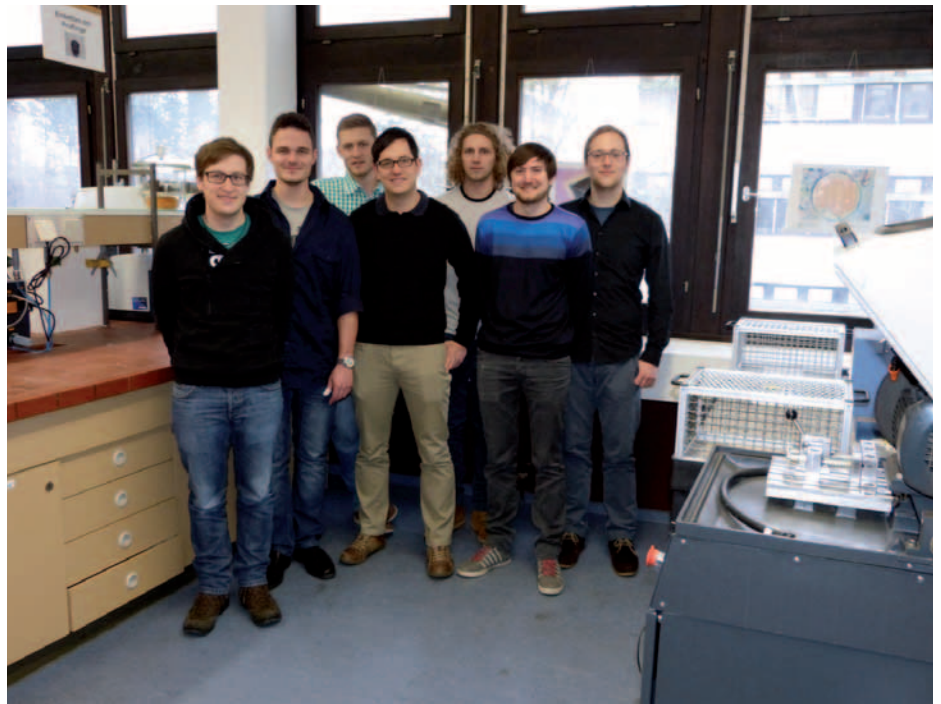


Abbildung 3 Schlißbild; Eigene Darstellung

Mikroskopie durchgeführt werden, bei der das unter Abbildung 3 abgebildete Bild aufgenommen wurde. Die untersuchten Schliffproben der beiden Frackteile zeigen Gefügestrukturen, welche ebenfalls auf eine α -Legierung bzw. β -Legierung hindeuten.

Im letzten Schritt wurde an beiden Wrackteilen eine Härteprüfung durchgeführt, welche die letzten nötigen Werte über den Werkstoff lieferte.

In einer Literaturrecherche wurde schließlich die Bestätigung gefunden, dass die ermittelten Werkstoffe in dem Flugzeug verbaut wurden. Sowohl die Legierungselemente der Wrackteile, die Wärmebehandlung, wie auch die Härtewerte konnten eindeutig zugeordnet und identifiziert werden.



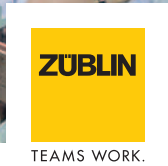
Teilnehmer WeKu-Labor II Metalle; eigene Darstellung



TEAMS WORK.

Weil Erfolg nur im Miteinander entstehen kann. Für jede Aufgabe die beste Lösung finden – dieses Credo ließ die Ed. Züblin AG zur Nummer 1 im deutschen Hoch- und Ingenieurbau aufsteigen. Möglich wird dies durch das Know-how und das Engagement unserer rund 15.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die als ein Team komplexe Bauvorhaben termin- und qualitätsgerecht realisieren. Ergreifen Sie die Initiative und steigen Sie bei uns ein, über unser Traineeprogramm, eine Ausbildung, ein Duales Studium, ein Praktikum oder direkt im gewünschten Job. Werden Sie Teil unseres Teams. Wenn wir gemeinsam an einem Strang ziehen, dann sind die Möglichkeiten grenzenlos – auch hinsichtlich Ihres persönlichen Karrierewegs.

www.zueblin.de



Innovative Prüfmaschine schafft kürzere Prüfzeiten

Mit mehreren Rollen schneller zum Ergebnis

Benjamin Altpeter

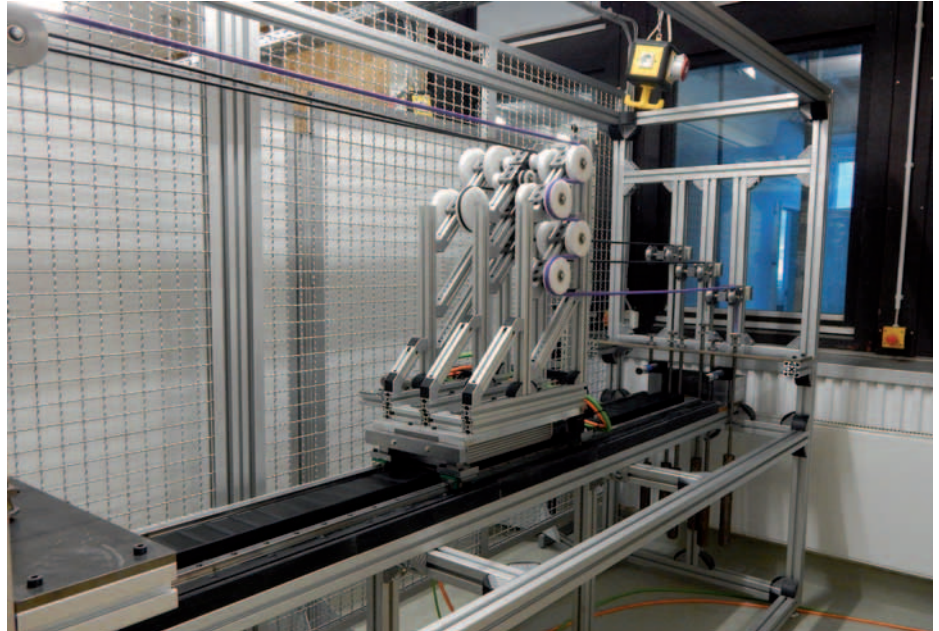
Tobias Ehlenz

Prof. Dr.-Ing. Armin Wittmann

An der Hochschule Trier befasst man sich seit 2011 mit der Einsatzfähigkeit von elektrischen Leitungen in bewegten Anwendungen. Im Labor für angewandte Produktionstechnik ist seit jeher ein Prüfzentrum für die Mechanik bewegter Leitungen entstanden. Neben den durch etwaige Normen bekannten mechanischen Prüfungen sind in dem unabhängigen Kabellabor inzwischen auch einige zukunftsweisende Eigenentwicklungen entstanden. Mit dem vorhandenen Prüfequipment werden im Labor sowohl Dienstleistungs- als auch Forschungsaufträge bearbeitet.

Sich zunehmend verkürzende Produktlebenszyklen erfordern kürzere Testphasen sowohl in der Entwicklungsphase, als auch vor der Markteinführung. Die Betrachtung der statistischen Ausfallwahrscheinlichkeiten kommt dadurch häufig zu kurz. Im Kabellabor der Hochschule Trier möchte man Leitungen und die damit verbundenen Maschinen sicherer machen. Dies ist nur möglich, wenn man das Produkt kennt und eine adäquate Aussage über die Lebensdauer in verschiedensten Anwendungsfällen treffen kann. Nur so können Präventivmaßnahmen, wie ein rechtzeitiger Austausch von Leitungen in bestimmten Maschinenbereichen, durchgeführt werden. So können unerwünschte Maschinenstillstände und Unfälle vermieden werden. In diesem Zuge steigen Wirtschaftlichkeit und Arbeitssicherheit in den Unternehmen.

Im Testlabor der Hochschule Trier lässt man den Prüfungen eine besonders intensive Betreuung zuteil kommen. Die

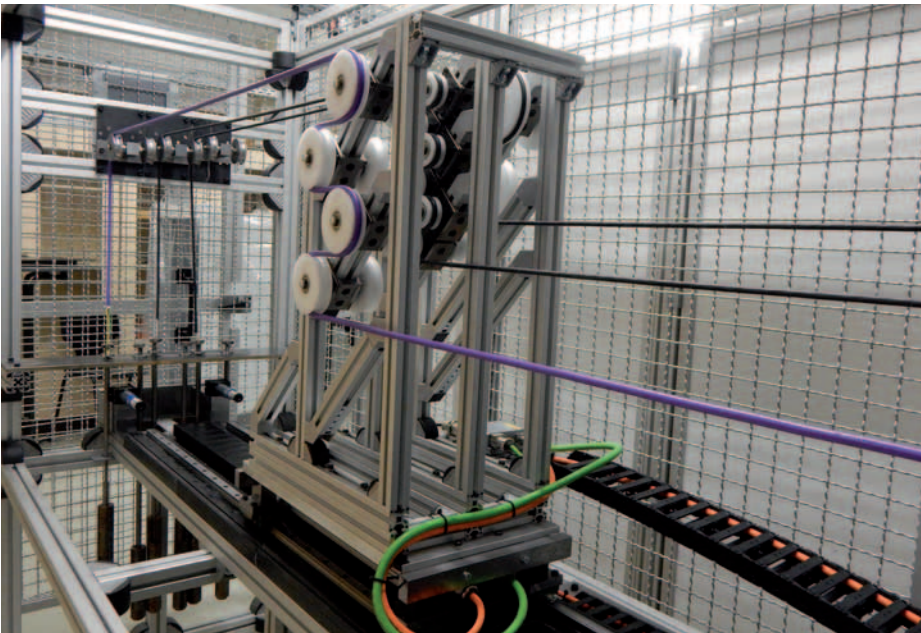


Mehrfachrollenbiegemaschine des Kabellabors

Langzeittests werden im laufenden Betrieb rund um die Uhr überwacht. Dies geschieht einerseits durch ein automatisiertes Messsystem, das relevante Messdaten aufzeichnet, sowie durch ein Videoüberwachungssystem. Letzteres ermöglicht es, alle Prüfungen im Labor auch aus der Ferne zu überwachen. Ein Teil dieser Videoüberwachung wird ebenfalls für den Auftraggeber freigeschaltet. Zur Erforschung der Ausfallursachen bewegter Leitungen ist die Aufzeichnung einer Vielzahl von Parameter zwingend erforderlich. Denn bislang kann keine theoretische Aussage über die Haltbarkeit von bestimmten Kabelkonstruktionen getroffen werden. Dies ist bisher rein empirisch möglich. Aus der Sammlung von möglichst vielen Messdaten will das Kabellabor Konstruktionsgrundlagen für flexible Leitungen generieren. Zukünftig soll also die Haltbarkeit von bewegten Leitungen theoretisch betrachtet werden, wodurch, ähnlich wie bei Maschinenelementen, das Kabel vorab richtig dimensioniert werden kann.

Eine der im Labor selbst entwickelten Maschinen ist ein Neuentwurf der Wechselbiegeprüfung (DIN EN 50396 Prüfmethode H). Für diese Prüfung hat sich das Kabellabor etwas ganz Besonderes überlegt, um die Prüfzeiten zu reduzieren. Bei einer üblichen Wechselbiegeprüfung nach Norm vergehen zwei volle Tage für einen Versuch über 30.000 Zyklen. Um ein statistisch verwertbares Prüfergebnis zu erhalten, sind jedoch mehrere Prüfungsdurchführungen erforderlich. So vergehen bei den Tests von Prototypen schnell, für die Produktentwicklung, wertvolle Monate.

Zur Reduzierung der Prüfzeiten entstand deshalb die Idee, mehrere Probanden zeitgleich zu prüfen und diese wahlweise über vier statt zwei Rollen zu biegen. Somit entsteht eine Zeiteinsparung in zweierlei Hinsicht. Bei Verwendung der doppelten Rollenanzahl steigt die Belastung für den Probanden. Denn er erfährt im Vergleich zur üblichen Wechselbie-



Biegung über vier Rollen

geprüfung die doppelte Anzahl an Biegungen pro Prüfzyklus. Dadurch ist eine Halbierung der Prüfdauer bis zum Ausfall der Leitung bzw. bis zum Erkennen erster Schadensbilder denkbar. Ob sich die Prüfdauer demzufolge genau halbiert, gilt es gegenwärtig noch in Langzeitstudien zu ermitteln.

Der zweite Effekt zur Zeiteinsparung ergibt sich durch das Parallelschalten mehrerer Probanden. Die Prüfung kann mit bis zu sechs Leitungen gleichzeitig durchgeführt werden, wobei jeder Proband einzeln überwacht werden kann. Mit der Möglichkeit mehrere Leitungen simultan zu prüfen ergibt sich zusätzlich die Chance direkte Vergleichsversuche durchzuführen. Einerseits kann so der Einfluss verschiedener Prüfparameter auf einen Probanden getestet werden. So könnten beispielsweise verschiedene Belastungsgewichte bei sonst gleichbleibenden Prüfbedingungen am gleichen Probanden angelegt werden und die unterschiedlichen Reaktionen der Probanden direkt miteinander verglichen werden. Andererseits wäre auch ein direkter Produktvergleich mit Hilfe dieser Mehrfachrollenbiegemaschine denkbar. Bei gleichen Prüfbedingungen können un-

terschiedliche Probanden gleichzeitig getestet werden, wodurch dem Anwender eine sehr gute Transparenz in die Haltbarkeit der Produkte gewährt wird.

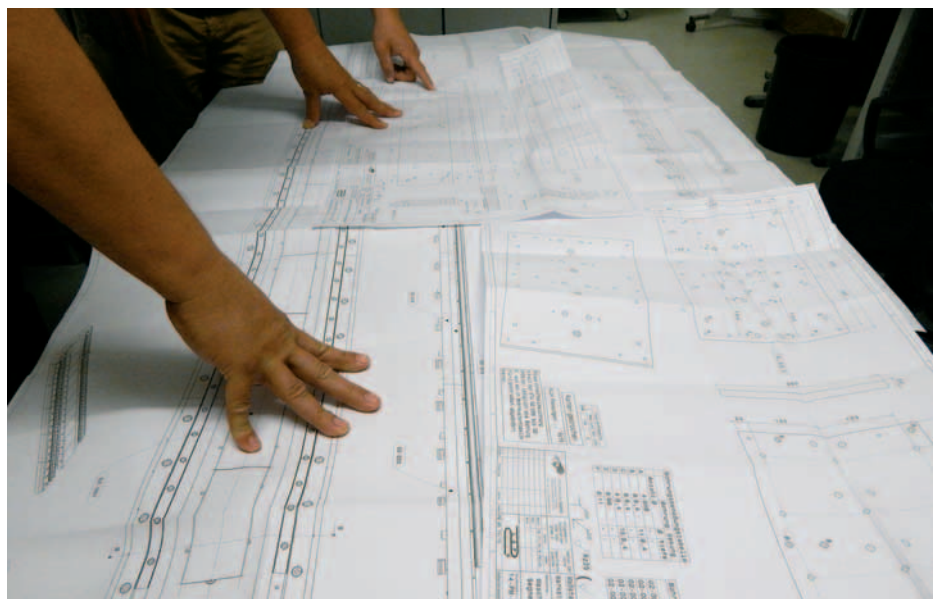
In der Mehrfachrollenbiegeanlage kommt ein Linearantriebskonzept zum Einsatz, welches sich bereits bei mehreren Prüf- anlage des Kabellabors bewährt hat. Dieses System verfügt über zahllose Mess- funktionen, die bei der Überwachung des

Probanden Einsatz finden. Beispielsweise können Vorschubkräfte oder Antriebsleistung über den gesamten Prüfablauf aufgezeichnet werden.

Einige Leistungsdaten der Maschine:

Antriebsleistung:	3,5 KW
Max. Vorschubkraft:	900 N
Max. Beschleunigung:	17 m/s ²
Max. Geschwindigkeit:	9 m/s
Radius der Biegerollen:	20 ÷ 160 mm
Anzahl der Biegerollen:	2 oder 4 (je Proband)
Belastungsgewichte:	0,2 ÷ 4 kg (in 200g Schritten)

Unter Betreuung von Prof. Wittmann und seinen Labormitarbeitern entstand die Maschine in mehreren Studentischen Projekten. Zunächst sind zwei CAE-Projekte im Rahmen des Master-Studiengangs Maschinenbau für die Konstruktion der Maschine durchgeführt worden. In diesen Projekten kamen Konstruktions-Teams von jeweils fünf Studierenden zum Einsatz. Für den Aufbau und die Inbetriebnahme waren zwei Master-Studierende im Rahmen einer weiteren Projektarbeit verantwortlich.



Projektbesprechung im Labor

Die dritte Nacht der Wirtschaft am Umwelt-Campus Birkenfeld

Kai-H. Schlachter

Die Freunde der Hochschule Umwelt-Campus Birkenfeld e.V. unterstützen den Umwelt-Campus und bringen sich bei internen und externen Veranstaltungen durch bestehende Netzwerke und Partnerschaften mit ein. Alle diese Maßnahmen ermöglichen neue Kooperationen mit Unternehmen, Verbänden, Kommunen sowie Schulen und stärken die Region im Landkreis Birkenfeld mit gut ausgebildeten Führungskräften für die Zukunft.

Die Region mit ihren Interessen und Bedürfnissen der Bürger für die Hochschule wahrnehmbar zu machen sowie die Kooperation von Unternehmern mit der Hochschule und ihren Studierenden als zukünftige Führungskräfte zu fördern, war das Ziel der Nacht der Wirtschaft im Juni.

Mehr als 150 Gäste – darunter Unternehmer, Wissenschaftler, Studierende, Schulleiter sowie Vertreter von Kommunen und

Politik – kamen am Donnerstag, den 18. Juni, zur dritten Nacht der Wirtschaft am Umwelt-Campus Birkenfeld zusammen. Die musikalische Eröffnung wurde vom Gymnasium Birkenfeld gestaltet. Tabea Schilb, Kira Schilb, Marie Köbrich und Ina Samol (StR) spielten mit Geige, Flöte und E-Piano drei Stücke und begeisterten mit ihrer Darbietung.

Hans-Jörg Platz, der Vorstandsvorsitzende der Freunde der Hochschule e.V., eröffnete die Veranstaltung und zeigte sich sichtlich zufrieden mit dem Zuspruch der anwesenden Gäste die die Möglichkeiten und das Potential der Region nutzen und gemeinsam mit der Hochschule an Perspektiven für die Zukunft interessiert sind. Prof. Dr. Axel Kihm begrüßte als Vizepräsident der Hochschule Trier die Gäste der dritten Nacht der Wirtschaft und bedankte sich für das Engagement der Freunde der Hochschule, die damit auch dazu beitragen, den Wissenstransfer zwischen Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt und Hochschule zu vertiefen.



Gymnasium Birkenfeld – Foto: Jannick Scheer



Klaus Wiegandt – Foto: Jannick Scheer

Anhand verschiedener Kooperationsmodelle zwischen Wirtschaft und Hochschule wurde das Thema „Weiterbildungsangebote am Umwelt-Campus Birkenfeld“ als Erfolgsfaktor für interne und externe Anspruchsgruppen vorgestellt. Im Mittelpunkt stand dabei die berufsbegleitende Weiterbildung. Prof. Dr. Klaus Helling war es ein besonderes Anliegen, die bisherigen Kooperationen aufzuzeigen sowie gemeinsame Modelle zur Zusammenarbeit zu entwickeln und auszubauen.

Mit Herrn Klaus Wiegandt als Hauptredner bei der dritten Nacht der Wirtschaft wurden die „Chancen und Grenzen nachhaltiger Unternehmensführung“ für unternehmerischen Erfolg durch (Mut zur) Nachhaltigkeit diskutiert. Klaus Wiegandt war unter anderem Vorstandssprecher der METRO AG und gründete im Jahr 2000 die Stiftung Forum für Verantwortung.

„In Afrika wird sich die Bevölkerungszahl in 35 Jahren von einer auf zwei Milliarden Menschen verdoppelt haben, in 20 Jahren werden 200 Millionen Afrikaner nach Europa strömen – einfach weil sie nichts mehr zu essen und zu trinken haben“, prophezeite der ehemalige Topmanager.

Von der ersten Sekunde an waren die Zuhörer von Wiegandts Worten gefangen. Kein Räuspern, kein Husten, geschweige denn gedämpfte Unterhaltungen waren zu vernehmen.

So erfuhren Vertreter aus Wirtschaft und Kommunalpolitik sowie Studierende und Hochschul-Mitarbeiter von Konzernen, die ihre Umsätze von Jahr zu Jahr steigern müssen und deshalb zu Mitteln greifen, die nicht nur ethisch kaum vertretbar sind. So hätten beispielsweise 51 Prozent der wichtigsten Geschäfts- und Betriebsführer in den Vereinigten Staaten einer Studie zufolge geäußert: „Unsere Werbung ist so gut, dass wir den Menschen Produkte verkaufen, die sie gar nicht wollen.“ Ratlosigkeit machte sich in der Zuhörerschaft breit, als Wiegandt von ganzen Stäben in den Unternehmen berichtete, die sich wegen total über-sättigter Märkte pausenlos Gedanken darüber machen, wie beim Verbraucher neue Bedürfnisse geweckt werden können, um die eigenen Umsätze in die Höhe zu treiben. Nachhaltigkeit spiele da nur eine Nebenrolle.

„Entscheidend für die Menschheit aber ist die Klimaentwicklung.“ Dort müsse Nachhaltigkeit ansetzen. Dabei seien nicht etwa die ansteigenden Weltmeere gefährlich („Wenn der Ozean-pegel innerhalb 200 Jahren um sieben Meter ansteigt, haben wir genug Zeit zu reagieren“), sondern die abrupten Verschiebungen der Vegetationszonen. „Wenn in Asien der Monsunregen zehn Jahre ausbleibt, hat das dramatische Folgen, etwa für den Maisanbau und die Ernährung.“ Gleichwohl habe Wiegandt die Hoffnung, „dass wir den Klimawandel noch ausbremsen können“, betonte er.

Große Hoffnungen setzt Klaus Wiegandt in die jungen Menschen, „deren Zukunft wir gerade verwirtschaften“. Wiegandts Schlussappell: „Engagiert euch parteipolitisch. Dort könnt ihr noch etwas bewirken.“

Beim anschließenden get together konnten die verschiedenen Themen diskutiert sowie gemeinsame Ideen für die Zukunft entwickelt werden.



Gäste bei der Nacht der Wirtschaft – Foto: Jannick Scheer

Ideenschmiede & Möglichmacher

Spannende Wettbewerbe des Medien- und IT-Netzwerk Trier-Luxemburg e.V.

- **mitl startup weekend** (30.10. - 01.11.2015)
In 54 Stunden von der Idee zum Geschäftsmodell
- **mitl startup slam** (13.11.2015)
Businessplan in der Tasche?
Präsentiere deine kreative Geschäftsidee
- **mitl kurzfilm wettbewerb** (26.11.2015)
Drehe deinen Film zum Thema „Leben und Arbeiten
in der Region“ (Preisgeld insgesamt 5.250 €)



Bewirb dich jetzt –
mehr Infos unter:

medien- und it-netzwerk
trier-luxemburg

www.mitl-netzwerk.eu/plus

Aktivitäten des IfaS rund um den Sportstättenbereich in Rheinland-Pfalz

Thomas Anton
Bianca Gaß

In Rheinland-Pfalz sind ca. 6.300 (Quelle: Landessportbund RLP) Sportvereine registriert, darunter ca. 2.900 (Quelle: Univ. Prof. Dr. Christoph Breuer, Sportentwicklungsbericht 2007-2008) mit vereinseigenen Anlagen. Der Großteil an Sportstätten wurde in den 60er und 70er Jahren erbaut. Ein Sanierungsbedarf aus ökologischer und technischer Sicht liegt bei ca. 60-90 % der Bestandsanlagen vor. Die Energiekosten für Strom und Heizenergieerträge für einen durchschnittlichen Sportverein (300 Mitglieder, unsaniertes Bestandsgebäude ca. 1960 errichtet, Vereinsheim mit Gasstätte) betragen ca. 6.000 €/Jahr. Auf Rheinland-Pfalz hochgerechnet sind das über 17 Mio. €/Jahr, die von den Vereinen aufgewendet werden müssen. Frisch- und Abwassergebühren sowie Abfallgebühren sind hierbei noch nicht berücksichtigt.

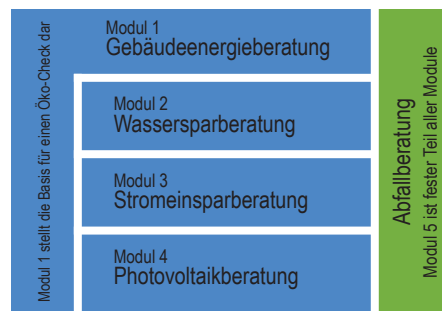
Vor diesem Hintergrund fördert das Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung (MWKEL) Rheinland-Pfalz seit Ende 2001 das Projekt „Öko-Check im Sportverein“. Das Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) hat an der Entwicklung des Öko-Check im Sportverein mitgearbeitet und führt, wie auch andere Berater, die Beratungen durch. Denn für Sportvereine ist wichtig, eine neutrale, fachkundige und kostenfreie Beratung mit spezifischem Fachwissen über Sportanlagen zu erhalten.

Nach der Beauftragung des Öko-Checks beim Landessportbund Rheinland-Pfalz (LSB RLP) oder den drei Sportbünden (Rheinland, Rheinhessen und Pfalz) erhält der Sportverein einen dauerhaft nutzba-

ren Sanierungsplan, der helfen soll Ressourcen und Kosten einzusparen. Dabei werden Maßnahmenvorschläge zur Gebäude- und Technikanerung sowie die Einsatzmöglichkeiten zur Nutzung von Anlagen auf Basis erneuerbarer Energieträger (Holzpellettheizungen, Solarkollektoranlagen usw.) geprüft und aufgezeigt.

Aufbau des Öko-Checks

Der Öko-Check im Sportverein ist in Modulen aufgebaut.



Module Öko-Check im Sportverein

Bisher durchgeführte Öko-Check-Beratungen in RLP (Quelle: LSB RLP)

Bisher konnten 491 Sportvereine in Rheinland-Pfalz eine kostenlose Beratung erhalten. Das IfaS hat in der Zeit von 2002-2014 insgesamt 112 Beratungen durchgeführt (ca. 23%).

Von 2010 bis 2012 wurde vom MWKEL und über die Sportverbände zusätzlich eine Solar-Check-Beratung für Vereine gefördert. Insgesamt haben 133 Sportvereine eine solche Beratung erhalten, 22 davon wurden vom IfaS durchgeführt (ca. 17%).

Um die Vereine hinsichtlich der Nutzung ihrer Solarpotenziale weiter zu unterstützen wurde das IfaS vom MWKEL beauftragt die Broschüre „Solarenergie in Sportvereinen, Strom und Wärme aus der Sonne“ zu erstellen. Dies erfolgte in Kooperation mit der Energieagentur Rhein-



Die Teilnehmer der WS 2014/2015 Abschlusspräsentation v.l.n.r. Jana Nicolas, Daniela Mogk, Bianca Gaß (IfaS), Samuel Stott, Gustavo García Aguilar und Moritz Fricke. Quelle: IfaS



Teilnehmer „Zukunftsbaustein-Energiemanagement im Sportverein“

land-Pfalz GmbH. Die Broschüre wurde im April 2013 erstmals veröffentlicht, die 2. landesweite Auflage wurde 2015 an die neuen rechtlichen Rahmenbedingungen angepasst, die aktualisierte Broschüre steht als Download unter <http://www.stoffstrom.org/institut/veroeffentlichungen/> zur Verfügung.

In Zusammenarbeit mit dem Sportbund Pfalz wurde von Prof. Dr. Peter Heck (geschäftsführender Direktor des IfaS) im WS 2014/2015 ein Seminar im Studiengang Umwelt- und Betriebswirtschaft zum Thema Energieeffizienz in Sportvereinen angeboten, welches von fünf Teilnehmern wahrgenommen wurde. Innerhalb der Projektarbeit führten die Studierenden jeweils eine Schwachstellenanalyse an einem Vereinsobjekt durch und stellten die Ergebnisse pressewirksam den Beteiligten Vereinsvertretern vor.

Darüber hinaus richtete der Sportbund Pfalz am 25. September 2014 in Kaiserslautern die Veranstaltung „Zukunftsbaustein-Energiemanagement im Sport-

verein“ aus. Das IfaS konnte im Rahmen der Veranstaltung mehr als 30 Verantwortliche themenspezifisch informieren, um zu eigenen Aktivitäten zu motivieren.

Bei Interesse oder Fragen zum Thema Ressourceneffizienz und Kosteneinsparung im Sportverein steht Herr Thomas Anton (Bereichsleiter Energieeffizienz u. Erneuerbare Energien, IfaS) per **Telefon 06782/ 17-1571** oder **E-Mail t.anton@umwelt-campus.de** zur Verfügung.



ist engagiert in der Entwicklung, Konstruktion und Produktion von kundenspezifischen Sonderanlagen in den Bereichen Automation, Batterieproduktion und Robotik.

Wir stellen Sie in Saarburg ein als

Programmierer/ Inbetriebnehmer (m/w)

Spannende Aufgaben wie
Software-Erstellung, Mitwirkung an der Inbetriebnahme & Einstellung der Anlage beim Kunden vor Ort & Mitwirkung bei der Maschinenabnahme, Betreuung und Einweisung des Kundenpersonals bis hin zur Produktionsübergabe.

Erfahrung benötigen Sie
in der SPS-Programmierung mit SIEMENS Step 7, WinCCFlex, WinCC V11. Teamgeist, Zuverlässigkeit und Belastbarkeit ist unabdingbar. Berufserfahrung im Bereich Automatisierungstechnik sowie Englischkenntnisse sind von Vorteil.

CAD-Konstrukteur (m/w) Elektro- und Steuerungstechnik

Interessante Tätigkeiten wie
Schaltplanerstellung/ -konstruktion mit CAD-Programmen (EPLAN P8), Erstellen von Stücklisten auf Baugruppen- und Anlagenebene, Projektbearbeitung. Technische Prüfung von Kundenanforderungen & Zusammenstellen von Kundendokumentationen.

Notwendig ist
eine abgeschlossene technische Ausbildung im Bereich Elektrotechnik oder Techniker (w/m), genauso wie Kompetenz, Vielseitigkeit & eine Qualifikation als techn. Zeichner/in. Mehrjährige Erfahrung mit CAD-Systemen und bei der Konstruktion von Sondermaschinen ist unabdingbar.

Wir bieten Ihnen eine anspruchsvolle Position in einem mittelständigen Unternehmen mit den Vorteilen des persönlichen Umfelds, eigenverantwortlichen und erfolgsorientierten Handelns in niveauvollen Projekten.

Bitte richten Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Gehaltsvorstellungen an:

Pütz Prozessautomatisierung GmbH
Zentrales Personalrecruiting Pütz Group
Am Saarufer 8
54439 Saarburg
jobs@puetzgroup.de



Besuchen Sie uns auf der Firmenkontakttmesse der Hochschule Trier am 10.11.2015!

Together. Creative > Innovative. Successful.

Westerwald Holztag 2015

Alexander Schmitt

Die Westerwald Holztag fanden vom 24.-26. April 2015 in Oberhonnefeld-Gierend statt. Über 90 Aussteller aus verschiedenen Branchen präsentierten ihre Betriebe und Handwerkskünste auf dem Firmengelände des Sägewerkes van Roje. In diesem Jahr war erstmals auch der Fachbereich für Gebäude-, Versorgungs- und Energietechnik als Aussteller mit dabei. Unser Messestand wurde fachlich von Hr. Prof. Dr.-Ing. Jens Neumeister betreut, der seit dem letzten Wintersemester neu bei uns im Bereich der Energietechnik lehrt.

Freitags war das Messegelände Fachbesuchern vorbehalten, das restliche Wochenende war die Veranstaltung dann für jedermann zugänglich. Da viele verschiedene Bereiche aus der Holzverarbeitenden Industrie sowie dem Handwerk vertreten waren, wurden Besucher jeden Alters angesprochen.

Kinder konnten an Wettbewerben teilnehmen bzw. diversen Künstlern live bei der Arbeit zusehen, wie zum Beispiel einem Motorsägenkünstler.

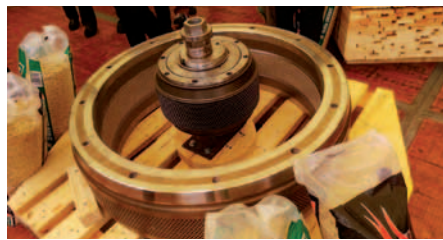
Für die Älteren gab es viele weitere Dinge zu bestaunen. Neben der Besichtigung



Motorsägenkünstler in Aktion. Quelle: Pressemitteilung Westerwald Holztag

des Betriebsgeländes des Sägewerkes wurden den Besuchern viele Nutzungsgebiete des Werkstoffes Holz zugänglich gemacht. Das Thema Nachhaltigkeit stand dabei im Vordergrund.

Im Sinne eines nachhaltigen Stoffkreislaufes wurden die bei der Herstellung von Schnittholz anfallenden Sägespäne direkt vor Ort in einem weiteren Schritt zu Holzpellets verarbeitet. Hierfür wurden die Sägespäne durch massive Matrizen gepresst. Durch den hohen Druck verkleben sie zu den bekannten Holzpellets.



Matrize zur Herstellung von Holzpellets. Quelle: Alexander Schmitt

Auf unserem Messestand hatten wir einen Teststand eingerichtet an dem die Immissionswerte von Holzpellets mit denen eines Scheitholzofens verglichen wurden. Dafür wurden die zwei Energieträger in den Holzkesseln verbrannt und online überwacht.

Im Gegensatz zu Schnittholz gehören Holzpellets zu den genormten Brennstoffen. Somit war zu erwarten, dass immisionsärmere Abgase erzielt werden bei einem allgemein höheren Anlagenwirkungsgrad. Dies konnte auch durch unsere Messungen bestätigt werden.

Der Stand der Hochschule war reichlich besucht. Dadurch konnten die vor Ort gewonnen Informationen sofort an alle Interessierten vermittelt werden. Mit Hilfe der laufenden Öfen konnten wir den Besuchern die Unterschiede der beiden Technologien anschaulich nahebringen.

Dabei war auch besonders von Interesse, wie sich die einzelnen Betriebszustände der Öfen auf die Immissionen auswirkten.

Letztlich haben sich viele Jugendliche im Studienalter für den Fachbereich Gebäude-, Versorgungs- und Energietechnik interessiert. Bei einigen von ihnen wurde das Interesse so weit geweckt, dass sie in Betracht ziehen, ein Studium in dieser Fachrichtung an der Hochschule Trier zu beginnen.

Auch konnte der Kontakt zu vielen lokalen Firmen bzw. öffentlichen Entscheidungsträgern hergestellt werden, welches unseren Studenten die Perspektive auf weitere praxisnahe und interessante Projekt- und Abschlussarbeiten gibt.

Abschließend waren die Westerwald Holztag 2015 eine sehr gelungene Veranstaltung. Es wurde ein neuer Rekord von mehr als 24.000 gezählten Besuchern aufgestellt. Nicht zuletzt die Verpflegung, die von Grillspezialitäten bis zu französischen Desserts reichte, gab der Atmosphäre den letzten Schliff und machte Lust auf weitere Ausstellungen seitens des Fachbereiches.

Weitere Informationen zur Veranstaltung sowie zum Fachbereich erhalten Sie hier:

www.westerwald-holztag.de

www.hochschule-trier.de/index.php?id=gve



Teststand der Hochschule Trier. Quelle: Alexander Schmitt

Erfolgreicher Auftakt des Trierer Baubetriebsseminars mit fast 100 Teilnehmern

Prof. Dr. Torsten Ebner

Die Fachrichtung Bauingenieurwesen der Hochschule Trier veranstaltete im März das erste Trierer Baubetriebsseminar. Der Schwerpunkt dieser Veranstaltung lag auf Vorträgen zum Themenkomplex Bauvertragsrecht, Nachtragskalkulation und Nachtragsprüfung. Das fortwährende Konfliktfeld von so genannten Nachträgen oder Mehrkostenforderungen bei der Abwicklung von Bauvorhaben wurde in mehreren Vorträgen behandelt. Ergänzt wurde die Veranstaltung um einen Fachvortrag aus der Bautechnik zum hochaktuellen Thema des Hochmoselübergangs.

Die Veranstaltung richtete sich an Auftraggeber und Auftragnehmer aus dem Baubereich und bauüberwachende Ingenieurbüros. Fast 100 Experten informierten sich u.a. über die sachgerechte Aufstellung und die Bewertung von Nachtragsforderungen, welche in der Baupraxis oftmals zu erheblichen Problemen und Konflikten führen. Bei vielen Großprojekten sind diese Konflikte auch in den Medien zu verfolgen. Die beiden



Dr.-Ing. Helmuth Duve stellt die juristischen Grundlagen von Bauverträgen dar

Hauptreferenten, Prof. Dr.-Ing. Torsten Ebner, Professor für Baubetrieb und Bauwirtschaft an der Hochschule Trier, und Rechtsanwalt Dr.-Ing. Helmuth Duve von Profacto.jur, Stuttgart, haben das Thema aus baubetrieblicher und juristischer Sicht

näher beleuchtet und Lösungsmöglichkeiten sowie Möglichkeiten der Konfliktvermeidung aufgezeigt.

Nach einer Begrüßung durch den Präsidenten der Hochschule, Prof. Dr. Norbert Kuhn, wurden zunächst juristische Grundlagen zu Bauverträgen etc. vorgelesen. Weiter ging es mit einem Vortrag zu Leistungsänderungen und zusätzlichen Leistungen bei der Abwicklung von Bauverträgen. Anschließend stellte Herr BD Dipl.-Ing. Hans-Michael Bartnick vom Landesbetrieb Mobilität in Trier in einem spannenden Bericht „Aktuelles vom Projekt Hochmoselübergang“ vor.

Nach der Mittagspause referierten die beiden Hauptdozenten über die die Kalkulation und die Kalkulationsverfahren im Bauwesen sowie deren Besonderheiten als Grundlage für die Berechnung von Nachtragsforderungen. Ein weiteres The-



Dr.-Ing. Helmuth Duve, Prof. Dr. Norbert Kuhn und Prof. Dr. Torsten Ebner

ma waren die Grundlagen zu Behinderungen und Unterbrechungen der Bauausführung.

Den Schwerpunkt des Nachmittagsprogrammes bildete ein Vortragsblock, in dem anhand von Theorie und praktischen Übungsbeispielen die Vorgehensweise bei der Aufstellung und Prüfung von Nachträgen gemeinsam mit den Zuhörern erarbeitet wurde. Herr Dipl.-Ing. Jens Wörner fasste seine Erfahrungen so zusammen: „Aus dieser praxisnahen Veranstaltung nehme ich wertvolle Tipps und Hilfestellung für meinen Berufsalltag mit. Außerdem ist so ein sehr gut besuchtes Seminar eine gute Plattform für Fachgespräche mit Kollegen“.

Aufgrund des großen Erfolges und der vielen sehr positiven Rückmeldungen



Das Seminar bot auch viel Raum für den fachlichen Austausch unter den Teilnehmern.



PETRONIK

Automatisierungstechnik

Daimlerstrasse 13, 54634 Bitburg, +49 (6561) 9496-0

 Beratung	 Herstellung
 Planung	 Service

wird diese erste Veranstaltung den Auftakt zu einer Reihe von Weiterbildungsseminaren bilden, die in regelmäßigen Abständen stattfinden sollen und vertiefte Informationen zu den maßgebenden Themenfeldern aus Baubetrieb, Bauvertragsrecht, Bautechnik und Baumanagement anbieten werden.

SAVE THE DATE:

Das zweite Trierer Baubetriebsseminar findet am Donnerstag, den **28.01.2016** statt.

Weitere Informationen zu den Trierer Baubetriebsseminaren erhalten Sie bei der Fachrichtung Bauingenieurwesen der Hochschule Trier unter <http://www.hochschule-trier.de/go/bauingenieurwesen>.

Anmeldungen können über das Sekretariat der Fachrichtung erfolgen (Tel.: 0651-8103-231).

Praxisnähe im Wirtschaftsstudium

Prof. Dr. Udo Burchard

Durch die akademische Ausbildung entwickelt der Studierende, zumeist junge Mensch, seine Kompetenzen weiter. In persönlicher, methodischer, sozialer und fachlicher Hinsicht baut er Wissen, Erfahrungen und Handlungsstrategien auf.

Die anschließende Anwendung im betrieblichen Alltag fördert die berufliche Existenz und sichert das finanzielle Auskommen.

Um in dieser Praxissituation von Anfang an bestehen zu können, das Gefühl für die richtige akademische Dosierung zu entwickeln, um die Rahmenbedingung und Einschränkungen im Unternehmen kennenzulernen und die Rolle des Faktors Mensch einschätzen zu können, ist ein regelmäßiger Abgleich von Theorie und Praxis auch schon während des Studiums unerlässlich.

Die Hochschule Trier legt in allen Studiengängen des Fachbereichs Wirtschaft einen besonderen Schwerpunkt auf eine



Betriebsbesichtigung bei der Bitburger Braugruppe

frühzeitige Einbindung von praktischen Elementen.

Alle Professorinnen und Professoren verfügen in ihrem Fachgebiet über jahrelange Berufserfahrung in der unternehmerischen Praxis. Über zwei Dutzend

Lehrbeauftragte aus unterschiedlichsten Unternehmen und Funktionen reichern die Lehrinhalte in Breite und Tiefe an. In vielen Lehrveranstaltungen nehmen Fallstudien einen großen Raum ein.

Regelmäßige Gastvorträge, Firmenbesichtigungen und Auslandsexkursionen stellen den unmittelbaren Bezug zum unternehmerischen Alltag her und bieten den Studierenden die Möglichkeit, die betriebliche Atmosphäre kennenzulernen und mit den eigenen Erwartungen abzugleichen.

Der Fachbereich Wirtschaft bietet über sein Netzwerk an Praxispartnern und den Career Service der Hochschule umfassende Unterstützung bei der Suche nach Praktikantenstellen.

In Zusammenarbeit mit Praxispartner-Unternehmen werden Studierende regelmäßig in laufende Praxisprojekte eingebunden.

Viele Abschlussarbeiten finden in Zusammenarbeit mit Firmen aus der Region, dem In- und Ausland statt.



Gastdozent Mark Mietzner, Juniorprofessor am Friedrichshafener Institut für Familienunternehmen der Zeppelin Universität, leitet Workshops im Seminar Finanzmanagement: Special Topics

„Nachhaltigkeit ist heutzutage in aller Munde und dadurch zunehmend konturlos. Wo Worte versagen, helfen vielleicht Bilder!“ *

Prof. Anna Bulanda-Pantalacci

Im Wintersemester 2014/2015 wurde von der Lokalen Agenda 21 Trier ein Designwettbewerb für Studierende des Fachbereichs Gestaltung an der Hochschule Trier ausgeschrieben. Seit 1999 engagiert sich der Verein Lokale Agenda 21 Trier (LA 21 Trier e.V.) für eine nachhaltige Entwicklung in der Region Trier, gemeinsam mit vielen Akteurinnen und Akteuren aus den unterschiedlichsten Bereichen. Um die Nachhaltigkeitsidee bekannter zu machen, vergibt der Verein alle zwei Jahre einen Agenda Preis an unterschiedliche Zielgruppen.

Entstanden sind insgesamt 21 Plakate, fachlich betreut von Frau Prof. Anna Bulanda-Pantalacci, sowie 11 Multimedia

Projekte unter der Betreuung von Herrn Marcus Haberkorn. Alle Wettbewerbsbeiträge wurden vom 21.05. bis 12.06. in den Räumen der Sparkasse Trier, Theodor-Heuss-Allee 1 als Ausstellung präsentiert.

Im Rahmen der Vernissage fand die Preisverleihung statt.

Eine fünfköpfige Jury, neben Prof. Dr. Sadowski die Designexperten Prof. Franz Kluge (Hochschule Trier), Dr. Gabriele Lohberg (Europäische Kunstakademie), Anne Morrison (Agentur Propeller) und Alexandra Orth (Stadtmuseum Trier), hatte insgesamt 3.000 Euro zu verteilen. Das Geld konnte der Agenda Verein durch Spenden der Sparkasse Trier, der Kulturstiftung Trier und aus dem Kulturbudget der Stadt Trier zur Verfügung stellen.

Die Verleihung der Preise für die Plakate übernahm Frau Dr. Lohberg. Begeistert beschrieb sie den ersten Platz als „nicht nur überraschend und witzig, sondern, dass das Plakat den Betrachter zu Reaktionen motiviert.“

Preisträgerinnen sind Studentinnen des 2. Semesters Kommunikationsdesign:

1. Platz (750 €): Jacqueline Gipp,
2. Platz (500 €): Natascha Kimbley
3. Platz (250 €): Paulina Dziubany

Herr Prof. Kluge übernahm die Begründungen für den Bereich Multimedia. „Das Projekt „Hand drauf!“ von Fione Lee hat das Potenzial, gegen Resignation zu ermutigen, damit Schule zu machen und weit über die Grenzen seines Ursprungsorts hinaus zu wirken. Damit hat





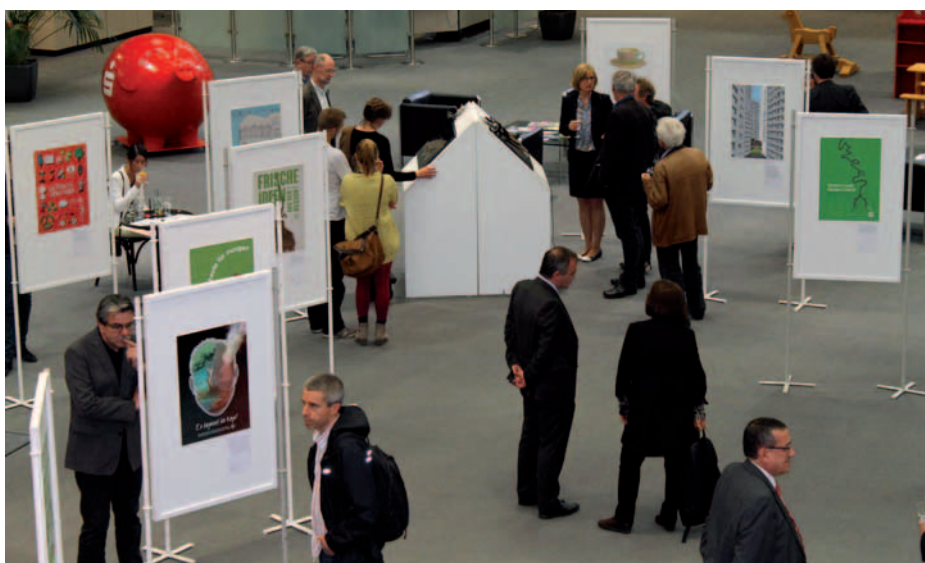
es den ersten Platz verdient.“ Den zweiten Platz belegt das Video „Geschichte meines Kaffees“, von vier Studierenden gemeinsam produziert. „Als Konzeptvideo in den Wettbewerb geschickt, hat „Eine Bohne namens Bobo“ schon jetzt die Kraft, im Kino aber auch über andere Medienkanäle zu wirken.“

Preisträgerinnen und Preisträger sind Studierende der Fachrichtung Intermedia Design:

1. Platz (750 €): Fione Lee, Projekt: Hand drauf
2. Platz (500 €): JanHenrik Walter, Lynn Friedrich, Andy Mergens, Anna Scherf, Projekt: Geschichte meines Kaffees
3. Platz (250 €): Yasmin Plein, Projekt: InterMiami

„Wir sind dankbar für die guten Anregungen und Ideen der Studierenden und wollen alles daran setzen, diese nun zu nutzen“, bedankt sich Sadowski bei allen Wettbewerbsteilnehmern. So haben sich bereits erste Möglichkeiten zur Nutzung aufgetan: das Studierendenwerk Trier möchte die beiden erst platzierten Plakate als Postkarten drucken und den Film über Wegwerf Kaffeebecher für die Bekanntmachung der Becher Sperrtaste bei den Kaffeeautomaten an der Uni verwenden. Das Repair Café Trier wird drei passende Plakat Motive für seine Zwecke nutzen. Und der Film „Geschichte meines Kaffees“ wird nach inhaltlicher Überarbeitung im Herbst 2015 als Werbetrailer für den Stadtkaffee und den LA 21 Trier e.V. im Broadway Kino Trier laufen.

Weitergehende Informationen unter www.la21trier.de



** Prof.Dr. Dieter Sadowski, Vorsitzender der LA 21, in seiner Begrüßungsrede zur Motivation des Vereins.*

Internationale Rechnungslegung einmal anders

European Accountancy Week bringt 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 13 Ländern an den Umwelt-Campus

Prof. Dr. Axel Kihm
Julia Mertens

In multikulturellen Teams lernen, sich interkulturelle Kompetenzen aneignen und die Region erkunden. Das ist die Philosophie der *European Accountancy Week*, die im März dieses Jahres zum ersten Mal am Umwelt-Campus Birkenfeld stattgefunden hat und von Herrn Prof. Dr. Axel Kihm organisiert wurde.



Deutsch-belgisch-griechische Freundschaft

Jährlich bietet das ETAP-Netzwerk (*European Taxation and Accounting in Practice*) diese internationale Woche an, um Studierenden der insgesamt 15 Partnerhochschulen zu ermöglichen, sich mit den IFRS (International Financial Reporting Standards) anhand völlig innovativer Lehr- und Lernmethoden zu beschäftigen.

Das ETAP-Netzwerk wurde 1996 gegründet mit dem Ziel, europaweit anwendbare Lehrmaterialien zum Thema „Internationale Rechnungslegung von Unternehmen“ für Bachelor-Studiengänge zu entwickeln. Außerdem wollen die Netzwerker Lehrmethoden abstimmen und die Entwicklung der jeweiligen nationalen Rechnungslegungssysteme unter dem Einfluss der Internationalen Rechnungslegung verfolgen, deren Ziel es ist,

weltweit zu hochwertigen, transparenten und vergleichbaren Jahres- und Konzernabschlüssen zu kommen.

Die Vorbereitungen der diesjährigen *European Accountancy Week* begannen bereits ein halbes Jahr vor dem Termin. In einem ersten Arbeitstreffen der 15 Hochschulen in Riga/Lettland wurden u.a. Inhalte, Schwerpunkte sowie geplante Fallstudien abgestimmt. Auf der Agenda der Projektwoche steht neben Vorlesungen, Gruppenarbeiten und Präsentation auch ein umfangreiches Rahmenprogramm, wie z.B. ein internationaler Abend, diverse Exkursionen und Freizeitaktivitäten. Insgesamt also ein sehr strammes, aber attraktives Programm für die 70 Studierenden und 30 Lehrenden, die u.a. aus Griechenland, Italien, Portugal, Lettland, Frankreich und Finnland anreisen.



Die Teilnehmer der diesjährigen *European Accountancy Week* am Umwelt-Campus

Jede Hochschule ist mit zwischen zwei und zehn Studierenden und ein bis zwei Lehrenden vertreten. Studierende müssen sich an ihrer jeweiligen Hochschule für die Teilnahme bewerben. Dabei spielen nicht nur gute Vorkenntnisse im Thema Rechnungslegung, sondern auch gute Englischkenntnisse eine wichtige Rolle, da die Veranstaltung ausschließlich in englischer Sprache stattfindet. Ebenso sollten

die Studierenden motiviert sein und vor allem Spaß daran haben, die Grundlagen der internationalen Rechnungslegung länderübergreifend einmal ganz anders zu erlernen. Studierende des Umwelt-Campus Birkenfeld haben die Möglichkeit, sich die Teilnahme an der *European Accountancy Week* als Hauptseminar in Englischer Sprache anerkennen zu lassen.



Ungarische Spezialitäten bei der Tasting Activity

Am 9. März 2015 wurde die Week feierlich von Herrn Prof. Dr. Kihm eröffnet. Herr Dr. Philipp Hoff von Roland Berger Strategy Consultants sprach als Key Note Speaker u.a. über „*Green Transformation – Raising the value of companies through climate protection*“, ein Thema, das sowohl sehr gut zum Umwelt-Campus passte, aber auch sehr interessiert von den internationalen Zuhörern aufgenommen wurde. Nachdem die Studierenden ihre Hochschule und sich selbst vorgestellt hatten, standen die *Intercultural Games* auf dem Plan, ein besonders interessantes Konzept zur „hautnahen“ Verdeutlichung interkultureller Unterschiede. Das Highlight des ersten Tages war sicherlich die sogenannte „*Tasting Activity*“, die auf ideale Weise auf die bevorstehende internationale Teamarbeit vorbereitete: Hier bieten die Hochschulen diverse Köstlichkeiten aus ihrem Heimatland für alle Teil-

nehmer an. Manche sogar in landestypischer Kleidung. Die Stimmung war toll; aus den 15 nationalen Teams wurde eine große internationale Familie. So konnten die nächsten Tage weitergehen. Nach der ersten Vorlesung zum Thema „Equities“ am zweiten Tag und dem darauffolgenden Workshop folgte eine weitere Vorlesung, die das Thema „Assets“ adressierte.

Am Nachmittag besuchten die Teilnehmer die Energielandschaft in Morbach, wo in Zusammenarbeit mit Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft Nutzungsmöglichkeiten für Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien entwickelt werden. Dieses Konzept zur intelligenten Nutzung von Synergien hat sich zum Ziel gesetzt, Kosten und Ressourcen in der Region Morbach einzusparen. Das anschließende Abendessen in einem mexikanischen Restaurant im Herzen des Hunsrücks ließ den Abend mit leckeren Spezialitäten, Cocktails und lateinamerikanischer Musik ausklingen. Nach weiteren Vorlesungen am Mittwoch und Donnerstag folgte ein Ausflug in die Landeshauptstadt Mainz.

Während einer 2-stündigen Stadtführung konnten sich die Besucher von der Schönheit des Landes und seiner Hauptstadt überzeugen. Auch das Movietown in Neubrücke wurde extra für die Teilnehmer reserviert. Bei Popcorn und Snacks konnten sich die Studierenden und Dozenten vom Input des Tages erholen und relaxen, bevor es im Kommunikationsgebäude mit einem gemeinsamen Abendessen weiterging. Nach weiteren Vorlesungen, Workshops und Präsentationen am Freitag endete am Samstag die *European Accountancy Week* mit der Abschlussveranstaltung im Audimax.

Die Resonanz nach der Woche war eindeutig: Michal aus Tschechien hätte vorher nicht gedacht, dass sein Aufenthalt so lehrreich und spannend sein könnte. Auch Nouhaila aus Spanien war begeistert: Nicht nur, dass auf Englisch gelehrt wird und sie somit ihr Englisch verbessern konnte. Sie hätte niemals gedacht, dass sie hier so viele unterschiedliche Menschen aus unterschiedlichen Ländern kennenlernen würde. Und László aus



Studierende während eines Workshops

Ungarn sagt: „Es ist faszinierend, in multikulturellen Teams zu lernen und zu sehen, wie man sich gegenseitig ergänzen kann: Der eine ist vielleicht nicht perfekt in Englisch, aber fasst komplexe fachliche Zusammenhänge schneller auf und kann die anderen Gruppenmitglieder so besser involvieren.“

Die *European Accountancy Week* war ein voller Erfolg. Die nächste Week wird im März 2016 in Riga stattfinden. Wir sind sicher, dass wir auch wieder motivierte Studierende des Umwelt-Campus dafür begeistern können.



**OPUS
MUNDI**
DEINE ARBEITSWELT

www.opusmundi.de

Verfahrenstechnik

Chemie Nachrichtentechnik

Bei **UNS** findest **Du** Deinen

Traumberuf!

Informatik Architektur Automatisierungstechnik

Schiffsbau Geowissenschaften

Bauingenieurwesen Maschinenbau



Hol' Dir die App!



app.opusmundi.de

Ausländische Hochschulpartnerschaften des FB Wirtschaft

Prof. Dr. Michael Hakenberg

Partner sind wichtig, für den Einzelnen wie für die Hochschule. Seien es Lebenspartner oder Lebensabschnittspartner, der Mensch braucht Gesellschaft. Und die Hochschule braucht ausländische Hochschulpartnerschaften, um ihren Studierenden einen Auslandsaufenthalt anbieten zu können. Dies gilt ganz besonders für den Fachbereich Wirtschaft, denn viele unserer Studierenden müssen ein Jahr im Ausland verbringen.

Mit über 70 Hochschulen aus aller Welt hat der Fachbereich Wirtschaft Partnerschaftsabkommen geschlossen. Viele davon befinden sich in der Europäischen Union und basieren auf den bekannten Erasmus-Programmen. Als die Internationalisierung begann - für uns war das 1985 mit der Einführung des Studiengangs European Business (jetzt: International Business) - gab es dagegen nur wenige Partner in wenigen Ländern. Viele Partnerschaften bestehen seit Jahrzehnten, etwa mit der University of St. Thomas seit 1990, andere sind eher vorübergehend.

Viele Studierende können, wenn sie für ein Jahr an die ausländische Partnerhochschule gehen, einen zweiten Abschluss erwerben. Dabei kann es sich um einen zweiten Bachelor, einen Bachelor (Honours) oder



Besuch von Prof. Dr. Desalegn Abraha Gebrekidan von der Partnerhochschule in Skövde (Schweden) im April 2015 mit Prof. Dr. Burchard, Prof. Dr. Hakenberg und Master-Studierenden des FB Wirtschaft

einen Master handeln. Genaugenommen war der Fachbereich Wirtschaft einer der ersten in Deutschland, der in seinen Partnerschaftsabkommen die Möglichkeit Ausländische Hochschulpartnerschaften von Doppelabschlüssen vereinbarte. Dies wurde als „Trierer Modell“ bekannt. Neben unseren „Outgoings“ gibt es auch die „Incomings“, die Studierenden unserer Partner, die bei uns studieren. Sie sind ein besonders wichtiger Bestandteil unserer Ausbildung, weil sie unseren heimischen Studierenden zeigen, dass es auch andere interessante Länder und Kulturen gibt.

Aber nicht nur die Studierenden profitieren von unseren ausländischen Hochschulpartnerschaften. Auch „staff mobility“, wie es auf Neudeutsch heißt, ist ein wichtiger Bestandteil solcher Kooperationen. Jedes Semester besuchen uns zahlreiche ausländische Kollegen, um Vorlesungen zu halten, so wie Professoren des Fachbereichs Wirtschaft regelmäßig die ausländischen Partner besuchen. Das belebt nicht nur die Zusammenarbeit, sondern führt zu gemeinsamen Forschungsprojekten, Publikationen und Freundschaften. Auch Forschungssemester wurden wiederholt

bei ausländischen Hochschulpartnern verbracht. Denn Hochschulpartnerschaften funktionieren nur, wenn die „Chemie“ stimmt, wenn sich deutsche und ausländische Kollegen verstehen und wenn es gelingt, die Studierenden für das Ausland zu interessieren. Last but not least ist es die vorbildliche Arbeit des International Office und der anderen Mitarbeiter des Fachbereichs Wirtschaft und des Akademischen Auslandsamtes der Hochschule, die den Erfolg unserer Hochschulpartnerschaften garantieren.

Der Fachbereich Wirtschaft unterhält Partnerschaften in den unterschiedlichsten Sprachräumen weltweit.





Partnerhochschulen des Fachbereichs Wirtschaft weltweit

Investieren in die Zukunft.



www.vmk-verlag.de

- ✘ Ideen
- ✘ Kompetenz
- ✘ Erfahrung

Ihre Partner für Publikationen

UND

Drucksachen aller Art



Verlag für Marketing und Kommunikation GmbH & Co. KG

Faberstraße 17 | 67590 Monsheim

[fon] ++49.(0)6243.909.0
 [fax] ++49.(0)6243.909.400
 [mail] info@vmk-verlag.de
 [web] www.vmk-verlag.de



Druckerei GmbH

Faberstraße 17 | 67590 Monsheim

[fon] ++49.(0)6243.909.110
 [fax] ++49.(0)6243.909.100
 [mail] info@vmk-druckerei.de
 [web] www.vmk-druckerei.de

Unterwegs nach Brüssel

Julia Hirsch

Atomium, Maneken Pis, und Waffeln sind wohl die ersten Dinge, die man mit Brüssel verbindet. Dabei unterschätzt man leicht, welchen Stellenwert die belgische Hauptstadt für Europa hat. Mit dem Hauptsitz der Europäischen Kommission und den Ausschüssen und Fraktionsräumen des EU-Parlamentes vor Ort, ist Brüssel ein begehrtes Ziel für politisch Interessierte.

Dementsprechend war meine Freude groß, als ich die Einladung zur Exkursion per Mail von Dr. Verena Eisner und Tamera Breitbach bekommen hatte. Das Programm hörte sich schon vielversprechend an: Besuch der Vertretung des Landes Rheinland-Pfalz, Vorstellung der Kooperationsstelle der deutschen Wissenschaft bei der EU (KOWI), ein Gespräch mit MdEP Constanze Krehl und ein Abstecher zum Parlamentarium. Schnell war klar: Da will ich hin!

Nach dem alles geklappt hatte mit der Anmeldung, standen wir eines Morgens um 6.15 Uhr am Schneidershof und warteten auf den Bus, der uns, von Birkenfeld kommend, aufsammeln sollte. Aber das frühe Aufstehen sollte sich lohnen. Kaum in Brüssel angekommen, staunten wir nicht schlecht über die schicke Jugendstilvilla, die unsere Landesvertretung dort beheimatet.

Drinne angekommen, wurden wir herzlich begrüßt und mit Kaffee (ein Glück, dass es den gab!) und Wasser versorgt. Kaum später wurde es auch schon richtig informativ. Eine Mitarbeiterin erklärte uns Grundlegendes zur EU-Gesetzgebung, was es mit der Landesvertretung auf sich hat und wie Rheinland-Pfalz auf die EU-Politik Einfluss nimmt. Besonders spannend fand ich da ihre Erfahrungsberichte aus dem Ausschuss der Regionen.

Was folgte, war ein Vortrag über die Arbeit der KOWI, die Kooperationsstelle EU

der Wissenschaftsorganisationen, ihre Vernetzung mit den wissenschaftlichen Instituten und den regen Informations- und Wissensaustausch in Europa. Wie schon beim ersten Vortrag konnten auch hier alle erdenklichen Fragen gestellt werden und man hatte nach der Präsentation die Möglichkeit im persönlichen Gespräch mit dem Referenten etwas zu netzwerken.

Dann durfte das Jugendstilhaus in aller Ruhe bestaunt werden. Wir wurden durch die Büroräume geführt und haben die Weinbar im Keller entdeckt (Kein Scherz!). Hier finden einige Male im Jahr Veranstaltungen für Diplomaten und Politiker aller Art statt. Da darf, wie uns erzählt wurde, der rheinland-pfälzische Wein nie fehlen, eins der Aushängeschilder unseres Bundeslands.

Die sich daran anschließende Mittagspause verbrachte dann jeder individuell. Eigentlich hatte ich ohne Begleitung an dem Ausflug teilgenommen, durch die gute Stimmung unter den Studis auf der Hinfahrt habe ich rasch einige nette Leute kennen gelernt, und wir zogen dann auch gemeinsam zum nächsten Supermarkt. Und da Belgien als ein wahres Bierland gilt, durfte ein kühles Kriek in der Pause nicht fehlen – vor Starkbier wurden wir tatsächlich schon von den Mitarbeitern in der Vertretung gewarnt. Damit verzogen wir uns in den bei Brüsselerern sehr beliebten Jubelpark (parc de cinquanteaire) und genossen das schöne Wetter.

Wieder in der Vertretung angekommen, erwartete uns schon ein Mitarbeiter von Constanze Krehl, der uns von der Arbeit, den Aufgaben und Pflichten seiner Chefin erzählt hat. Gerade für uns als Hochschulangehörige war es sehr interessant zu erfahren was so im Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie (ITRE) läuft.



Eingang des Besucherzentrums



Erkundung der Stadt auf eigene Faust

Als dann auch dieser Punkt abgehakt war, hieß es sich von unseren netten Gastgeber zu verabschieden. Echt sympathisch fand ich die Aufforderung „Wenn ihr mal in Brüssel seid und was braucht, Internet, eine Kopie, eine Tasse Kaffee, kommt ruhig vorbei!“ Auch sind die drei magischen Worte an diesem Tag gefallen, die jeder Student liebend gerne hört: „Wir vergeben Praktika.“ Obgleich ein Praktikum dort nicht ganz zum Fächerangebot der Hochschule Trier passt, hab ich die Info gern abgespeichert für die befreundeten Politik-Studis an der Uni.

Letzter Punkt unserer Exkursion war der Besuch des Parlamentariums, dem interaktiven Besucherzentrum des EU-Parlamentes. Da sind wir auch schön zu Fuß hin marschiert um noch ein bisschen was von der Stadt sehen zu können. Zuerst ging es quer durch den Jubelpark und auf einmal waren wir mitten im „EU-Viertel“: Hier sieht es ein bisschen aus wie bei Sim City, schickes Glasfassadenhochhaus reiht sich an Altbau, alt trifft auf modern. Vor einem Gebäude stehen mit MG's bewaffnete Soldaten, viele Schülergruppen sind unterwegs.

Fast am Ziel angekommen, liefen wir an der Vertretung des Freistaates Bayern vor-



Zu Mittag haben wir uns ein kühles belgisches Kirschbier verdient

bei. Ein Jugendstilhaus war ihnen nicht genug, sodass sie mitten in der City einen eigens erbauten millionenschweren Bau bezogen haben, der von den meisten nur neckisch „Schloss Neuwahnstein“ genannt wird.

Angekommen im Parlamentarium blieb uns allerdings nicht mehr genug Zeit um die komplette Ausstellung zu besuchen. Auf den Rat der netten Angestellten, sind wir direkt zum interaktiven Teil der Ausstellung gegangen. Dort wurde u. a. auf beeindruckende Weise erklärt, wie eine Plenarsitzung abläuft und das Abstimmungsprocedere funktioniert. Eine Fotowand zeigt alle Abgeordneten des EU-Parlamentes.

Dann war es schon Zeit zum Bus zurückzukehren, der zwischenzeitlich vor dem Parlamentarium geparkt hatte. Die Rückfahrt verlief, genau wie die Hinfahrt, echt zügig, sodass wir ziemlich früh wieder in Trier waren. An dieser Stelle echt ein großes Lob für die tolle Orga! Es war ein wirklich toller Tag, der mir die EU-Politik und das Wirken der einzelnen Organe in dessen Gesetzgebung ein gutes Stück näher gebracht hat. Hoffentlich verschlägt es mich bald wieder nach Brüssel, und sei es nur auf ein kühles Kirschbier.

Für weitere Infos zur EU-Forschungsförderung und den Brüssel-Exkursionen kontaktiert:

Dr. Verena Eisner; Tel.: 0651/ 8103-742;
 mail: v.eisner@hochschule-trier.de oder
 Tamara Breitbach; Tel.: 0651/ 8103-741;
 mail: t.breitbach@hochschule-trier.de

„Outstanding Paper Award“ in New York für einen Mitarbeiter am UCB

Dr. Elisabeth Fillmann

Andreas Filler, Mitarbeiter im Institut für Softwaresysteme und Forschungsleiter des Gebietes „Forschungssysteme für Nachhaltige Entwicklung“ hat im Wissenschaftsfeld geschafft, was man eine „sportliche Leistung hinlegen“ nennt. Er hat als Teilnehmer des Wireless Telecommunications Symposiums 2015 in New York den Outstanding Paper Award & Best Student Paper Award bekommen, für das von ihm verantwortete MobileCoach-Paper.



Andreas Filler (M.Sc.)

Worum ging es? Der Mobile Coach ist eines der Forschungs- und Entwicklungsprojekte des Health-IS Lab der ETH Zürich und der Universität St. Gallen. Die gemeinsame Initiative der beiden Schweizer Hochschulen verbindet Informationstechnologie und Verhaltenswissenschaften mit dem Ziel, Wohlbefinden und einen gesunden Lebensstil zu fördern. Das internationale Motto heißt: „Changing Health Behavior through Technology“.



Outstanding Paper Award für Andreas Filler

Andreas Filler promoviert im Rahmen des MobileCoach-Projektes. Der MobileCoach ist eine Open-Source-Plattform, die besonders von Projekten zur Verhaltensänderung – etwa Raucherentwöhnung – eingesetzt werden kann. Für einen großen Teilnehmerkreis, aber ausgehend von individuellen Daten, die in das Programm eingespeist werden, können Interventionen, z.B. Tipps für ein im konkreten Fall empfehlenswertes Verhalten, ganz auf die Einzelnen abgestimmt und gleichzeitig vollautomatisiert erfolgen, beispielsweise per SMS. In Fällen von bestimmten oder auch fehlenden Reaktionen der Teilnehmenden können jedoch auch die Verantwortlichen des Gesundheitsprojektes (z.B. Psycholog_innen oder Gesundheitsfachleute) direkt in den Dialog eingreifen und mit dem Teilnehmer oder der Teilnehmerin kommunizieren.

Der Vorteil gegenüber bestehenden Plattformen liegt, neben der Möglichkeit, das Programm auf einem internen Server zu hosten, in der Vielfalt und Komplexität der automatisierten Interventionen, die mit der Software entwickelt werden können. Individualisierte Verhaltensvorschläge, vermittelt in einer personalisierten Kommunikation, sind für den Erfolg der Umstellung auf neue Gewohnheiten wesentlich. Beim MobileCoach erfolgt diese Kommunikation über einen durch ein Regelsystem gesteuerten Dialog zwischen System und Teilnehmer oder Teilnehmerin. Außerdem erlaubt der MobileCoach die Anpassung der Herangehensweise an die Ziele des Gesundheitsprojektes auf der Basis der eingehenden Daten und die Auswertung der Daten für Studien. Projekte, die mit dem MobileCoach arbeiten, können zu vergleichsweise geringen Kosten viele Menschen



Andreas Filler im April 2015 bei der Präsentation seines Papers in New York

erreichen und ermöglichen - auch bei wenig Personalressourcen - das Coaching großer Gruppen. Da viele der sogenannten NCDs, non-communicable diseases (nicht ansteckende Krankheiten), wie Herzerkrankungen, Asthma, Diabetes und chronische Nierenerkrankungen, die von der WHO als größte globale Gesundheits-

belastung eingeschätzt werden, häufig durch ungesundes Gesundheitsverhalten, z.B. übermäßigen Alkohol- oder Tabakkonsum, Fett- und Salzverbrauch, körperliche Inaktivität oder geringen Verzehr von Obst und Gemüse, mitverursacht sind, ist ein Instrument wie der MobileCoach gleichzeitig breiten- und tiefenwirksam.

Auch ein Anwendungsbeispiel wurde in New York präsentiert: MobileCoach Tobacco, ein Web- und SMS basiertes Interventionsprogramm zu Rauchen und Alkohol unter Jugendlichen. Die ersten ermittelten Ergebnisse sind bereits vielversprechend und zeigen eine hohe Akzeptanz.

Das Paper hat mit seiner klaren Struktur, dem überzeugenden Ansatz der Entwicklung und der Relevanz des Anwendungsgebietes den Preis beim Wireless Telecommunications Symposium verdient. Die Hochschule gratuliert Andreas Filler.

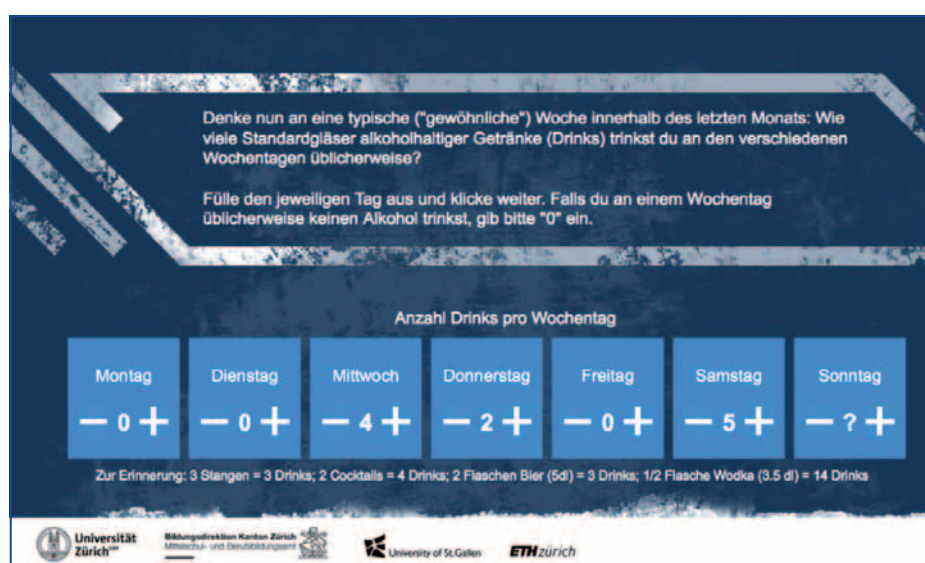
Die komplexe Konstellation, in der Andreas Fillers promoviert, nämlich als Mitarbeiter der Hochschule Trier mit FH-Abschluss durch Forschung an einem Schweizer Labor mit Betreuung durch einen Professor der Universität Bamberg, ist eines der vielfältigen „Settings“ unter denen Angehörige der Hochschule Trier als junge Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen den Dokortitel erwerben.

Paper:

Filler, A., Kowatsch, T., Haug, S., Wahle, F., Staake, T. & Fleisch, E. (2015) MobileCoach: A Novel Open Source Platform for the Design of Evidence-based, Scalable and Low-Cost Behavioral Health Interventions – Overview and Preliminary Evaluation in the Public Health Context. Wireless Telecommunications Symposium 2015 (WTS 2015), New York, USA.

Weitere Links:

<https://www.mobile-coach.eu>
(Projektwebseite mit Paper als Download)
<http://www.health-is.ch>



Beispiel eines Browser-Slides aus der Eingangsbefragung des MobileCoach Tobacco, eines Web- und SMS integrierenden Interventionsprogramms zu Rauchen und Alkohol (Quelle: Andreas Filler)

Copa, caipi, catastrofes – 7:1 Gründe, Brasilien zu lieben

Kerstin Görtz

Prof. Dr. Stephan Tomerius, seit 2003 Professor für Allgemeines und Besonderes Verwaltungsrecht sowie Verwaltungsprozessrecht am Umwelt-Campus Birkenfeld, veröffentlichte im April 2015 sein Buch „Copa, caipi, catastrofes – 7:1 Gründe, Brasilien zu lieben“.



Prof. Dr. Tomerius in São Paulo

Im Jahr der Fußballweltmeisterschaft 2014 reiste er mit einem Lehrauftrag an die Universität São Paulo und verfasste im Nachgang, längst wieder im eigenen Land, eine Mischung aus Reisebericht und sozio-kulturellen Einblicken in das Land am Zuckerhut.

Im Juli fand dazu eine Lesung und gleichzeitig die Verabschiedung von Prof. Tomerius in der Bibliothek des Umwelt-Campus statt. Nach rund 12 Jahren verlässt er den Campus und kehrt zurück nach Berlin.

Brasilien im Jahr der Fußballweltmeisterschaft

Wassermangel in der Stadt, Bildungsproteste und die „Copa das Copas“ ante portas: Die angespannte Situation im Gastgeberland wird wie durch ein Brennglas sichtbar. In unterhaltsamen

Geschichten rund um Freunde, Familie und Fußball fängt der Autor die offene und warmherzige Lebensart der Brasilianer ein, schildert aber auch die brisante soziale Schieflage im Land. „Rio ist Verheißung und Drohung zugleich, Karneval und Kriminalität, Christo und Crack, Fußball und Favelas, Straßentanz und Straßenstrich. Und vielleicht macht ja auch das seine Magie aus.“

Schnell wird klar, dass der Autor tief mit dem größten Land Südamerikas verbunden ist. Immer wieder schweigt er in Erinnerungen vergangener Besuche und macht dem Leser Geschmack auf einen Besuch in Brasilien. Mit viel Witz und Humor schildert er seine Erlebnisse, gibt auch einen klaren Eindruck in die politische Situation im Land und versteht es auf lustige aber auch gleichzeitig ernste Art die Kulturunterschiede darzustellen. Eine wesentliche Abweichung und gutes Beispiel war dann auch der Beschluss aus São Paulo, dass alle WM-Spieltage in der Stadt Feiertage sind – gesetzlich wie gesellschaftlich. Darüber wäre auch der ein oder andere Fan in Deutschland froh gewesen.



Von der City São Paulo führt die Reise weiter über den Zuckerhut in Rio de Janeiro bis zum Zuckerrohr ins nordöstliche Alagoas. Beschrieben wird der Alltag in Brasilien, aber auch zu Themen wie Gesundheit, Umwelt und Wirtschaft werden wissenswerte Details geliefert.



Häusermeer in São Paulo

Der Autor erlebt die WM – in Brasilien nur „Copa“ genannt - vor Ort und damit auch das, zumindest für Deutsche, geschichtsträchtige Spiel, bei dem die Brasilianer lediglich das Duell beim Absingen der Nationalhymne für sich entschieden haben. Er schildert das Wechselbad der Gefühle, indem er das 7:1 Halbfinale im Kreise Einheimischer schaut, und auch als Leser kann man diese unangenehme Situation nachempfinden. „Ab Tor drei habe ich das Jubeln komplett eingestellt. Ich jubele nicht mal mehr „diplomatisch“, denn es fängt an wirklich weh zu tun, was ich sehe.“

Zurück in Deutschland folgt dann - laut Prof. Tomerius – wieder die „volle Packung Berlin“ im rauen Kontrast zur freundlich-lässigen Atmosphäre Brasiliens. Tegeler Strand ist eben nicht Tijuca und Reinickendorf nicht Rio.

Insgesamt ist „Copa, caipi, catastrofes – 7:1 Gründe, Brasilien zu lieben“ eine schöne Sommer-Lektüre zum entspannten Lesen, ohne großen Fachjargon, mit leicht verständlichem Schreibstil, interessantem Inhalt und bildhafter Sprache, die die Phantasien der Leser anregt. Für Freunde Brasiliens und die, die es noch werden wollen, liefert das Buch amüsante und informative Einblicke in die brasilianische Lebensweise, Gesellschaft, Kultur und Politik – eine gute Reiselektüre und zugleich gelungenes Infotainment.



Strandfußball in Ipanema/Rio

Jetzt zu mehr Leistung wechseln.

Die TK bietet mehr, als gesetzlich vorgeschrieben.
Zum Beispiel:

- Kostenübernahme für alternative Arzneimittel
- Kostenübernahme für empfohlene Reiseschutzimpfungen
- Ständig erreichbare Ärzte am TK-FamilienTelefon

Dirk Kircher

Tel. 065 02 - 930 91 14
dirk.kircher@tk.de



Wie gut können Sie wirklich Englisch?



Dr. Martina Witt-Jauch

Sie möchten zum Studium oder Praktikum ins Ausland reisen? Sie benötigen einen Sprachtest Englisch für ein Masterprogramm oder als Extra zum Berufseinstieg? Oder Sie möchten wissen, wie gut Ihr Englisch wirklich ist?

Dann bietet die Abteilung Sprachen des Fachbereichs Umweltwirtschaft /Umweltrecht Ihnen ab diesem Semester die Möglichkeit, einen international anerkannten, objektiven und standardisierten Sprachtest zur Überprüfung Ihres Business English – den TOEIC® Listening & Reading Test – abzulegen. In nur zwei Stunden

können Sie Ihre Fähigkeiten im Hören und Lesen im Multiple-Choice-Verfahren auf allen Niveaustufen und direkt am Umweltcampus Birkenfeld testen lassen.

Doch der TOEIC® bietet Ihnen noch weitere Vorteile:

- die Anerkennung von mehr als 14.000 international ausgerichteten Unternehmen und Hochschulen
- eine Einführung in den Test und Hilfe bei der Vorbereitung (z.B. Crashkurse) von Seiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Sprachen
- für alle Niveaustufen geeignet mit individueller Stärken- und Schwächenanalyse

- und nicht zuletzt eine vergleichbare und günstige Alternative zum TOEFL® Sprachtest (109€ statt ca. 250€)

Als neu zertifizierte Hochschule bieten wir auf den Ablauf am Campus abgestimmte Test- und Vorbereitungstermine und können mit Hilfe der effizienten Auswertung des Language Testing Service (LTS) Ergebnisse innerhalb von 14 Tagen gewährleisten.

Die Themen erstrecken sich von Management über Produktion und Personalwesen zu Technik und Unterhaltung, wobei der Fokus auf geschäftlichen Situationen wie Meetings oder Geschäftsreisen liegt – kurz gesagt, alles was in der beruflichen Zukunft in Unternehmen wichtig sein wird.

Selbstverständlich können auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von diesem Angebot profitieren und den TOEIC®-Test ablegen, um ihren Kenntnisstand zu prüfen, Weiterbildungen zu beginnen oder die eigene Motivation zum weiteren Sprachenlernen zu steigern.

Natürlich werden alle Testtermine sowie Vorbereitungsseminare auch auf der Homepage und per E-Mail angekündigt. Fragen zum Testverfahren oder zu anderen Themen beantworte ich gerne persönlich, telefonisch oder per E-Mail (m.wittjauch@umwelt-campus.de).



Veranstaltungskalender

Oktober

- [**08.10.2015**]
20-jähriges Jubiläum Freunde der Hochschule e.V., Umwelt-Campus Birkenfeld]
- [**19. - 30.10.2015**]
Kinder-Uni, Hochschule Trier]
- [**21. - 22.10.2015**]
Forum Produktionsintegrierter Naturschutz, Umwelt-Campus Birkenfeld, IfaS*]
- [**23. - 25.10.2015**]
Design- & Kulturtage Trier]
- [**26.10.2015**]
Blutspendetermin DRK, Hauptcampus (Schneidershof)]
- [**28.10.2015**]
6. Internationale Kreislaufwirtschaftskonferenz, Umwelt-Campus Birkenfeld, IfaS*]

November

- [**06.11.2015**]
Erstifete, Hochschule Trier, Hauptcampus (Schneidershof)]
- [**11.11.2015**]
12. Nacht der Wissenschaft, Umwelt-Campus Birkenfeld]
- [**18.11.2015**]
Firmenkontaktmesse, Hochschule Trier, Hauptcampus (Schneidershof)]
- [**18. - 19.11.2015**]
15. Biomasse-Tagung, Umwelt-Campus Birkenfeld, IfaS*]
- [**26.11.2015**]
Multivisionsshow „Naturwunder Erde“, Greenpeace e.V., Umwelt-Campus Birkenfeld]

Dezember

- [**DO. 03.12.2015**]
Weihnachtsmarkt, Umwelt-Campus Birkenfeld]

* Die Teilnahme ist für Studierende der Hochschule Trier kostenlos. Die Anmeldung hierfür kann – unter Vorlage eines gültigen Studierendenausweises – über j.meisberger@umwelt-campus.de erfolgen.

Eine kreative Kooperation

Der Fachbereich Gestaltung und die Stadt Trier präsentieren vom 23.-25. Oktober 2015 die 1. Trierer Design- und Kulturtage

Design- und Kulturtage Presse



Sehen, hören und staunen: Bei den 1. Trierer Design- und Kulturtagen dreht sich alles um die Sinne des Lebens. Vom 23. bis zum 25. Oktober 2015 verwandeln Ausstellungen, Konzerte, ein Wissenschaftssymposium, eine große Modenschau mit Verleihung des Trierer Modepreises, architektonische Installationen, ein Designkaufhaus, Gebäudeprojektionen, Vorträge und Diskussionsrunden den Campus für Gestaltung und die Trierer Innenstadt in einen kreativen Marktplatz der Ideen, Inspirationen und Innovationen.

Die lebendige Vielfalt und gesellschaftliche Relevanz der Design-, Kultur- und Kreativwirtschaft soll drei Tage lang die Stadt bewegen. Hand in Hand dokumentieren die Stadt Trier und der Campus für Gestaltung der Hochschule Trier unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsidentin Malu Dreyer das künstlerische Potential der Moselmetropole, in der die Studierenden der Hochschule und die freie Kunst-

szenen zusammenarbeiten, um der Stadt das zu geben, was sie verdient hat: Licht. Farbe. Rhythmus. Wissen. Lebendigkeit. Spaß. Und Mut, Neues auszuprobieren.

Die Design- & Kulturtage Trier wollen als wiederkehrendes Veranstaltungsformat nachhaltige Wechselwirkung in Hochschul- und Stadtentwicklung fördern, die Impulse des Fachbereichs Gestaltung in die Stadt und Großregion hinein stärken und die Potenziale der rheinland-pfälzischen Kultur- und Kreativwirtschaft sichtbar machen. Bei der Erstauflage rechnen die Veranstalter mit einem hohen Besucherandrang – auch deshalb, weil längst nicht nur das Fachpublikum angesprochen werden soll. Vielmehr soll der Festivalcharakter der Veranstaltung eine sehr umfangreiche Zielgruppe von Schülern, Studierenden, Kreativen und Kulturinteressierten ansprechen. Zudem wurden bereits namhafte Designer, Architekten

und Künstler aus dem In- und Ausland angefragt.

Das Plakat und das CI der Design- und Kulturtage wurden im Rahmen eines studentischen Wettbewerbs in der Fachrichtung Kommunikationsdesign unter der Betreuung von Prof. Andreas Hogan entwickelt. Siegerin Julia Dettki freute sich über ein Preisgeld von 500,- Euro, das ihr Thomas Egger im Namen der Stadt überreichte. Den zweiten Preis erhielten Janine Roman und Niklas Glöckner; den dritten Preis gewann Diana Ketterm mit einem Preisgeld von jeweils 250,- Euro.

Die 1. Design- und Kulturtage Trier sind eine Kooperationsveranstaltung der Stadt Trier mit dem Campus für Gestaltung der Hochschule Trier.

Schirmherrin der Veranstaltung ist Ministerpräsidentin Malu Dreyer.



v.l.n.r.: Thomas Egger, Kulturdezernent der Stadt Trier, Gewinnerin Julia Dettki, ttm-Mitarbeiterin Christine Faber, Fachbereichskoordinatorin Şelâle Franger, Prof. Dr. Matthias Sieveke, Dekan des Fachbereichs Gestaltung

Schülertag

am Campus für Gestaltung | 23. Okt. '15

Wir stellen Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt! Einen Tag lang können sie ihre Fragen zum Studium am Fachbereich Gestaltung stellen, Mappenberatungen besuchen und an Workshops teilnehmen. Außerdem werden die Studierenden der Fachrichtungen Architektur und Innenarchitektur, Intermedia - und Kommunikationsdesign, Modedesign sowie Edelstein und Schmuck durch die Ausstellungen führen. Junge Trierer Bands treten auf der Campus Bühne auf.

Vorträge und Symposien

**am Campus für Gestaltung, im Frankenturm und im Kurfürstlichen Palais
23.-24. Okt. '15**

In verschiedenen Vorträgen sollen Wechselwirkungen zwischen Hochschule, Wirtschaft und Kultur angeregt werden. Eingeladene Akteure aus der Kunst-, Kultur- und Kreativwirtschaft, sowie Dozenten von Hochschulen aus dem In- und Ausland eröffnen hierzu Fragestellungen, die über den Lehrplan hinaus wichtige Zeichen setzen. In Gesprächsrunden und Symposien, die offen sind für alle Interessierten, wird mit inhaltlich-konzeptionellen Grundlagen bis hin zu praktischen Umsetzungen experimentiert und diskutiert.

Ausstellungen

am Campus für Gestaltung und in der Trierer Innenstadt | 23.-25. Okt. '15

Ein Querschnitt aller Gestaltungsdisziplinen wird in den Gebäuden am Paulusplatz, Irminenfreihof und in einigen Museen in der Stadt durch umfassende Ausstellungen präsentiert. Neben den Semester- und Abschlussarbeiten aus den Fachrichtungen Architektur und Innenarchitektur, Intermedia- und Kommunikationsdesign, Modedesign sowie Edelstein und Schmuck aus dem Standort Idar-Oberstein, werden Schwerpunkte auf ausgezeichnete und spezielle Hochschulprojekte mit interdisziplinären und internationalen Charakter gelegt.

Führungen

in der Innenstadt | 23.-25. Okt. '15

In verschiedenen Führungen werden neue Blickwinkel auf scheinbar Altbekanntes gesucht, werden Architektur und Alltag mit anderen Augen gesehen und scheinbar randständige Orte einer Neubeurteilung unterzogen. Ungewohnte Touren durch Trier, die begeistern!

Pop-Up Designkaufhaus

in der Skatehalle | 24.-25. Okt. '15

In Triers erstem Pop-Up-Kaufhaus eröffnet an ungewohnter Stelle ein Ort, an dem es nicht nur ums Kaufen geht, sondern um die Begegnung mit jungen Kreativen, Studierenden und Alumni aus dem Herzen der Stadt, die sich und ihre Arbeiten präsentieren. An zwei Tagen poppen das Kaufhaus und ein Kreativcafé auf, um nach insgesamt vierzehn Stunden des Austauschs wieder zu verschwinden, als wäre nie etwas gewesen.

Offene Ateliers

am Campus für Gestaltung und ausgewählte Orte in der Stadt | 23.-25. Okt. '15

Trierer Künstler, Kreative und der Fachbereich Gestaltung öffnen ihre Wirkungsstätten und erlauben den Blick hinter die Kulissen.

Gebäudeprojektionen und Installationen

am Campus für Gestaltung und ausgewählte Orte in der Stadt | 23.-25. Okt. '15

Audiovisuelle Fassadenprojektionen, die im Zusammenspiel mit faszinierenden Klangwelten, ihre Bilder, Animationen und Interaktionen auf eine Gebäudefassade einschreiben, setzen bei Dunkelheit faszinierende Lichtakzente. Realität und Virtualität treten hier in eine imaginative Wechselwirkung und werden ausgewählte Orte sowie den Campus in ein anderes Licht tauchen.

Lesungen und Workshops

**am Campus für Gestaltung, im Stadtmuseum und im Frankenturm
24.-25. Okt. '15**

Kreative Workshops bieten Groß und Klein die Möglichkeit sich künstlerisch auszuprobieren. Manch andere Orte verwandeln sich zu kleinen Ruheoasen, in denen Autorenlesungen gelauscht werden darf.

Modenschau und Aftershow Party

in der Messehalle | 24. Okt. '15

Die legendäre Modenschau, in der die Abschlusskollektionen der Absolventen aus der Fachrichtung Modedesign präsentiert werden, darf selbstverständlich nicht fehlen. Den Zuschauer erwartet in der Messehalle eine vielfältige Bandbreite an modischen Gestaltungs- und Ausdrucksmöglichkeiten sowie die Verleihung des Modepreises der Stadt Trier.

Kartenvorverkauf ab 1. September 2015 in Stoff-Ideen, Mayersche Interbook und Stadtmuseum Simeonstift

Feierliche Eröffnung

**am Campus für Gestaltung, Paulusplatz
23. Okt. '15 um 19 Uhr**

Zur Eröffnung der Design- und Kulturtage findet neben den Grußworten, eine Würdigung unserer besten weiblichen Studierenden sowie ein hochkarätig besetztes Podiumsgespräch statt. Der Direktor des Deutschen Architekturmuseums aus Frankfurt, Peter Cachula Schmal und der Chefredakteur von GEO aus Hamburg, Dr. Christoph Kucklick werden zu Gast sein und unter der Moderation von Barbara Renno, Saarländischer Rundfunk, folgendes Thema diskutieren: „Kein Stein mehr auf dem anderen? Vom Umbau unserer Gesellschaft in digitalen Zeiten.“

Weitere Informationen und das gesamte Programm auf:

www.designundkultur-trier.de



Impressum

Herausgeber

Hochschule Trier, Hauptcampus (Schneidershof),
54293 Trier

Redaktion

Christina Biehl, Jutta Straubinger

Verantwortlich im Sinne des Presserechts

Allgemeine Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der
Hochschule Trier. Beiträge von Autorinnen und Autoren
sind namentlich gekennzeichnet.

Fotografien

Fotografien verantworten die Beitragenden
(jeweils namentlich gekennzeichnet).

Gestaltung der Titelseite

Michaela Faber, Allgemeine Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
der Hochschule Trier

Bild: Alina Dostert (11 Jahre), Gewinnerin des
Malwettbewerb am Tag der offenen Tür der Hochschule Trier

Druck

VMK Druckerei GmbH, Faberstraße 17, 67590 Monsheim

Anzeigenverwaltung

VMK Verlag GmbH, Faberstraße 17, 67590 Monsheim

Auflage

3.000

Vertrieb

Hochschule Trier,
Allgemeine Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Hauptcampus (Schneidershof), 54293 Trier
Jutta Straubinger, Tel.: +49 (0) 651 8103 719
E-Mail: campino@hochschule-trier.de

Umwelt-Campus Birkenfeld,
Allgemeine Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Campusallee, 55687 Hoppstädten-Weiersbach
Christina Biehl, Tel.: +49 (0) 6782 17 1820 / +49 (0) 651 8103 719
E-Mail: campino@hochschule-trier.de

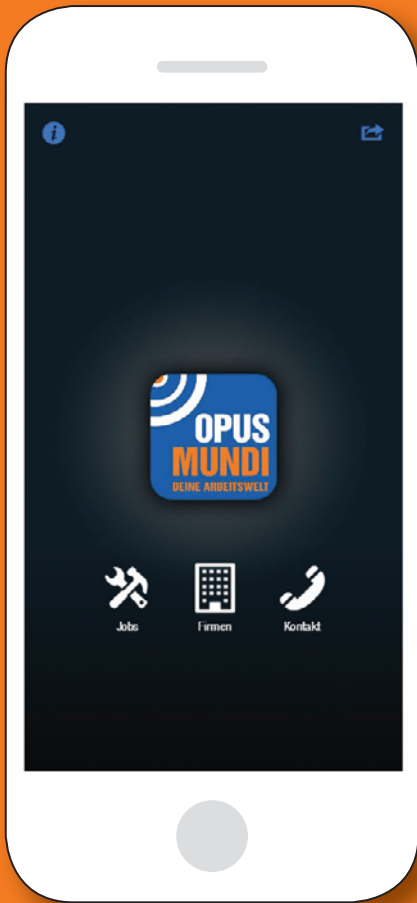
Alle Rechte vorbehalten.
Der Nachdruck von Beiträgen ist nur mit
Genehmigung der Hochschule Trier gestattet.

Trier, Oktober 2015



Bei **uns** findest **Du** Deinen
Traumberuf!

www.opusmundi.de



Hol' Dir die App!



app.opusmundi.de

Besuch' uns auf



und schenk'
uns einen



Like

www.facebook.com/Opusmundi.de

Ist es nicht schön, alles erreichen zu können?

Mit klaren Zielen
ist das ganz leicht.



Erfahrung von mehr als 100 Jahren im Bereich Gesundheit bedeutet, heute als großer Konzern unangefochtener Top-Anbieter zu sein. Mit umfassendem Angebot an zukunftsweisenden Leistungen:
Auf dem Gebiet der Bildgebung und in der Krankenhaus-IT als spezialisierter Marktführer, der in jedem zweiten Krankenhaus in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Luxemburg erfolgreich im Einsatz ist.

agfahealthcare.de

Auf Gesundheit fokussiert agieren

AGFA 
HealthCare